Hbks
X
10 i

Hbks X 10.1

4 Ded. 351 p

Z.

FK

<36642824510015

<36642824510015

Bayer. Staatsbibliothek S

Ungrund
Des Hochfürſtl. Brandenburg-Culmbachiſchen
RECURSUS
AD
COMITIA

in Sachen
das demolirte Forſt-Hauß zu Puckenhof,
einer Forſt-Hube
des Nürnbergiſchen Reichs-Walds
St. Sebaldi, betreffend:
Wobey zugleich gezeiget wird,
daß in jenſeitiger

SPECIE FACTI

die annoch in unentſchiedenen Rechten ſchwebende Sache,
das gegenüber angemaßte
Zoll-Hauß bey Eſchenau
betreffend,
ganz unſtatthafft mit eingemenget,
und dadurch vorgedachte Demolition zu Puckenhof nur um ſo
mehr zu einem *facto nullo jure juſtificabili* qualificiret worden ſeye.

Anno 1749.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Es haben Jhro Hochfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Culmbach vermeynet, bemüſſiget zu ſeyn, in Sachen Herren Burgermeiſtere und Rath des H. R. R. Stadt Nürnberg wider Höchſtdieſelben und *Conſort*en, deciſi mandati de non amplius moleſtando, nec turbando aut offendendo, ſed via juris procedendo, ac deſuper Cautionem præſtando, uti et de reſtituendo, et reparando S. C. nunc mandati de exequendo S. C. das *demolir*te Forſthauß zu Puckenhof betreffend, welche ſeit Anno 1744. an dem Hochpreißl. Kayſerlichen Reichs-Cammer-Gericht obgeſchwebet, den Recurſum ad Comitia, vermittelſt eines ſub dato, d. 27. Jun. præt. anni dahin erlaſſenen, und den 4. Sept. nuperi bereits dictirten Schreibens zu ergreiffen, wobey zugleich ein Impreſſum zum Vorſchein gekommen, welches den Titul führet: Ausführliche, und Actenmäßige *Species facti*, das eigenmächtige und Reichs-Geſetz-widrige Verfahren der Reichs-Stadt Nürnberg/ gegen Jhro Hochfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg-Culmbach/ *in ſpecie* das Zollhaus zu Eſchenau, und Stock-Forſters-Wohnung zu Puckenhof betreffend.

Gelegenheit dieſes Impreſſi.

Ob nun wohl, in dieſem Scripto, das Haubt-Gravamen, wider das Hochpreißl. gedachte Kayſerliche Reichs-Cammer-Gericht geſtellet iſt, als hätte nemlich daſſelbe in dicta cauſa ſich angemaſſet, das Reichs-Geſetz-mäßige remedium Reviſionis zu verwerfen; dieſes höchſte Dicaſterium aber, ſein Verfahren, und ſeine Erkänntniſſe, auf Erfordern, aller Orten und Enden, wo es ſich gebühret, ſelbſt am beſten und nachdruckſamſten zu legitimiren, und zu handhaben wiſſen wird; alſo, daß die Stadt Nürnberg ſich nur ganz getroſt darauf beziehen kan, auch würcklich darauf zum vörderſten in vollkommenſter Zuverſicht beziehet: ſo hat man jedoch auch, ab Seiten derſelben, theils zur Abkehr aller gehäßigen impreſſionum, welche ein einſeitiger aus vielerley imputatis angeblich-gewaltſamer und irreſpectuoſer Thathandlungen beſtehender Vortrag, da und dorten, gar leicht erwecken könnte, und, theils, zu möglichſter Behaubtung ſeines ex Sententiis & rebus judicatis Cameralibus beſterworbenen Rechtens, ſalvo tamen per omnia humillimo reſpe-

In jenſeitiger Specie facti wird ſich hauptſächlich über das hochpreißliche Cammer-Gericht, wegen verworfener Reviſion beſchweret, wogegen ſich dieſes am beſten zu vertheidigen wiſſen wird.

Indeß will jedoch auch Nürnberg, alle ungleiche Imputata von ſich ablehnen und ſein ex rebus judicatis erworbenes Recht beſtmöglichſt behaubten.

zu Sereniſſimae Domui Brandenburgicae, & in ſpecie Sereniſſimo Domino Recurrenti debito, den eigentlichen und wahren Verlauf dieſer ganzen Sache, hiemit, in beliebter Kürze, vorſtellen, und zugleich mit denen hiezu erforderlich erachteten Documenten hinlänglich beſtärcken wollen.

§. I.

Lit. A. Die Stadt Nürnberg wird von zween Reichs-Wäldern umgeben; womit dieſelbe geſtifftet; und worauf ihr, omnimoda jurisdictio competiret.

Die Herren Burggrafen haben zwar auch gewieſe particular-Gerechtſamen darauf gehabt;

Bekanntermaſſen, und, wie hiernächſt die beygebogene Mappa, ſub Lit. A. des mehrern vor Augen leget, wird die Stadt Nürnberg, von zweyen, dermalen von den zwo Haubt-Pfarren derſelben, S. Sebaldi, und S. Laurentii benannten **Wäldern**, wie ſolche reſpective inner den Gränz-Waſſern, der Schwobach, Rednitz, und Schwarzach liegen, und im übrigen verſtaint ſind, umgeben, die je und allezeit, teſtibus innumeris Diplomatibus, der Kayſere und des Reichs Eigenthum geweſen, womit aber die Stadt vor Alters, dergeſtalt geſtifftet worden, daß ſie nicht nur dazu gehören, ſondern auch mit allen Rechten, Freyheiten, guten Gewohnheiten, atque adeo cum omnimoda jurisdictione, ewiglich, und ungehindert dabey bleiben ſollen. Ob auch gleich die Herren Burggrafen vor Zeiten, gleich andern Kayſerlichen Reichs-Amtleuten, mit einigen particular-Gerechtſamen darauf beliehen geweſen, ſo haben Sie ſolche doch auch nachmals, in An. 1427, mit Allerhöchſt-Kayſerl. Lehenherrl. Conſens de dicto An. & An. 1433, an die Stadt Nürnberg verkauffet,

Hiſt. Norimb. Dipl. p. 574. 578. 586. 587. 595. 596.
Moſers Reichs-Städtiſches Hand-Buch, P. II. p. 337.

ſolche aber ebenfalls an die Stadt verkaufft, nur den Wildbann, einzele Lehen, Geleit, und gewieße Waldrechte ausgenommen.

Und ſo iſt ihnen auch nur an einigen in Sententia ſpecificè benannten Orten derſelben, jedoch mit gänzlicher Umgehung Kalchreuts und, derer daſelbſt um an der Schwobach im angeblichen Amt Bayersdorf gelegenen Orte, das poſſeſſorium der Fraiß, ſalvo tamen Petitorio et Privilegiis, zugeſprochen worden.

nur allein Wildbann, einige hin- und wieder zerſtreuet liegende einzele Lehen-Stücke, auch Gleit darinn ausgenommen, auch vorbehältlich der Wald-Rechte, für ihre Unterthanen, ſo ſolche ſchon damaln mit Alter hergebracht gehabt. Hingegen da Hochgedachte Herren Burggrafen, ſich nach der Hand, Sæc. XVI. auch der Fraißlichen Obrigkeit, an einund andern Orten und Dörfern, an- und auf beſagten Wäldern gelegen, anmaſſen wollen, und es darüber zu der Reichs-kundigen groſſen Fraiß-Klage gekommen, iſt Ihnen nur allein das Poſſeſſorium, der hohen Fraißlichen Obrigkeit, und Jurisdiction an gewieſen der Aemter Thann, Schwobach, und Cadolzburg, in der Summari Klag ſpecifice angezogenen Orten und Gezirken, jedoch NB. **auſſerhalb Pettenhofen, und Schwarzenbach**, wie ingleichen NB. NB. **mit gänzlicher Umgehung** des Orts **Kalchreut**, und was daſelbſt um, an der Schwobach, **im Amt Bayersdorf gelegen**, per Sententiam Cameralem de Ao. 1583, in Reviſorio, de Ao. 1587, confirmatam, jedoch vi Memorialis ex Concluſo Dominorum Commiſſariorum et Reviſorum Collegio Camerali ad partem dati

Hiſt. Nor. Dipl. p. 946 -- 949.
Moſer c. l. p. 406. 407.

dem

dem hernach würcklich ergriffenen, und fürdaurenden Petitorio, auch Privilegien und Verträgen, un*præjudicir*lich zugeſprochen worden. Dahero es allerdings ungegründet iſt, daß man damahl ex parte Dominorum Burggraviorum an ein territorium oder eine Landes-Fürſtliche hohe Obrigkeit in dem ganzen Nürnbergiſchen Diſtrict nur gedacht, geſchweige dann darauf geklagt, oder ſolche wol gar zuerkannt erhalten hätte: wie man gleichwol Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits, denen eigenen vormaligen öffters wiederhohlten Confeſſionibus zuwider, nach der Hand immerfort prætendirt, und contra omnem Sententiarum naturam, quae per vulgaria ſtrictiſſimae ſunt interpretationis, ab expreſſis ad non expreſſa, a loco ad locum, et a particulari ad univerſale, a jurisdictione criminali ad complexum omnium regalium, ſive jus territoriale, in vita Themide et Minerva, argumentando, faſt hierauf einig und allein, das beſtändig jactirende- aber nimmermehr erweißliche Hochfürſtl. Brandenburgiſche Territorium in tractu Norimbergenſi zu fundiren vermeynet, ſo offt und vielmal man auch ſchon per res in ſummis Imperii tribunalibus judicatas, eines beſſern und des unendlichen Unterſcheids, zwiſchen Fraiß, und, gleichfalls dahin ganz widerrechtlich ziehen wollenden Frevel Beſtraffungen, und hohen Landes Herrlichen Gerechtſamen belehret worden; geſtalten dieſes alles, ſo man bißhero nur zu beſſerem Verſtand des nachfolgenden, ganz ſummariſch referiret, aus verſchiedenen Vorſtellungen und Deductionen ſowohl, als der kurzen doch beſtgegründeten Nachricht von dem Kayſerl. und Reichswald um Nürnberg, und des Raths und der Stadt zu Nürnberg Gerechtſamen darauf, ſo unlängſten in öffentlichen Druck gekommen, und bißhero nebſt andern unwiderlegt geblieben, gar leicht mit mehrern erſehen, und aus denen beygefügten Probatorialibus, am zuverläßigſten erhohlet werden kan.

So unterſchieden nun die Fraiß von dem territorio iſt; will ſolches doch gegenüber faſt einig und allein vermittelſt übelangemaßter interpretationis extenſivæ, darauf immerfort gegründet werden.

§. II.

Beede, dieſe Nürnbergiſche Reichs-Wälder, werden nun aber in ihre Forſthuten, und zwar jeder derſelben, in deren 6. eingetheilet, und jede Forſthut hat eine, ja wohl manche, nachdem ſie groß iſt, und alſo mehrere Aufſicht gebrauchet, 2. Forſthuben oder prædia in ſich, welche von den beeden Wald-Aemtern *St. Laurentii* und *St. Sebaldi*, im Nahmen, und von wegen E. Wohllöbl. Nürnbergiſchen *Magiſtrats*, denen (von ihren Vicariis den Stockforſtern, als welche den Gang auf den Wald, um den Lohn verrichten, wohl zu unterſcheidenden) Erbforſtern, mit und benebſt anderen von den Waldgenoſſen, in Recognitionem des Wald-Rechts zu præſtirenden Commodis zu Erb verliehen werden, und der Nürnbergiſchen Iurisdiction omni modè unterworfen ſind.

Die Nürnbergiſche Reichs-Wälder werden in ihre Forſthuten abgetheilt, und dieſe haben ihre Forſthuben, Erb- und Stock-Forſtere.

Eine ſolche- und zwar halbe, mit der zu Tennelohe eine ganze ausmachende Forſthub nun, iſt auch unter andern, das Nürnbergiſche auf dem Wald S. Sebaldi und alſo des Heil. Röm. Reichs Grund und Boden, diſſeits der Schwobach unfern Erlang gelegene- denen Herren Hallern von Hallerſtein, als daſigen Erb-Forſtern zugehörige- und in die Nürnbergiſche Pfarr zu Pruck eingepfarrte Dorff Puckenhof, allwo demnach von einem Hochfürſtl. Brandenburgiſchen erweißlichen territorio

Dergleichen Forſthub iſt nun das Dorf Puckenhoff, ſo demnach auf des Reichs Grund und Boden, und noch dazu in einer Nürnbergiſchen Pfarr gelegen, wo das Hochfürſtl. Haus

Brandenburg, keinen Unterthanen; Nürnberg, hingegen Steuer, Reiß, Folge, Gebot und Verbot hat.

Lit. B.

ritorio ſo wenig etwas bekandt, daß auch nicht einmal nur ein einiger Unterthan daſelbſt zu finden, der dem Hochfürſtlichen Hauſe, und nicht vielmehr der Stadt Nürnberg, Ausweiß der Beylag ſub Lit. B. mit Steuer, Reiß, Folge, Gebot und Verbot, als den potiſſimis ſignis, et effectibus ſuperioritatis territorialis afficirt wäre. Ja! gedachter Ort iſt auch ſelbſt Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits ſogar nicht einmal in obbemeldter Poſſeſſori-Fraißklage (§. I.) namentlich und beſonders mit eingeklagt, geſchweige dann in der darauf gefolgten Sententia Camerali, aberkanndt worden: maſſen, wenn man auch gleich gegen über eigenmächtig- und widerrechtlicher Weiſe die ebenfalls oben angeführte Worte der Klage: **Item Kalchreut, und daſelbſt um an der Schwobach im Amt Bayersdorff gelegen**, dahin extendiren wollte, jedoch auch darauf per ſupra dicta in judicando nicht im mindeſten reflectiret worden: Woraus dann von ſelbſten leicht zu ermeſſen, a.) daß ſämtliche in dem Adjuncto ſub N. XV. der gegenſeitigen Speciei facti beygebrachte vermeintliche meiſt nur von Fraiß- und Frevel-Beſtraffungen hergenommene Actus poſſeſſorii, bevorab ſie ohnehin a potiori nur recentiores ſind, nicht anderſt, als vitioſi, violenti, clandeſtini und contradicti, als wovon ſich in der Verzeichniß ſelbſt hin und wieder gar merckliche Spuren finden, ſeyn können; ingleichen b.) daß ipſi actus rerum, nemlich die noch biß auf den heutigen Tag zu Puckenhof, auf allen und jeden daſelbſtigen Unterthanen notoriſcher- und per Adjunctum Lit. B. erwieſener maſſen von Nürnberg einig und allein exercirt werdende Actus ſuperioritatis territorialis eminentiores, als Steuer, Reiß, Folge, denen im Gegneriſchen Adj. der Speciei facti ſub N. XVI. einſeitig aufgenommenen Zeugniſſen gegentheiliger- des eigentlichen Unterſchieds der Fraiß, Vogtheylichkeit und Territorii unkundigen Unterthanen und Bauers-Leuthe weit prævaliren müſſen: wiewoln c.) per ſupra dicta (§. I.) von Fraiß und Frevel ſich ohnehin kein bündiger Schluß auf Territorial-Gerechtſame formiren läſſet, und der Stadt Nürnberg d.) gleich als ſich ſolches ausdrücklich bedungen und zum feyerlichſten hiemit reſerviret wird, unbenommen bleibt, jura ſua omnigena, in ſpecie Puckenhof anbelangend, annoch zu ſeiner Zeit contra violatores et uſurpatores quoscunque in ſeparato auf das Rechts beſtändigſte und nachdruckſamſte zu vindiciren.

Iſt auch dieſer Ort nicht einmal unter denen quoad poſſeſſorium et ſalvo petitorio der Fraiß aberkannten Orten.

Dahero jenſeitige pro prætenſo territorio allegirte vermeintliche Actus poſſeſſorii und Zeugniſſe theils vitioſi, theils irrelevant und impertinent ſind; denen hier generaliter contradiciret wird, ſpecialioribus ad ſeparatum reſervatis.

§. III.

Auf dieſer Forſthube Puckenhof haben die Herren Hallere mit Nürnbergiſcher Vergünſtigung ſchon ſeit An. 1562. eine Stock-Forſters Bewohnung,

Lit. C.

ſo in An. 1731. mit gleicher Genehmhaltung repariret und erweitert worden.

Lit. D.

Auf dieſer Nürnbergiſchen halben Forſthube des Waldes S. Sebaldi, und alſo auf des Reichs und keineswegs auf einigem Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Grund und Boden, haben nun ferner die Herren Haller, als Erb-Forſtere, Inhabere und nutzbare Eigenthümere derſelben, ſchon bey nahe 200. Jahre, nemlichen von Ao. 1562. an, eine Stock-Forſters-Bewohnung gehabt, welche Sie nach dem Adjuncto Lit. C. mit Bewilligung eines Wollöbl. Magiſtrats zu Nürnberg in erſtgedachtem Jahr, auf eine alte abgegangene oede Hofſtatt daſelbſt gebauet, und im Jahr 1731. auf gleichmäßig-vorhero darzu erhaltene Nürnbergiſche Conceſſion ſub Lit. D. dergeſtalten auf ihre Unkoſten repariren laſſen, daß der Giebel gegen Abend, und die Seite gegen Mittag von 2. Gäden mit puren Quater-Steinen vollkommen maſſiv und dauerhafft

herge-

hergeſtellet worden, und das Hauß 44. Schuh lang, 36. Schuh breit, und 28. Schuh hoch geweſen, wie ſolches an dem einen Ende der Mappæ Lit. A. aufgezeichnet ſtehet.

Einer andern Vergünſtigung, als der Nürnbergiſchen, hatte es hierzu keineswegs bedurfft; immaſſen einig und allein die Stadt Nürnberg, auch ſelbſt wider die Herren Burggrafen per Privilegium Carolinum de Ao. 1353.

Zu ſolchen Bau-Conceſſionen iſt Nürnberg allein per Privilegia und Verträge, Ausweiß eigener jenſeitiger Reverſalium, berechtiget.

Hiſtor. Nor. Dipl. p. 348. 349.
Moſers Reichs-Städtiſches Hand-Buch P. II. pag. 301.

befreyet und berechtiget, ja gar befehliget iſt, keinerley Gebäude, auf dem Wald, ohne ihre vorherige Erkänntnus zu geſtatten, ſondern ſolchen Bau vielmehr zu wehren, zu hindern und abzuthun: Dahero dann auch ſelbſt in dem ſogenannten Dr. Knorriſchen mit dem Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Ao. 1466. errichteten Vertrag.

Hiſt. Nor. Dipl. p. 692.

bey Errichtung vorhabender jenſeitiger Zimmer auf des Nürnbergiſchen Amtmanns oder ſeines Gewalts vorhergängige Beſchauung angetragen, und in Conformitæt deſſen von denen Hochfürſtl. Unterthanen und NB. Beamten je und allezeit ſich in Bau-Sachen bey dem Nürnbergiſchen Wald-Amt um die Erlaubniß gemeldet, und gewöhnliche Reverſe ausgeſtellet worden; wovon man ex innumeris Actibus auch der älteſten Zeiten dermaln nur die ſub Lit. E. zum Beyſpiel anführen will. Lit. E.

Und wann auch gleich nicht ohne, daß zu dieſem Halleriſchen Stock-Forſters-Hauß gleich allen Anfangs, nemlich ebenfalls ſchon Ao. 1562. eine Wolfs- oder Fuchs-Grube gezogen, und zu einem Keller aptiret worden, ſo iſt doch dieſelbe niemaln Herrſchafftlich oder dem Hochfürſtlichen Hauß und Wildbanns-Herrn zuſtändig geweſen, noch deme zum Nachtheil verbauet worden, welches auch nicht einmal der hierüber, wiewoln als ſuper re antiquiſſima ſub N. XIV. jenſeitiger Speciei facti ziemlich untüchtig geführte ganz neue einige- und nur vom Hörenſagen redende Zeuge deponiret; ſondern die Herren Hallere haben ſolche von des kleinen Wildbanns wegen, als der denen Nürnbergiſchen Burgern durch die Verträge frey gelaſſen, auf ihrem Erb, von Alters her biß dorthin, nemlich ad A. 1562., ungehindert jedermänniglich für ſich gehabt, und genutzet. Nur iſt, da ſie hernach, ſtatt dieſer alten verbauten Wolfs-Grube, eine neue bey 100. Schritt weiter hinaus, doch auch auf der Forſthub Grund und Boden gerichtet, dieſelbe erſt in A. 1570. laut Lit. F. und G, als an einem andern dem Wild für ſchädlicher und gefährlicher erachteten Ort gelegen, contradiciret worden, ohne daß man auch damals, als bey der allerfüglichſten Gelegenheit nur daran gedacht hätte, gegen das 8. Jahr vorhero aufgeführte Forſt-Hauß, als wäre es in territorio Brandenburgico ohne Landes-herrlichen Conceſſion und auf eine Herrſchafftliche Wolffs-Grube (dergleichen man vielmehr damaln ſelbſt gar nicht toleriren wollen) aufgebauet, das allermindeſte zu ahnden; und iſt dann auch dieſe ganze faſt zwey hundert jährige Zeit über das Hauß quæſtionis ſive ex hoc, ſive ex alio capite, nicht in der geringſten Conteſtation

Vor bennahe 200. Jahren mogte zwar bey dem Forſthauß-Bau quæſtionis eine Wolfs-Grube zum Keller aptiret worden ſeyn; Es war aber dieſelbe nicht Hochfürſtlich-Brandenburgiſch ſondern Halleriſch.

Lit. F. und G.

Und iſt wider deren Verbauung ſo wenig, als wider die Aufricht- und nachherige Reparirung des Forſthauſes gegenüber jemaln das mindeſte geahndet worden.

Das Hauß ſtunde alſo je und allezeit auſſer aller Conteſtation. Und deſſen Eigenthümer und Inwohner waren nicht minder in vollkommener Innocenz.

tion geweſen. Jngleichen haben ſich weder die Erb-Forſtere und nutzbare Eigenthümere daſelbſt, noch auch der darauf geſeſſene Stock-Forſter, oder die Jhrigen jemaln mit Worten oder Wercken, gegen das Hochfürſtl. Brandenburgiſche Hauß, oder des Herrn Marggrafen Durchl. vergangen; Und ſind alſo res et perſonæ je und allezeit in vollkommener Innocenz geſtanden.

§. IV.

Gleichwohln wurde daſſelbe den 7. April 1744. jenſeits plötzlich mit feindlich-Land-Friedbrüchiger Gewalt angefallen, und biß auf den Grund deſtruiret und ruiniret,

Nichts deſtoweniger wurde dieſes Hauß, und deſſen Jnwohner, der Stock-Forſter, Johann Chriſtoph Zettel, den 7. April 1744. unter Anführung des Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Kriegs-Commiſſarii und Richters zu Bayersdorff, Johann Leonhard Rhau, ganz unverſehens auf einmal mit öffentlich-feindlicher Gewalt, von 2. Craiß-Compagnien, 40. Huſaren, 50. Bayersdorffiſchen gleich denen ſämtlich übrigen ordentlich bewehrt- und bewaffneten Burgern und Dorffs-Neuthern, unter ihrem reſpective Haubtmann, Rittmeiſter ꝛc. nebſt 2. Tambours, einem Pfeiffer und Trompeter, und endlich noch gegen die 70. Zimmer- und Werck-Leuthen, wozu man auch ſo gar einige Nürnbergiſche Unterthanen gezwungen, und alſo von etlich 100. bewaffneten Mannen, überfallen, Häuſer, Wege, Poſt- und Land-Straſſen beſetzet, mithin alles verweglagert, das Hauß in etlichen Stunden biß auf den Grund verheeret, und zerſtöret, Mauer-Holtz- und Eiſen-Werck gänzlich ruiniret, und der äuſſerſt vergewaltigt- und intimidirte Stock-Forſter nicht nur ſeiner Wohnung, ſondern auch aller ſeiner Haabſeeligkeit, und wenigen baaren Geldes, biß auf einige Betten und Schreiner-Werck, ſo er noch in höchſter Eil ſalviret, unter dem Zulauff und zu ärgerlichem Geſpötte vieler 100. Menſchen, entſetzet und beraubet; biß endlich wiederum zum Abzug geblaſen, der March mit geſchultertem Gewehr zuruck nach Erlang genommen, den inzwiſchen angehaltenen Poſten, Fuhren und Paſſagiers die Paſſage wieder eröffnet, und alſo dieſer feindlichen Expedition und Deſolation ein Ende gemachet worden.

auch dabey der Stock-Forſter äuſſerſt damnificirt.

Lit. H. *Nürnberg beſchwehrte ſich darüber bey jenſeitig-Hochfürſtl. Regierung.*

Nürnbergiſcher Seits lieſſe man zwar gleich den 11. April darauf dieſen äuſſerſt beſchwehrlichen Vorgang per literas ſub Lit. H. nach Bayreuth an daſig-Hochfürſtl. Regierung gelangen, um von daraus die Approbation oder Diſapprobation dieſes offenbahr Land-Friedbrüchigen facti demolitorii et deprædatorii zu vernehmen, auch letztenfalls gebührende Animadverſion und Satisfaction rechtlich anzubegehren; es erfolgte aber hierauf weiter nichts, als die Antwort ſub Lit. J. mit ihren Beylagen: worinnen zwar dem Stock-Forſter, falls er ſeinen Schaden erweißlich machen würde, die Indemniſation, aber auch nur quaſi per modum ſupererogationis, zugeſaget; das factum demolitorium hingegen, ſeinen Haubt-Umſtänden nach, frey und ungeſcheuet, als auf Hochfürſtlichen Befehl geſchehen, eingeſtanden, nur dabey das Forſt-Hauß für gemeiner Stadt und nicht denen Herren Hallern gehörig, affectirter Weiſe vel contra proprium ex adverſo in ſpecie facti ſub N. XIV. productum teſtimonium, angegeben und pro cauſa ſpolii hujus qualificatiſſimi bloſſerdings in meris generalibus allegiret worden, wie man Nürnbergiſcher Seits ſchon ſelbſten wiſſen würde, durch was für impertinentes laceſſiren,

Lit. J. *dieſe aber geſtehet das factum im Haubt-Werck ein.*

giebt es dabey ſelbſt als auf Hochfürſtl. Befehl geſchehen, an.

Und allegirt zur Urſache nur in bloſſen generalibus diſſeitig-an-

ren, und öffters wiederholtes provociren Ihro Hochfürſtl. Durchl. endlich gemüßiget worden ſeyen, ſolcherley facta iniquiſſima an dem demolirten Gebäude nur in etwas (und alſo ohne der Rache noch das volle Maas zu geben) zu retorquiren.

geblíche Laceſſitirung- und Provocirungen,

Wie demnach damaln überhaubts von keinem einigen ſo hoch empfundenen Nürnbergiſchen Special-Facto nur das mindeſte erwähnet worden; Alſo wurde deshalb am allerwenigſten von einer bereits vor 200. Jahren verbauten prætenſe Herrſchafftlichen Wolffs-Grube, auch zu oder nach ſelbiger Zeit umgangenen Hochfürſtl. anmaßlichen Bau-Conceſſion gedacht.

Ohne deren nur die geringſte nahmhafft zu machen, geſchweige dann gar auf die verbaute Wolffs-Grube und einem prætenſe widerrechtlichen Forſt-Hauß-Bau zurück zu gehen. Wobey doch zugleich nicht undeutlich fernere Bedrohungen mit untergeloſſen.

§. V.

Was ſollte und konnte nun Nürnberg, das bey geäuſſerten ſo groſſen Animoſitæten, und nicht undeutlichen ferneren Bedrohungen, pro præterito von der ſchuldigen Reſtitution und Reparation des Hauſes quæſtionis nichts zu hoffen, pro futuro hingegen, wegen noch mehrerer dergleichen gewaltſamer und feindlichen Thathandlungen, alles ärgeſte zu befahren hatte, anderſt thun, als daß es unverlängt zu einem, der höchſten Reichs-Gerichte ſeine Zuflucht, um förderſamſte und nachdrücklichſte Hülffe, Schutz und Schirm nahm.

Es hatte ſchon in einer gleichen, aber doch in vielen Stücken nicht ſo gar argen Vergewaltigungs- und Demolitions-Sache die Schniglinger Säg-Mühl betreffend aus dem Reichs-Hofräthlichen Concluſo vom 3. April. 1699. ſub Lit. K. und allergnädigſten Kayſerl. Reſcripto ſub Lit. L. erfahren, wie mißfälligſt und ungnädigſt ſolcherley Facta, als offenbar höchſt unjuſtificirlich angeſehen, und damaln gegen das Hochfürſtliche Brandenburg-Onolzbachiſche Hauß geahndet worden, und konnte ſich alſo auch in dieſer Sache um ſo viel gewiſſer gerechteſter Erhör- und Rettung getröſten.

Dergleichen facta waren ſchon ehehin bey dem Hochpreißl. Reichs-Hof-Rath für höchſt unjuſtificirlich angeſehen worden.

Lit. K.
Lit. L.

Solchemnach klagte man ſie, um auch deßfalls conſonantiam ſummorum Imperii tribunalium vor ſich zu erhalten, ohne fernern Anſtand in GOttes Nahmen dermaln bey dem Hochpreißlichen Kayſerlichen und des Reichs Cammer-Gericht am 2. Junii, 1744. jedoch mit gebrauchter möglichſter Moderation, ein: Worauf dann ſofort laut Decreti vom 12. ejusdem das gebettene Mandatum gerechteſt erkanndt wurde, auch, facta illius inſinuatione et reproductione, die Paritoria ſimplex vom 18. Sept. d. a. 1744. ſub Lit. M. erfolgte; anſtatt der ſchuldigen Parition aber die impetratiſche Exceptiones erſt den 7. Oct. hernach, ſub rubro: Succincta Repræſentatio et Provocatio ad Auſtregas, annexis ſub proteſtatione Exceptionibus ſub et obreptionis, juncto petito legali eingereichet worden ſind.

Um nun beeder höchſten Reichs-Gerichte gleichſtimmige Sentiments deßfalls vor ſich zu haben, brachte Nürnberg dißmal ſeine Klage in Camera an.

Wo dann ſofort das Eingangs erwähnte Mandatum inhibitorium et reſtitutorium S. C. den 2. Iun. 1744. und Paritoria Simplex den 18. Sept. darauf gerechteſt erkandt worden, der Hochfürſtl. Impetratiſche Theil hingegen ſtatt ſchuldiger Pa-

Lit. M.

§. VI.

Der Nürnbergiſche Syndicus hatte in ſupplica ſeine intentionem, wie überhaubts auf die natürliche Billigkeit, gemeine Rechte, und offenkundige heilſame Reichs-Conſtitutiones, bevorab Pacem Publicam et Weſtphalicam

ſition erſt den 7. Oct. ejusd. anni vermeintlich ad Auſtregas provocirt und, jedoch ſub proteſtatione de ſub- et obreptione excipirt.

Nürnberg hatte ſeine Klage auf die gemeinen Rechte, Pacem Publ. et Weſtphalicam, ingleichen beſondere Protectoria und Privilegia

licam Art. XVII.; ſo insbeſondere auf ein mit 100. Marck löthigen Goldes verpoentes Protectorium RVDOLPHInum una cum Confirmatione et extenſione CAROLI VI. divæ memoriæ wider die auch damaln von einigen mächtigen Benachbarten dagegen verhängte Vergewaltigungen,

Moſers Reichs-Städtiſches Hand-Buch 2ter Theil p. 447.

ingleichen ſpecialiſſime auf ein zur Sicherheit der Kayſerlichen und Reichs-Wälder um Nürnberg, deren Fürreuthe, Forſthuben innan, und auf den Wäldern gelegenen Dörffer, wie nicht weniger Dero Amt-Leuthen, Forſt-Meiſter, Erb-Forſter und Forſtere ertheiltes-ebenfalls mit 50. Marck löthigen Goldes verpoentes Privilegium FRIDERICIanum de Ao. 1476.

Ibid. P. II. p. 371.

auch vornehmlich darauf fundiret, daß das geklagte factum ſchon an ſich omni jure injuſtificabile ſeye:

gegründet, und nechſtdeme auch haubtſächlich urgiret, daß das eingeklagte und per Inſtrumentum Notariale, vornehmlich aber per ipſas confeſſiones partis impetratæ hinlänglich beſcheinigt und erwieſene factum violentiſſimum et ſcandaloſiſſimum auch ſchon ohne dieſes omni jure injuſtificabile ſeye, alſo daß darinnen gar wohl ſofort a præcepto angefangen werden könnte.

dafür ware es auch per decretum mandatum in Camera ſchon erkannt.

In cauſis mandatorum S. C. itemque ſpolii qualificati Auſtregas ceſſare, räumte man hiernächſt gegentheils ſelbſt ein.

Excelſiſſimum Judicium Camerale hatte es auch, petitum mandatum decernendo, ſchon einmal ſelbſt dafür erkanndt. Folglich und da ja Impetratiſcher Anwaldt in ſeiner verfügten Gegen-Nothdurfft, contra expreſſiſſimam Imperii legem, ordinationem nempe Cameralem,

P. II. Tit. VIII. IX. & ſeqq. imprimis Tit. XXIII.

et perpetuam teſtatiſſimamque nec ab ullo Statuum Imperii hactenus facile impugnatam praxin et obſervantiam ſummorum Imperii tribunalium,

B. v. Ludolf de jure Cam. S. I. §. IV. p. 44. 115. 152. Editionis 2dæ de A. 1722.
Herr von Moſer von Mandatis S. C, C. 3. §. 30.
Ill. Dn. de Senckenberg de jure Auſtreg. §. 42, ſeqq.

Und doch begehrte man das factum den Haubt-Umſtänden nach weder zu läugnen;

unmöglich in Abrede ſtellen konnte, in cauſis mandatorum S. C. itemque fractæ P. P. et Spolii qualificati ſive cum violentia conjuncti juriſdictionem Cameralem, jam in prima inſtantia, excluſis omnino Auſtregis fundari; ſo hätte er ja nothwendig univerſam vim et omne robur prætenſæ ſuæ defenſionis entweder darauf, daß ſich das factum nicht geklagtermaſſen verhalten, ſetzen; oder aber, daß und woher es jedennoch zu juſtificiren ſeye, bündigſt und Rechts-beſtändigſt darthun müſſen. So aber beharrete er quoad prius, contra narrata et probata Norica, lediglich et quidem nude tantum aſſerendo, daß das demolirte Forſt-Hauß gemeiner Stadt zu Nürnberg, wohl-folglich nicht denen Herren Hallern, als tertiis innocentibus, welchen man ſelbſten nicht die geringſte Schuld beymeſſen konnte, zuſtändig geweſen; und an denen übrigen Umſtänden allen negirte er weiter keinen, als dieſen, daß die jenſeitige Commandirte, in ipſo facto quæſtionis mit Deſtruirung mehrerer Forſt-Häuſer gedrohet haben

haben ſollten, eben als wenn es hierauf in decernendo mandato vornehmlich angekommen wäre, und die mit-beklagte Hochfürſtliche Regierung in literis ſupra citatis nicht ſchon ſelbſten expreſſiſſima verba ulteriorem talem vindictam ſpirantia hätte herkommen laſſen. Und quoad poſterius hingegen bemühete man ſich zwar dem Schein nach darzuthun, daß das factum accuſatum et confeſſatum auf keinen der 4. bekannten Fälle quadrire, ſich ſonderlich bey dem 4ten, ſi res ſcilicet moram ferre nequeat, mit nur erwähnter negativa geſchehener weiterer Bedrohungen, vermeintlich behelffend; vergaß aber dabey, daß zu Erkennung eines Mandati S. C. dieſe 4. Fälle eben nicht conjunctim erfordert werden, ſondern auch ſchon einer derſelben, und zwar der erſte allein, ſi factum ſit tale, quod omni jure vel de conſuetudine prohibitum ſit, nec ullo jure juſtificari poſſit, genug ſeye, und daß man gleichwohl das von dem höchſten Richter ſchon einmal für injuſtificabel erkannte factum in der That mit ſo viel als nichts juſtificiret habe: Dann nur ſagen, wie von gegenüber geſchehen, Ihro Hochfürſtl. Durchl. hätten bloß dasjenige gethan, wozu Sie ſich qua Landes-Fürſt zu Conſervation ihrer Jurium und zu Behaubtung ihrer Territorial-Gerechtſamen verbunden erachtet, ohne dabey nur anzuführen, geſchweige dann zu beſcheinigen oder zu erweiſen, wann, wie und worinn Sie dann an jenen beeinträchtiget worden, heißt nichts anders, als eine mera petitio principii: und wo man nur erſt in prætenſa prima inſtantia, Auſtregali nempe, und zwar auch da nicht anderſt, als in ſoferne Actor nicht ſchon per alias qualescunque exceptiones von allem Rechts-Stand repelliret werde, klar zu zeigen gedencket, daß man nichts vorgenommen, das den Legibus auf einige Weiſe zuwider wäre; da kan man ja wohl nicht prætendiren, daß man es ſchon eo ipſo de præſenti gezeiget habe, indem man dergleichen angebliche Demonſtrationem erſt auf das künfftige verſpricht: ja, wenn jemand eben deswegen, weiln er kein factum injuſtificabile zu Schulden gebracht, ſich zu dem beneficio Auſtregarum zugelaſſen wiſſen, und doch erſt coram Auſtregis, daß er nichts unjuſtificirliches gethan, ausführen will; ſo begehet er ja ein manifeſtiſſimum ὕϛερον πρότερον. Das factum alſo, auf welches, qua omni jure, in ſpecie citatis in Supplica Conſtitutionibus Imperii et Privilegiis prohibitum, das Mandatum erkanndt worden, im Haubt-Werck nicht läugnen, noch es im mindeſten, coram eo ipſo Judice, der das Mandatum decerniret, nach ermeldten Verordnungen und Befreyungen, oder auch irgend einigem andern Rechte rechtfertigen, und doch von eben demſelben Richter, den man eines andern und beſſern keinesweges informiret, geſchweige dann convinciret, caſſatoriam Mandati begehren, oder Exceptionem Auſtregarum, non niſi in factis ſuo modo juſtificabilibus, itemque ſpolii ſimplicis, admiſſibilem, opponiren, und ſie doch in ſubſtrato nicht behörig fundiren, ſondern vielmehr das factum in ſeiner rechtlichen Mißgeſtalt laſſen, das waren ja lauter contradictoriſche ſich ſelbſt ſchon deſtruirende Dinge: Dahero man ſich dann auch Impetrantiſcher Seits in keine weitere Handlung darauf ein- ſondern denſelben nur bloß mündlich contradiciren zu laſſen für nöthig erachtete.

noch im mindeſten Rechts-beſtändig zu juſtificiren;

ſondern begieng vielmehr meras petitiones principii,

contradictiones,

præpoſterationes,

ſo daß mithin exceptio auſtregarum zwar opponiret, aber mit weniger dann nichts fundiret worden.

So wurde auch der Territorial-Punct ratione Puckenhof mit immiſcirt.;

Von beeden Anwäldten wurde zwar zwar hierauf in ihren fernern Receſſen der Territorial-Punct, ratione des Orts Puckenhof mit eingemenget, wovon bereits oben §. I. II. & III. remiſſivè Erwähnung geſchehen iſt; Allein man geſtunde doch gegenüber ſecundum Lit. N. am Ende ſelbſt wiederum ein, daß dieſer Territorial-Punct ad merita cauſæ nicht gehöre, und bloß berühret worden, um das vermeintliche abſurdum zu zeigen, daß der Hochfürſtl. Impetratiſche Theil ein Land-Friedbrüchiges Verfahren zu Schulden gebracht haben ſolle, da doch gleichwol Puckenhof in jenſeitigem Territorio gelegen.

Lit.N. Am Ende jedoch gegenüber ſelbſt geſtongen, daß derſelbe eigentlich gar nicht hieher gehöre.

Ob man wohl dabey den eben ſo unſtatthafften Satz behaubten wollen: Ein Landes-Herr könne in ſeinem Lande an niemand den Landfrieden brechen,

Wie nun aber a.) dieſe prætenſa deductio ad abſurdum ſelbſt das offenbare abſurdum, per meram cavillationem et verborum captationem, contra ea, quæ habet Blumius

de Pr. Cam. T. 29. n. 15 -- 18. n. 40. et 258.

et contra ipſa verba ordinationis Pac. Publ. in Supplica ab initio adducta, nec ullatenus ad territorium alienum reſtricta, talemve commentitiam diſtinctionem admittentia, præſupponirt, ob könne nemlich ein Landes-Herr in ſeinem Lande oder Territorio ſive vere, ſive, ut in ſubſtrato, prætenſe tantum tali, den Land-Frieden, oder pacem publicam an andern auswärtigen Herrſchafften oder deren Leuten und Gütern keinesweges brechen, welches, wann es wahr und richtig wäre, man b.) Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits alles biß an die Mauern der Stadt Nürnberg, als ſo weit man ſich eines, wiewohl an ſich unerfindlichen und in rerum natura nie geweſenen Territorii anmaſſet, verheeren und zerſtören könnte, ohne dafür irgend anderſtwo, als etwann höchſtens coram Auſtregis reſponſabel zu ſeyn; hiernächſt ja auch c.) ſtatus controverſiæ nicht eben einig und allein darauf, an factum pacifragum, ſondern auch nur, an factum omni jure prohibitum commiſſum fuerit, beruhete: alſo bliebe dann auch nichts übrig, welches Celſiſſimum Judicem hätte bewegen ſollen oder können, die Sache anderſt, als von ihm gleich Anfangs in decernendo mandato gerechteſt geſchehen, anzuſehen. Vielmehr konnte und muſte ſich der Hochfürſtl. Gegen-Anwaldt ſelbſt das Urthel fällen, nachdem man einmahl darinn einig und miteinander verſtanden, in cauſis ſpolii qualificati et Mandatorum S. C. Auſtregas ceſſare, er aber mit nichts dargethan, daß und warum das geklagte und eingeſtandene factum nicht wenigſtens omni jure prohibitum ſeyn ſolle, da er ſogar NB. auch in allen bißher verhandelten noch nicht mit einem Wort weder der durch das demolirte Forſt-Hauß bereits vor 200. Jahren verbauten prætenſe Herrſchafftlichen Wolffs-Grube, und ohne jenſeitig-anmaßliche Landesherrliche Erlaubniß ſchon eodem ipſo tempore errichteten *novi operis*, noch auch einer wegen der Eſchenauer Zoll-Bude damit genommenen Vindictæ erwähnet, ſo müſſe auch die opponirte, aber mit nichts begründete exceptio Auſtregarum nothwendig verworffen, und dagegen Paritoria plena erkanndt werden.

derer ſo üble Folgen, zumaln in ſubſtrato nach ſich ziehen müſte;

ſo wenig doch auch alhier, da ſchon genug, daß man in facto omni jure prohibito verſirt, pertinent war.

Und ſolchem allen nach fällte man ſich dann gegenüber ſententiam Auſtregarum rejectoriam gleichſam am erſten ſelbſt.

§. VII.

§. VII.

Und ſo erfolgte dann endlich auch darauf, rebus ſic ſtantibus, und da ja ein Judex lediglich ſecundum acta et probata und nicht ſecundum in mente forſan ab altera parte retenta zu ſprechen hat, den 24. Jan. 1746. mit Verwerffung des impetratiſchen puncto fori gethanen unſtatthafften Einwendens die Paritoria plena ſub Lit. O.

Deſto gerechter thate E. Hochpreißl. Cammer-Gericht desgleichen, da es den 24. Jan. 1746. endlich Paritoriam plenam ergehen ließ: Lit. O.

Hierwider ergrief nun zwar der Hochfürſtl. Gegentheil das remedium Reviſionis, und ließ ſolche per Notarium Heller den 20. April d. a. als noch intra currens fatale quadrimeſtris, vermittelſt ſchrifftlichen Receſſes introduciren; Nürnbergiſcher Seits aber ließ man dagegen nur einen General-Contradictions-Receſs dahin abhalten „daß nachdem im jüngern Reichs-Abſchied §. 125. in Fällen, da die Appellationes (wie ab interdicto unde vi, et a ſententia, quæ jure certo nititur) vermöge gemeiner Rechte nicht zuläßig, auch die Reviſiones nicht ſtatt finden ſollen, und da vielmehr das factum dieſer Sache contra prima principia des Land-Friedens im Reich angehe, zu deſſen Handhabung das Kayſerliche und des Reichs Cammer-Gericht, mit Ausſchlüſſung erſter, folglich auch zweyter Inſtanz eigentlich geordnet ſeye ꝛc. ꝛc. als wolle man unterthänigſt gebetten haben, mit Verwerffung der ohnſtatthafft interponirten Reviſion, das Mandatum de exequendo gnädigſt zu erkennen.“

worwider man ex adverſo Reviſionem interponirte, deme Nürnberg nur generaliter contradicirte.

Nichts deſtoweniger äuſſerte man gegenüber im Verfolg nicht allein, daß man ſein haubtſächlichſtes Gravamen in rejectione exceptionis Auſtregarum ſetze; ſondern man rüttelte auch wider den in retro actis bereits ſelbſt bekanndtermaſſen ad merita cauſæ nicht gehörigen Territorial-Punct mit ein, und brachte endlich, welches vornehmlich wohl zu bemercken, hier erſt dasjenige auf die Bahn, womit man bißhero immer ſorgfältigſt zurück gehalten, nehmlich daß ja Nürnberg ſelbſt an verſchiedenen jenſeitigen Gebäuden dergleichen Demolitiones ausgeübet, als wovon das Krackeriſche Bräu-Hauß zu Kalchreuth, das ſogenannte Herrſchafftliche Brunnen-Hauß ohnfern Puckenhof, und dann ſonderlich das allein zu dreymaln niedergeriſſene Zoll-Hauß zu Eſchenau genugſame Proben wären.

Das haubtſächlichſte Gravamen ſezte man indeß gegenüber gleichwol in rejectione Auſtregarum, rüttelte auch den Territorial-Punct wieder, und brach endlich hier erſt mit den vermeintlichen Gegen-Beſchuldigungen angeblich-gleicher von Nürnberg aus verübter demolitionen, an dem Krackeriſchen Bräuhauß zu Kalchreuth, einem ſo genannten Brunnenhauß, zu Puckenhof, und dem Zollhauß bey Eſchenau he vor, ohne jedoch auch hiebey noch zu erwähnen, daß man ſonderlich ſtatt dieſes leztern, das Forſthauß quæſt. in vindictam demoliret.

Doch nahm man ſich auch da noch ganz wohl in Obacht, frey heraus zu geſtehen, daß man, ſonderlich eben für dieſes leztere, das Puckenhofer Forſt-Hauß in vindictam demolitet habe.

In Beurtheilung der Admiſſibilitæt jenſeitiger Reviſion konnte nun darauf ohnehin weiter nicht reflectiret werden, weil bekanndtermaſſen ſich hierinnfalls lediglich nach dem gerichtet werden muß, was in ante actis ſchon vorgekommen, und nicht was erſt nachmals vorgebracht worden.

Darauf konnte nun aber um ſo weniger in dijudicanda admiſſibilitate Reviſionis reflectiret werden, als man hierinnenfalls nur auf ante acta zu ſehen pfleget.

In ante actis zeigte ſich per ſupra §. VI. dicta rein nichts, wodurch das eingeklagte und im Haubt-Werck eingeſtandene factum wäre juſtifi-

Dieſe enthielten pro juſtificatione facti confeſſati rein nichts.

juſtificirt, und alſo aus der Zahl derjenigen eximiret worden, die ſich ad primum caſum der Mandatorum S. C. exceptionem Auſtregalem excludentium qualificiren.

Nichts war alſo auch zu revidiren da: Ja ſententiam prætenſe gravatorialem hatte man ſich gleichſam ſelbſt gefällt.

Und dieß in Cauſa mandati et ſpolii qualificatiſſimi, adeoque maxime ptivilegiata, nec appellabili, nec reviſibili,

Es war alſo auch ex adverſo nicht einmal etwas vorhanden, das nur hätte revidirt werden können; Vielmehr hatte man ſich ſententiam Auſtregarum rejectoriam eo ipſo ſelbſt ſchon zum voraus gefallen laſſen, da man eines theils ſtatuiret, bey factis omni jure prohibitis hätten Auſtregæ allerdings nicht ſtatt; andern theils aber ſein factum von dieſem vitio gleichwolen nicht purgiret: Zudem verſirte man in cauſa mandati S. C. adeoque ſummariiſſimæ et celerrimæ expeditionis, ja in cauſa maxime privilegiata, ſpolii nempe qualificatiſſimi, wo Sententiæ utrobique neque de jure communi appellabiles, neque adeo reviſibiles ſind.

Conf. SCtum Camerale de A. 1619. et Scacc. de Appellat. qu. XVII. limit. VI. membr. VI.

nec ſummam reviſibilem attingente.

Und der Hochfürſtl. Gegentheil konnte ſich endlich auch wohl nicht per Sententiam a qua ad ſummam usque reviſibilem graviret erachten, da ja ſelbſt in gegenſeitiger Specie facti das Haupt-Objectum litis kaum auf etliche 100. Thaler angeſchlagen wird.

Interpoſita Reviſio konnte demnach nicht anderſt, als pro maxime frivola et calumnioſa verworffen werden.

Welches dann nach Verfluß eines Jahres durch die fernere gerechteſte Sentenz vom 28. Apr. 1747. auch würcklich geſchehen, und darauf des jenſeitig Hochfürſtl. an des Herrn Cammer-Richters Durchl. erlaſſenen Schreibens ungeachtet,

Lit. P.

Folglich gab ſich denn die interpoſita reviſio auf allen Seiten ſchon von ſelbſt als maxime calumnioſa und ſumme frivola bloß. Und ſolches declarirte demnach ein hochpreißliches Cammer-Gericht auch nur, da es endlich, nach einer mehr dann jährigen dem Hochfürſtl. Gegentheil gegönnten Friſt, ſich ſelbſt noch dem Recht und Billigkeit nach, zu fügen, den 28. April. 1747. die fernere gerechteſte Sententiam reviſionis rejectoriam ſub Lit. P. ergehen ließ.

nach gegönnter abermaliger Jahres-Friſt,

endlich ipſum Mandatum de exequendo den 5. Apr. 1748. auf des Ober-Rheiniſchen Craiſes ausſchreibende Herren Fürſten erfolgt.

Lit. Q.

Darauf nun erfolgte zwar ſo fort ſub d. d. 10. Maii ejusd. anni das beſchwehrliche und den vorhabenden Recurs ad Comitia denunciirende Schreiben des Hochfürſtl. Gegentheils an des Herrn Cammer-Richters Durchl. n. XX. der jenſeitigen ſpeciei facti; Excelſiſſimum judicium aber lieſſe ſich in Gefolg des J. Viſitations-Abſchieds §. 8. an fernerer Ertheil- und Handhabung unpartheyiſcher Juſtiz hiedurch nichts hindern, oder irren, ſondern erkannte endlich auch, jedoch nach abermaln gegönnter Jahres-Friſt, und zur Abkehr alles Scheins einiger Ubereilung, den 5. April 1748. ſo viel die Haubt-Sache betrifft das gebettene Mandatum de exequendo laut Lit. Q. und zwar, vorkommenden Umſtänden nach, an des Ober-Rheiniſchen Craiſes ausſchreibende Herren Fürſten. Höchſtdieſelbe geruheten auch ſo fort, facta inſinuatione Mandati, und auf gebührendes unterthänigſtes Erſuchen der Stadt Nürnberg ſothane Autoritate Cæſarea Ihnen übertragene Executions-Commiſſion ohne Anſtand, um der GOtt gefälligen Juſtiz hier-unter die Hand zu bieten, huldreicheſt und gnädigſt zu übernehmen.

Höchſt dieſelbe nehman ſolche Executions-Commiſſion gnädigſt an.

An die Hochfürſtl. Impetratiſche Regie-

Nicht weniger erlieſen die hierauf gnädigſt ſubdelegirte Hochanſehnliche Herren Commiſſarii hiernächſt eadem Autoritate Cæſarea

deſsforderſamſten das ſub Lit. R. beygehende Citations-Schreiben/ d. d. {Worms / Mannheim den $\frac{13}{15}$. Julii d. a. an die Hochfürſtl. Impetratiſche Regierung, allwo es auch den 23. ejusd. rite et debite inſinuiret worden, „um von wegen des Hochfürſtl. Herrn Impetraten und ihrer „ſelbſten durch einen des Endes hinlänglich Bevollmächtigten auf „Montag den 2. nächſtkünfftigen Monaths Septembr. in der Kayſerlichen freyen Reichs-Stadt Rotenburg an der Tauber vor „Ihnen, als Röm. Kayſerl. Majeſtät gnädigſt ſubdelegirten Commiſſariis zu erſcheinen, alsdenn zu ſehen und zu hören, wie dieſe „allerhöchſte Kayſerliche Commiſſion eröffnet, ſo fort ihres buchſtäblichen Inhalts bewerckſtelliget werden ſolle.

rung ergehet citatio ad videndum exequi. Lit. R.

Alleine hier, und da alſo die Sache nun würcklich in terminis executionis ſtunde, brach eben der Hochfürſtl. Impetratiſche Theil, laut ſub d. d. 3. Auguſt. nach Worms und Mannheim erlaſſenen Antwort-Schreibens, ſub Lit. S. mit dem bereits vor mehr dann einem Jahr in Camera, wie wohl vergebens, angedrohten, indeß aber würcklich ſub d. d. 27. Jun. oder den 15. Jul. ergriffenen Recurſu ad Comitia hervor, in der dabey ausdrücklich geäuſerten hohen Gemüths-Meynung, daß nun hiedurch ſämtliche in Cauſa verabfaßte Cammer-gerichtliche Sentenzien a viribus rei judicatæ ſuſpendiret ſeyen, und mithin lediglich der hierüber erfolgende Reichs-Schluß abzuwarten ſtünde.

Dieſe aber declinīret comparitionem mit dem vorgeſchützten und indeß menſe Iun. vel Iul. würcklich ergriffenen Recurſu ad Comitia. Lit. S.

Welcher ſämtliche Sententias Camerales a viribus rei judicatæ ſuſpendiren ſolle.

§. VIII.

Die gegenſeitige Intention alſo, durch den genommenen Recurs die Execution in einer Sache zu hemmen, über deren geringfügiges, ja dem gegentheiligen eigenen, an ſich aber ſonſt unpræjudicirlichen Anſchlag nach, kaum etliche 100. Thaler importiren ſollendes Objectum die klagende Stadt Nürnberg, krafft abermahlig-eigener Impetratiſcher Confeſſion, ſonſt ſogleich zufrieden zu ſtellen geweſen wäre, iſt hiemit ſo klar, und unwiderſprechlich; als unerweißlich hingegen aus irgend einem Reichs-Geſetze iſt, daß dem Recurſui ad Comitia ein effectus ſuſpenſivus zukommen ſollte, der doch ſelbſt bey dem remedio ordinario Reviſionis, præſtita ab altera parte in caſum ſuccumbentiæ cautione de reſtituendo, nach dem jüngern Reichs-Abſchied §. 124, ingleichen den darauf gefolgten Capitulationen, und ſonderlich der neueſten art. XVII. §. 2. nicht mehr ſtatt hat, und da vielmehr ſecundum eund. art. §. 3. Capitulat. noviſſimæ wie den Recurſibus ad Comitia Ziel und Maas geſetzet, alſo vermög Articuli præced. XVI. §. 16. was in dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht in judicio contradictorio cum debita cauſæ cognitione ordentlicher weiß abgehandelt und geſchloſſen iſt, es dabey förderſt allerdings verbleiben, und nirgend anderſt, es ſey denn durch den ordentlichen Weg der in J. P. W. art. 5. §. quoad proceſſum Judiciarium anſtellenden Reviſion oder Supplication von neuen in Cognition gezogen; ſondern per ante jam cit. art. XVII. §. 1. die in ſummis Imperii tribunalibus gefällte, in die Krafft Rechtens erwachſene End-Urthel ohne einige Verzögerung und Beobachtung einiger, den

Hieraus iſt alſo die Abſicht dieſes Recurſes, nemlich die Hemmung der *Execution* klar;

da doch ſolche die Reichs-Geſetze, krafft deren ohnehin den Recurſibus ad Comitia Ziel und Maaß zu ſetzen, keinesweges geſtatten wollen.

Rechten nach, wider die Execution nicht zuläßiger Exception vollzogen, und dergeſtalten einem jedweden ohne Anſehen der Perſonen, ſchleunig zu ſeinen erſtrittenen Rechten verholffen werden ſolle.

Ob hingegen auch die jenſeits vorgegebene Abwendung eines prætenſi Gravaminis communis bey ſothanem Recurſu intendiret werde?

Ob und in wie ferne aber auch die anderweite gegen die höchſtpreißliche allgemeine Reichs-Verſammlung pro principali et fere unica geäuſerte Intention, ein dem Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Hauß, und ſämtlichen Conſtatibus Imperii ex prætenſa incompetenti rejectione exceptionis Auſtregarum et Reviſionis imminirendes ausnehmendes Præjudicium abzuwenden, würcklich in rei veritate gegründet ſeye, und nicht nur zur Bemäntelung der obgemeldten erſten an ſich offenbaren Intention, und ſich der ſchuldigen und billigen Parition vel in minima etiam cauſa noch ferner lang-möglichſt zu entziehen, prætexiret werde, das dependiret lediglich von der Frage, ob

Das dependiret à quæſtione trimembri,

1.) das hohen Fürſten und Ständen des Reichs de jure competirende beneficium Auſtregarum, ſive primæ Inſtantiæ, in allen und jeden Fällen, und cauſis, absque ulla exceptione, Platz greiffen müſſe? Ob folglich

2.) keine ab Auſtregarum rejectoria, und auch ſonſt interponirte reviſio notoriè frivola ſeyn, und alſo auch

3.) von einem hochpreißlichen Cammer-Gericht ſelbſt ſchon, ſalvis Imperii legibus et conſtitutionibus, für unſtatthafft erkannt werden könne?

Die negativa ultimi membri: ob nemlich competentiæ Cameralis ſeye, ſuper non devolutione Reviſionis zu cognoſciren? wird keineswegs, wie man gegenüber vermeynet, per Ord. Cam. erwieſen.

Was das letztere anbelanget, vermeynet man zwar in dem Hochfürſtl. Schreiben N. XX. gegenſeitiger Speciei facti mit der Ord. Cam. P. III. Tit. 53. §. 4. zu erweiſen, daß die Cognitio ſuper Reviſionis admiſſibilitate nicht dem hochlöbl. Cammer-Gericht, ſondern Commiſſariis Reviſoribusque ſolis competire;

Gleichwie aber ſofort der erſte Anblick dieſer Stelle zeiget, daß daſelbſt nur die Rede von der cognitione plena, oder Schöpfung einer confirmatoriæ vel reformatoriæ in Reviſorio jam admiſſo, cum Excluſione Dnn. Cameralium, keineswegs aber von der nur præparatoriſchen cognition ſeye, num reviſioni deferendum ſit, nec ne? in caſibus nimirum, ubi de jure communi appellatio prohibita vel alioquin ſecundum merita cauſæ principalis notorie injuſta eſt; alſo kan noch über dieſes mit unzehligen Præjudiciis, deren einige ſchon bey Roding. und Blumio, locis mox citandis zu finden, dargethan werden, Cameram, uſu atque obſervantia ſic ferente, uti de formalibus et fatalibus reviſionis, itemque de cautione, ita etiam de ipſa Reviſione, an cauſa ſit talis, quæ reviſionem admittat, cognoſcere atque judicare; Bezeugen auch ein gleiches uno ore

Vielmehr ſtreiten dawider, Præjudicia,

Uſus atque Obſervantia Cam,

unanimis Dd. ſententia,

Roding. vel ejus Addition, L. III. tit. 61. §. 57. 58.

Blum.

Blum. Pr. Cam. tit. 79. §. 15.
Text. ad Rec. Imp. de Ao. 1654. diſp. XIII. §. 39-44.

Lynker de gravam. extrajud. C. IX. P. II. §. 13. n. 5. 6.

B. de Ludolf de jure Cam. S. II. §. 7. n. 6. - 9.

Lauterb. in Coll. Pr. ad tit. ff. quæ ſentent. ſine app. reſcind. §. VII.

So wenig hingegen, als zum Exempel in Capit. noviſſima Art. XVII. §. 2. die Cognition über die in caſum ſuccumbentiæ zu erlegende Caution dem hochpreißlichen Cammer-Gericht entnommen worden; ſo wenig wird auch irgend eine Reichs-Conſtitution aufgebracht werden können, wo ſolches intuitu dictæ cognitionis ſuper non-devolutione jemaln geſchehen wäre, und ſtehet vielmehr keineswegs zu zweiffeln, daß höchſtgedachtes Archidicaſterium ſich auch cœteris paribus dabey jederzeit zu erhalten, beſtens im Stand ſeyn werde.

cum argumentis Ll.

Was das andere Membrum der oben aufgeworffenen Frage anbetrifft, bleibt es noch immer bey der in dem jüngern Reichs-Abſchied §. 126. feſt geſetzten Regul: In Fällen, da die Appellationes, vermög gemeiner Rechte, nicht zuläßig, ſollen auch die Reviſiones nicht ſtatt finden, biß dociret werden kan, daß ſolche von dem ganzen Heil. Röm. Reich gefaßte Verordnung per Capitulat. und ſonderlich noviſſimam Art. XVII. §. 2. nach welchem die Reviſio, wo ſie in formalibus richtig, niemand zu verſagen, aufgehoben worden ſeye. Und wohlfolglich, ſo lange es noch appellationes aperte frivolas geben wird, ſo wird es auch an dergleichen Reviſionibus wohl niemaln ermangeln, worunter aber eine Reviſio a rejectoria exceptionis Auſtregarum nothwendig gehören muß, wo ſelbſt nach den principiis, actis et actitatis des dadurch vermeintlich gravirten Theils, die rejectio unvermeidlich geweſen.

Die affirmativa ſecundi membri, dari nempe et reviſiones notorie frivolas, beſtehet auf der Regul des J. R. Abſchieds, was nicht appellabel ſeye auch nicht reviſibel.

Dieſe Regul iſt per Capit. noviſſ. nicht aufgehoben.

So lange es alſo appellations notorie frivolas geben wird, wird es auch an dergleichen Reviſionibus nicht fehlen.

Utrinque iſt man quoad primum membrum der oben aufgeworffenen Frage miteinander verſtanden, daß ſecundum Ordinat. Cameral. locis ſupra §. VI. citatis die Auſtregæ in cauſis ſpolii qualificati und mandatorum S. C. vel ſuper ſolo facto injuſtificabili ceſſiren; alſo reducirt ſich dann alles wiederum nur dahin, ob bey der eingeklagten Demolition des Puckenhofer Forſt-Hauſes ein ſolches Factum obhanden? oder ob ſolches a parte impetrata vel negatum, vel ullo jure juſtificatum ſeye? Und davon hängt am Ende einig und allein juſtitia, vel injuſtitia, tam rejectoriæ Auſtregarum, quam Reviſionis, folglich auch ipſius Recurſus ab. Dieſer iſt ungegründet, und das vorbildende Gravamen commune ganz unerfindlich, wo jene rejectoriæ nempe Auſtregarum et Reviſionis legibus et ordinationibus Imperii conform ſind.

Und wo man endlich, wie gegenüber, quoad primum membrum der oben aufgeworffenen Frage, ſelbſt zugegeben wird, Auſtregas in cauſis ſpolii qualificati et mandatorum S. C. vel ſuper ſolo facto injuſtificabili ceſſare, und doch das eingeklagte und eingeſtandene factum mit nichts juſtificiret hat, gleichwoln hernach a rejectoria Auſtregarum reviſionem interponiret; da iſt eben eine ſolche Reviſio notorie frivola vorhanden: Folglich hat ſie auch ſalvis Ll. et Conſtitutionibus Imp. verworffen werden können.

Die qualitas facti lieget mit ihren probatorialibus aus diſſeitigen, und daß man ſolches ex adverſo im Haubt-Werck nicht negiret, noch

Hiſce vero ſalvis ceſſirt omne Gravamen commune, atque adeo

etiam omne fundamentum Recurſus.

Wie ſchlecht jenſeitige juſtificatio vel quaſi des geklagten Puckenhofer facti beſchaffen geweſen, liegt in actis Cameralibus, auf die allein erkannt werden können, vor Augen.

Und vel in ipſa ſpecie facti hat man nichts beſſers nachgebracht.

noch ullo jure behörig juſtificiret habe, aus den jenſeitigen in Camera productis vor Augen.

Dieſe Acta priora müſſen hierinnfalls, und da man zumaln den vermeintlichen Territorial-Punct gegenüber ſelbſt für ad merita cauſæ impertinent erkläret, den Ausſchlag allein geben. Und gleichwoln findet ſich ſelbſt in jenſeitiger ſpecie facti nicht das mindeſte zu einiger rechtlichen Vertheidigung der Puckenhofer gewaltſamen Demolition ex his ipſis actis prioribus deduciret, ſondern eine vor 200. Jahren ſchon zu angeblichem Præjudiz des Wildbann-Herrns verbaute Wolffs-Grube, item die nicht geſuchte anmaßliche Landesherrliche Conceſſion zu dem eben damahls ſchon geführten und in Anno 1731. nur reparirten Forſt-Hauſes-Bau, wovon auſſerhalb dem Schreiben N. XX. ſpeciei facti noch gar niemaln etwas vorgekommen; ingleichen einige nur remiſſive et quaſi in tranſitu, majoris tantum invidiæ excitandæ gratia, erwähnte Nürnbergiſche Demolitiones, inſonderheit aber die dreymalige Niederreiſſung der Zoll-Bude zu Eſchenau, ſollen nun erſt pro aliquali legitimatione jenſeitiger enormen Gewalt-That ins Mittel tretten.

Als nachgebracht mogte es ohnedem keinen Einfluß in die judicata anteriora haben, und verdienet alſo wohl nicht weiter berühret zu werden.

Nun könnte man zwar alle dieſe Dinge, wenn ſie auch an ſich noch ſo erheblich wären, billig eben um deßwillen mit gänzlichem Stillſchweigen übergehen, weiln ſie in die Beurtheilung des Cammer-gerichtlichen prætenſe gemein-gravirlichen Verfahrens, als die zu der Zeit deſſelben (cum non eſſe et non apparere ſint unum idemque) in actis mera non entia geweſen, nicht den geringſten Einfluß hatten bewürcken können; Allein zu allem Überfluß will man doch nur noch mit wenigem zeigen, daß auch ſelbſt der Vorgang mit der Eſchenauer Zoll-Bude ſo, wie er in der Wahrheit beſchaffen, wann er auch ſchon partem actorum priorum, wie doch nicht iſt, ausmachete, weder vormals der jenſeitigen cauſæ etwas hätte vortragen mögen, noch daß er auch jezo, dem genommenen Recurſui nur im mindeſten zu ſtatten komme, ſondern ſolchen vielmehr ſelbſt gar funditus deſtruire.

Doch will man zu allem Überfluß noch zeigen, daß auch ſelbſt der Eſchenauer Vorgang jenſeitiger cauſæ nicht im mindeſten verträglich ſeye, vielmehr den Recurſum gar vollends zernichte.

§. IX.

Von der vor 200. Jahren prætenſe verbauten Wolfs-Grube und ohne jenſeitige anmaßliche Erlaubniß erbauten Forſters-Bewohnung hingegen entſiehet man ſich hic et nunc billig, etwas weiter zu gedenken.

In facie totius Imperii von einer Wolffs-Grube, item davon mehr etwas zu melden, daß man das Forſt-Hauß erſt nach faſt 200. Jahren, oder doch, nur a tempore reparationis an zu rechnen, nach 14. Jahren ob defectum jenſeitig-übel anmaßlicher Bau-Conceſſion mit ſo groſſem Gewalt und Eclat deſtruiret haben ſollte, träget man wenigſtens ex parte Nürnberg billig Bedencken: Zumaln die Antwort ſich ſchon von ſelbſt aus dem oben §. III. ſub fin. beygebrachten zur Genüge ergiebet. So erachtet man auch unnöthig, auf die ohnehin nur obiter eingeführte Beſchuldigungen von der Niederlegung des Krackeriſchen Unbaus zu Kalchreuth, und eines Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Brunnen-Hauſes, ſo aber nur eine Brunnen-Einfaſſung in dem Halleriſchen zur Forſthub gehörigen Lohe, ohnfern Puckenhof geweſen, und wo man beedemahl in

wie ingleichen von dem Krackeriſchen Unbau zu Kalchreuth, und der Brunnen-Einfaſſung zu Puckenhof.

Krafft

Krafft der Nürnberg an einem Ort wie an dem andern nur allein zuſtändigen Bothmäßigkeit und Wald-Jurisdiction procediret, etwas zu repliciren: Dann ſo wenig beyderley Vorgang aus einem vorgebildeten unziemlichen Deſpect gegen Se. jezt GOtt gebe lang und beglückteſt regierende Hochfürſtl. Durchl. hergerühret haben kan, da der erſte ſich ſchon in Ao. 1701. der andere aber in An. 1726. zugetragen; ſo wenig hat man auch wegen der abgethanen Brunnen-Einfaſſung gegenüber ſelbſt jemalen nur etwas vel proteſtando geahndet: und wegen des Krackeriſchen Anbaues hat Nürnberg auch ſchon vorlängſtens ſeine Verantwortung in excelſiſſimo Camerali Judicio gethan, als woſelbſt die Sache allbereits reſpective ab Ao. 1692. 1702. et 1703. Rechtshängig iſt, und auf dem Spruch ſtehet.

Bey der Darniederlegung iſt diſſeits ſchon noch vor Sr. Hochfürſtl. Durchl. Regierung, mithin auch keinesweges zu Dero Deſpect geſchehen.
Und wegen der abgethanen Brunnen-Einfaſſung hat man gegenüber ſelbſt niemaln etwas geahndet;
wegen des Krackeriſchen Anbaues aber iſt man ſchon vorlängſt und noch in lite Camerali verfangen.

§. X.

Folglich bleibt dann nur noch das einige Zollhäußlein zu oder vielmehr bey Eſchenau übrig, ſo quaſi poſtliminio das Aſylum jenſeitiger an dem Nürnbergiſchen Stockforſters-Hauß zu Puckenhof verübten auſſerordentlichen Violenz ſeyn ſoll, und womit dahero die gegentheilige Species facti faſt einig und allein angefüllet iſt.

Das Zollhäußlein bey Eſchenau belangend;

Damit aber hat es nachſtehende grund- und Actenmäßige Beſchaffenheit: Brand und Eſchenau liegen beede, wie die Mappa ſub Lit. A. zeiget, ganz nahe beyſammen, gehören auch beede, als des Wald-Rechts genieſſende Orte unter die ſogenannte Nürnbergiſche Piet oder Wald-*Jurisdiction*; Da es hingegen ſo ferne iſt, daß daſelbſt einig Hochfürſtl. Brandenburgiſches Territorium zu behaubten, daß vielmehr ratione Brand in der obigen Beylag Lit. E. ſelbſt noch von Anno 1739. den 29. Jan. ein von den Hochfürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſchen Beamten zu Bayersdorff unterſchriebener Revers des anmaßlichen Zoll-Einnehmers zu Brand, in recognitionem der Nürnbergiſchen alldortigen Bau-Conceſſions-Befugniß, woraus man gegenüber ſelbſt einen effectum ſuperioritatis territorialis macht, vorkommt; an dem andern Ort Eſchenau aber ſich nicht einmal ein Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Unterthan befindet, und dem Nürnbergiſchen Geſchlecht derer Herren Muffel, die Frais, der Stadt Nürnberg hingegen Reiß, Steuer, Folg, Geboth und Verboth einig und allein competiret.

Brand und Eſchenau liegen beede in der Nürnbergiſchen Wald-Piet oder Iurisdiction ganz nahe beyſammen.
Dieſe erkennen ratione Brand ſelbſt die eigene jenſeitige Hochfürſtl. Beamte.
Und zu Eſchenau hat das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg nicht einmal einen Unterthanen; Nürnberg hingegen alle Steuer, Reiß, Folge, Geboth und Verboth, und die Herren Muffel die Fraiß.

Unter denen unzehligen Zoll-Bedrängniſſen nun, welche die Stadt Nürnberg von den Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Häuſern nicht nur wider die bekannte allgemeine Reichs-Geſetze, ſondern auch beſondere Privilegia, Lauda und Verträge * faſt von jeher auszuſtehen gehabt, und, ungeachtet der dawider ausgewürckten vielen

E höchſt

* Wovon dermalen Kürze halben nur einige der vornehmſten, als Kaiſer *CARL IV.* ertheiltes Zoll-Privilegium de Ao. 1355.
Moſers Reichs-Städtl. Handb. II. Theil p. 303.
Herrn Pfalzgraf Friedrichs von Kayſ. *FRIEDER.* beſtättigt- und mit 100. Pfund löthigen Goldes verpoenter Ausſpruch-Brief de Ao. 1386.
c. l. p. 318.

Herrn

höchſt Richterlichen Mandaten, Paritorien und Executorialien, leider! noch immerfort auszuſtehen hat, wurde Hochfürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſcher Seits auch bereits Ao. 1669. ein neuer Zoll zu Brand eigenmächtig eingeführet, und in Ao. 1697. ſollte dergleichen auch zu Eſchenau, zwiſchen welchem Ort und Geſcheid man zu dem Ende eine neue- von Nürnberg aus aber ſo fort wieder abgethane Zoll-Säule und Zoll-Tafel de facto aufgerichtet, vorgenommen werden.

Zu Brand wurde gegenüber ſchon An. 1669. und bey Eſchenau, An. 1697. ein neuer widerrechtlicher Zoll eigenmächtig angelegt.

Beede unter dem Nahmen der Wehr-Zölle: Eſchenau ſollte eine Wehr-Zollſtatt gegen Brand, und dieſe wider gegen die pactirte Haubt-Zollſtadt zu Bayersdorff ſeyn, das doch 2. Meilen davon, gegen eine ganz andere plagam mundi und ganz andere Landſtraſſen gelegen.

Der Prætext hiezu war, daß der Zoll zu Brand nur ein Wehr-Zoll gegen den verglichenen Haubt-Zoll zu Bayersdorff, und der Zoll zu Eſchenau wieder nur ein Wehr-Zoll gegen Brand ſeyn ſollte.

Gleichwie aber ſchon die Lage dieſer 3. Orte in Mappa ſub Lit. A. zeiget, wie übel ausgeſonnen dieſer leere Vorwand ſeye, maſſen Bayersdorf gegen Abend, Brand und Eſchenau hingegen gegen Morgen, und zwar von jenem mehr dann 2. Meilen weit, auch NB. an ganz andern Straſſen gelegen, geſtallten über Bayersdorff die Straſſe von Hamburg, Braunſchweig, Lüneburg, Leipzig, Coburg Bamberg- über Brand und Eſchenau aber von Hof, Eger, Kemmathen, Pegnitz, und den Nürnbergiſchen Städtlein Petzenſtein, Grävenberg, Hiltpoltſtein nach Nürnberg gehet; alſo lieſe ſolches auch dem Laudo Palatino,

Mit ſolchen Zöllen wurden dem Laudo Palatino, Harraßiſchen Vertrag, und CAROLINIſchen Zoll-Privilegio zuwider, ſonderlich die nach Nürnberg führende Conſumtibilia, die ſonſt keine gegenſeitige Zollſtatt zu paſſiren hatten, beſchwehret.

Moſers Reichs-Städtl. Handb. II. Theil p. 318.

vermög deſſen über die darinn verglichene Zölle weiter kein anderer von keinerley Sachen, wie die genannt ſeyn, ſo man nach Nürnberg oder davon führet, ohne der von Nürnberg Willen und Wort aufgebracht oder geſezet werden ſollte, ingleichen dem Harraßiſchen Vertrag

Moſer cit. loc. p. 384.

worinnen auch die erlaubte Wehrzölle ſchon determiniret, ſchnurſtracks zuwider, und wurden auch dadurch contra idem Laudum et Privilegium CAROLInum,

Moſers Reichs-Städtl. Handbuch P. II. p. 303.

die von oben erwähnten Nürnbergiſchen Städtlein und andern benachbarten Orten nach Nürnberg kommende, ſonſt aber keine Brandenburg-Bayreuthiſche berechtigte Haubt-Zollſtatt zu berühren habende conſumtibilia, zu mercklicher derſelben Vertheurung mit vorher ganz unerhörten Zöllen beſchwehret.

Nürnberg extrahirt dawider in Camera ein Mandatum caſſatorium S. C. d. d. 4. May 1698.

Die Stadt Nürnberg klagte dahero dieſe und andere Wehrzolls-Beläſtigungen gegen das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg-Culmbach ſchon in Ao. 1697. bey dem Hochpreißl. Kayſ. und Reichs-Cam-

Herrn Pfalzgraf Ludwigs Vertrag de Ao. 1453.
Moſers Reichs-Städl. Handb. p. 347.
Herrn Dietrich von Harras Vertrag de Ao. 1496.
cit. Moſer p. 384.
hiemit allegiret werden.

Cammer-Gericht ein, und erhielte ſofort Ao. 1698. den 4. May ein Mandatum caſſatorium, inhibitorium et reſtitutorium S. C. una cum citatione ad videndum ſe incidiſſe in poenam Privil. Imp. Friderici inſertam, worinn unter andern ausdrücklich gebotten worden, von ſolchen neuerlichen den heilſamen Reichs-Satzungen und angezogenen Nürnbergiſchen Privilegien, auch beederſeitigen Verträgen zuwider lauffenden Zöllen unverlängt wieder abzuſtehen, auch NB. der vorhabenden Aufbauung eines Zoll-Hauſes (ſo man alſo damals noch nicht gehabt, und ſich dafür nur einer Vogelhütte bedienet) bey der neuen Zoll-Säule, wie auch aller andern Zoll-Neuerungen gänzlich zu enthalten.

darinn unter andern gebotten worden, ſich der vorhabenden Aufbauung eines Zoll-hauſes bey Eſchenau zu enthalten.

Alleine dieſem Höchſt-Richterlichen Befehl ungeachtet, gienge man gegenſeits gleich das Jahr darauf wiederum damit zu Werck, an ſtatt eines immittelſt lite pendente adeoque attentando eingeſchleichten kleinern Zoll-Häußleins würcklich ein gröſſers Hauß mit Stallungen und andern Gemächern aufzurichten.

Indeß ſchleicht man jenſeits gleichwol attentando ein kleines Zollhäußlein oder Zollbude daſelbſt ein.

Jedoch auch darwider extrahirte Nürnberg extenſionem prioris Mandati, d. d. 7. Auguſt. 1699., worinn die Auferbauung NB. des kleinern Zoll-Hauſes ſowohl, als eines gröſſern neuen mit Stallungen, ꝛc. gemeſſenſt inhibiret worden. Ubrigens wurde in der Haubt-Sache mandati indeſſen utrinque fortgehandelt, und von Seiten Nürnberg ſchon den 1. Jun. 1701. wiederholter ſubmittiret; in cauſa extenſionis hujus mandati hingegen, ſowohl wegen nicht docirter parition, als verſäumter Exception, pro declaratione poenæ und um ein mandatum arctius cum adjudicatione expenſarum ebenfalls bereits den 1. Octob. 1700. angeruffen.

Nürnberg erhielte hierauf extenſionem prioris mandati d. d. 7. Aug. 1699. worinn ein kleineres Zollhauß ſowohl als ein gröſſeres aufzurichten gemeſſenſt inhibiret worden.

In beeden cauſis tam mandati, quam extenſionis ejusdem wurde reſpective ſchon 1700. und 1701. ſubmittiret;

Auf der andern Seiten aber ſchiene man eben um die Beförderung einer prætenſæ caſſatoriæ, wozu man, daferne nur juſtitiæ cauſæ zu trauen geweſen wäre, ſonſt Mittel und Weg genug zu finden gewuſt haben würde, nicht ſonderlich bekümmert zu ſeyn; ſondern lieſſe ſich vielmehr daran genügen, daß man nach wie vor, ſeine höchſt widerrechtliche Zoll-Exactiones de facto um ſo ſicherer forttreiben kunte, je weniger ſich bey dem hernachmals eingefallenen ſo fatalen Juſtitio Camerali ſo bald einer Paritoriæ zu befahren war.

Jenſeits hingegen nichts deſtoweniger mit den widerrechtlichen Zoll Exactionibus, wie noch, beſtändig continuiret.

§. XI.

Hiezu nun bediente man ſich freylich der Hütten, oder des kleinen Zoll-Häußleins, ſo ganz nahe an Eſchenau, unterhalb des daſig Nürnberg-Muffliſchen Wirths-Hauſes, der Goſtenhof genannt, an der ordentlichen Land-Straſſe, allwo von irgend einigem Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Territorio per ſupra jam dicta, durchaus nichts bekannt, gelegen, und nach der davon erhaltenen Anzeige 7. Schuh breit, 10. Schuh lang und hoch, auch ſonſt ſehr ſchlecht beſchaffen war; dabey aber ſo lange jederzeit in Conteſtation geſtanden iſt, als man demſelben und jedem andern Zoll-Gebäude ſchon qua acceſſorio cum ſuo principali, nemlich mit dem übel angemaßten

Hiezu gebrauchte man die oben gemeldte eingeſchlichene Hütte, die ſo ſchlecht ſie auch an ſich beſchaffen war, doch jederzeit mit und nebſt dem Eſchenauer Wehr-Zoll ſelbſt, als acceſſorium, cum ſuo principali ſo gar judicialiter contradiciret worden.

Wehr⸗Zolle ſelbſt, in ſummo Imperii Judicio contradicirt, wenn auch gleich dabey, wie doch geſchehen, nicht in ſpecie und namentlich mit um die Inhibition ſowohl eines kleinern als gröſſern Zoll⸗Hauſes gebetten, auch darauf erkannt, und mithin ein jedes nach der Hand, in qualicunque forma eingeſchleichtes Gebäude mit dem vitio attentati afficirt und dadurch zugleich omne initium juſtæ poſſeſſionis in perpetuum excludiret worden wäre.

Schon in An. 1737. gieng man mit einem neuen Bau, ſtatt dieſer biß dorthin endlich ruinos gewordenen Hütte, um.

Als nun aber endlich dieſe Hütte ruinos worden ſeyn mochte, und hingegen mit der Errichtung eines neuen gröſſern Gebäudes ex adverſo ſo ſtille zu Werck gegangen wurde, daß nicht ſicher in Erfahrung zu bringen war, ob die zu Brand, bereits in Ao. 1737. zuſammen gebrachte, und theils zugerichtete viele Bau⸗Materialien zu einem neuen Zoll⸗ und Wirths⸗Hauß zu Brand oder Eſchenau gebraucht werden ſollten, wurde das Nürnbergiſche Wald⸗Amt St. Sebaldi, billig um ſo viel aufmerckſamer, als die Stadt Nürnberg ohnehin, per Privilegium ſupra aus

Das Nürnbergiſche Wald⸗Amt St. Sebaldi wurde dahero aufmerckſam gemacht.

Moſers Reichs⸗Städtiſchem Hand⸗Buch P. II. p. 301.

Bey demſelben hatte man ſich vi Privilegiorum Sylvaticorum, Pactorum et Obſervantiæ ab ipſis Sereniſſimis Marchionibus agnitæ, ingleichen der in Summis Jmp. tribunalibus darauf toties quoties ergangenen judicatorum, um die Bau⸗Conceſſion zu melden.

jam citatum, in ihrer Wald⸗Piet, keinerley neues Gebäude, ohne vorhergängige Anzeige und ihres Wald⸗Amts Erkannt⸗ und Erlaubniß, dulten durffte, vielmehr ſolche zu wehren, hindern und abzunehmen befreyet, ja ernſtlich und veſtiglich bey Kayſerl. und des Reichs Hulden befehlicht war, ohne daß Sie darinn gegen den Kayſer nnd das Reich, in einige Buß, Frevel und Ungnade, verfallen ſeyn ſollte. Weßwegen dann auch ſämtliche Wald⸗Genoſſen, die Hochfürſtl. Brandenburgiſche und andere fremde nicht minder, als die Nürnbergiſche Unterthanen, und darunter auch inſonderheit die zu Brand und Eſchenau, Ausweiß der obigen und
Lit. T. noch fernern Beylage ſub Lit. E. und T. je und allezeit ſchuldig und gehalten geweſen, bey ihren in der Walt⸗Piet vorhabenden Gebäuden vorerſt bey dem Nürnbergiſchen Wald⸗Amt, Urlaub zu nehmen, ja die Durchlauchtigſten Herren Marggrafen ſelbſt, laut
Lit. U. Lit. U. ſich von ſolcher Obſervanz zu eximiren nicht begehret, viel⸗
Lit. X. mehr widrigenfalls die geführte Unbäue, Ausweiß Lit. X. von Seiten Nürnberg, in vim obigen Privilegii ſofort wieder abgethan, und die Stadt auch, auf darüber entſtandene Klage, durch Allerhöchſt⸗Richterliche Judicata, dabey jedesmaln wie in der Kelleriſch⸗ und Wunderiſchen Unbau⸗Sache, reſpect. zu Schweinau und Boxdorf, laut deren in

Hiſt. Nor. Dipl. p. 981.

in extenſo zu erleſenden Inhalts, mächtigſt und gerechteſt geſchützt und gehandhabet worden.

Dieſes unterblieb aber, und doch waren die Anſtalten zu einem ungleich⸗ gröſſern Bau, als die bißherige Hütte geweſen, vor Augen.

Die Anſtalten, welche der Nürnbergiſche Wald⸗Amtmann des Waldes St. Sebaldi, der ſich deshalben ad locum verfügt, ſchon damaln zu Brand vor ſich fande, ſchienen allerdings die ſchon zuvor darob erhaltene Anzeige zu beſtättigen, daß das vorgehabte Ge⸗

bäude

bäude 40. Schuh lang und 35. Schuh breit werden, auch einen Ercker, und verſchiedene Wohn-Zimmer bekommen ſollte; woraus dann, weil nun aus jenſeitiger Specie facti ſelbſt erhellet, daß dieſe Bau-Materialien würcklich zu dem Zoll-Hauß zu Eſchenau, gewiedmet geweſen, offenbahr zu Tage lieget, wie wenig man jenſeits damalen nur, an eine bloſſe Reparatur, oder priſtinam formam der unbefugten Zoll-Hütte daſelbſt gedacht: Wiewohl auch ſchon der gedachter Speciei facti ſub N. II. beygelegte eigene Bericht des Zoll-Einnehmers, d. d. 30. May 1736. mit dürren Worten beſaget: „daß die vorhabende Erbauung dem Hochfürſtlichen hohen Zoll-Intereſſe ſehr favorabel ſeyn würde, indem in dem neuen Häußlein, ein Taglöhner wohnen, und mithin zu Nachts-Zeit nichts unangemeldet vorbey gehen könnte.„

wie dann auch ſelbſt der in jenſeitiger Specie facti befindliche Antrag des Zoll-Einnehmers davon genugſam zeuget.

Der Wald-Amtmann, bey deme ſich einmal dieſes Baues halben nicht behörig gemeldet worden, ließ alſo, durch den Amtmanns-Knecht ſofort das gewöhnliche Wald-Pfand, an die Bau-Materialien, zur Conſervation der Nürnbergiſchen Wald-Gerechtſame, als in daſig-unſtreitig-Nürnbergiſcher Wald-Piet, keinesweges aber zu oder mit einiger Violation des allda ganz unerfindlich-Hochfürſtlich-Brandenburgiſchen Territorii, anſchlagen; Und ein Wohllöbl. Magiſtrat, lieſſe hierauf über dieſen Vorgang das Erkundigung- und Abmahnungs-Schreiben, d. d. 5ten Aug. 1737. ſub Lit. Y. an die Hochfürſtl. Regierung nach Bayreuth abgehen. Lit. Y.

Von Wald-Amts wegen wurde dahero an die Bau-Materialien das gewöhnliche Pfand geſchlagen.

Und der Magiſtrat zu Nürnberg ließ an jenſeitig-Hochfürſtl. Regierung ein Erkundigungs- und Abmahnungs-Schreiben abgehen.

An ſtatt daß man nun hiebey alldort die beſte Gelegenheit gehabt hätte, daferne man nicht lieber eigenmächtig und zu diſſeitigem Præjudiz verfahren wollen, zu äuſſern, was Ihro Hochfürſtl. Durchl. wegen der ruinoſen Zoll-Hütte zu Eſchenau, auch deren Wiederherſtellung in priſtina forma von fremdem Holtz, und ohne einiges Wald-Recht darauf zu bringen, intentioniret ſeyen; ſo ließ man ſothanes Schreiben, lieber gantz und gar unbeantwortet, und fuhr hingegen in Ao. 1738. menſ. Aug. biß dorthin man indeſſen, einigen Inſtand gehalten, mit Abbrechung gedachter Zoll-Hütte und der Aufbauung des neuen Zoll-Hauſes, von denen von Brand herüber gebrachten Materialien, deſto ſchleuniger de mero facto fort, alſo daß aller an den unberechtigten Zoll-Einnehmer ergangenen Warnungen, des ihme zugeſagten Pfandes, ja ſelbſt wieder an die Hochfürſtl. Regierung ergangenen Schreibens und Proteſtirens ſub Lit. Z. ungeachtet, ein neues Gebäude von 14. Schuhen in der Vierung, und biß zum Dach 8. Schuh hoch, mit 4. Wänden von Steinen, mit einer ordentlichen Bedachung von Ziegeln, auch ſonſt zu einem ordentlichen Wohn-Hauß vollkommen apiret, ſchon den 13. dicti Menſis, vor Jedermanns Augen ſtunde. Lit. Z.

Allein an ſtatt hierauf von dem vorhabenden Bau, und der damit zu haltenden priſtina forma &c. die man gleichwol hernach immer urgirt, nur das mindeſte in Antwort zu melden, umgienge man dieſe lieber gar, und ſtellte dagegen, alles wiederholten Warnens, Schreibens und Proteſtirens ungeachtet ein neues gröſſeres zu einem Zoll- und Wohnhauß völlig aptirtes Gebäude ſofort m. Aug. 1738. de mero facto her.

Ein Wohllöblicher Magiſtrat der Stadt Nürnberg fande ſich dahero äuſſerſt genothdrungen, dieſem zur offenbahren Verachtung und Gefährde ihrer Wald-Gerechtſame, und der dißfallſigen ſonſt gegenüber ſelbſt erkannt- und gehaltenen Ordnung und Obſervanz angeſehenen höchſt unbefugten facto in continenti, als das einige præſentiſſimum remedium, ein factum jure optimo maximo

Nürnberg lieſſe ſelbiges pro conſervandis juribus ſuis, Krafft gemeſſenen Kayſerl. Befehls, in continenti, jedoch ohne jemands Beſchädigung, wieder darnieder legen, und rechtfertigte dieſes ſein Verfahren,

in litteris ad Regimen Sereniſſimi,

mo fundatum entgegen zu ſetzen, und lieſſe alſo Krafft Allerhöchſt-Kayſerl. in Privilegio Carolino de Ao. 1353. enthaltenen gemeſſenen Befehls den dawider ohne einige ihre Erkänntniß, in ſuo, nemlich ihrer Wald-Piet, zu gefliessentlicher derſelben Violation, geführten Unbau, annoch den 14. dicti Menſis Auguſti, um Abends-Zeit, von ihren Zimmer- und Werck-Leuten, denen kaum das Viertheil von der jenſeits angegebenen Mannſchafft, zur Abhaltung des Zulauffes, zugeordnet war, ohne jemands Beleidig- und Beſchädigung darnieder legen, auch die Materialien nur zu dergleichen fernern Gebrauch bey dieſem Unbau untüchtig machen, anbey nicht ermanglend, dieſes ſein Verfahren durch das ſub Lit. Aa. hiebey liegende anderweite Schreiben an die Hochfürſtl. Regierung zu Bayreuth, genugſam zu rechtfertigen.

Lit. Aa.

Von dar lief nun zwar ein Proteſtations-Schreiben hierwider ein, daſſelbe konnte aber die Nürnbergiſche Gerechtſame nöthiger Cognition und Conceſſion in Bau-Sachen der daßigen Piet nicht elidiren, und gedachte dabey ſelbſt am erſten des Wehrzolls zu Brand und Eſchenau, zu deſſen Behuf der Unbau unter andern geführet worden wäre.

Nürnberg nahm dahero Anlaß reproteſtando ſothanen Unbau auch als ein offenbahres Attentatum ratione litispendentiæ Cameralis, in ſupra dicta cauſa Mandati, ejusve extenſionis, nur ermeldte Wehrzölle betreffend, vorzuſtellen.

Von daher lief hierauf zwar das Proteſtations-Schreiben ſub No. IV. jenſeitiger Speciei facti ein; alleine weiln man darinnen die nächſt vorhergegangene Nürnbergiſche 2. Schreiben Z. und Aa. gefliessentlich diſſimuliret, und dargegen unter andern die nothwendige prævium Cognitionem Noricam in Bau-Sachen keinesweges excludirenden nichtigen Einwendungen ſelbſt am erſten auf die Bahn brachte, daß man Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits, wie der Wehr-Zölle überhaubts ſo auch des Wehr-Zolls zu Brand und Eſchenau wohl berechtiget ſeye; als urgirte man dann auch in diſſeitigem Reproteſtations-Schreiben ſub Lit. Bb. hierwider haubtſächlich das obangeführte Mandatum und deſſen Extenſion, als weßwegen man ja bekanntermaſſen noch bey dem hochpreißlichen Cammer-Gericht, in unentſchiedenen Rechten, verſirte, und lebte dabey um ſo viel billiger des Zutrauens, man würde von dem fernern Zoll-Hauß-Bau deſiſtiren, je mehr ſich derſelbe nun auch in Abſicht auf dieſe Litispendentiam zu einem unlaugbarn Attentato qualificirte, und je leichter man ſich der, in denen Reichs-Geſetzen ſonderlich der

Lit. Bb.

Capitul. Caroli VI. art. VIII.

Gegen Zoll-Prægravationes erlauben auch die Reichs-Geſetze die Selbſthülfe ohnehin.

gegen die widerrechtlichen Zöll-Neuerungen und Beſchwehrden jedem Stand erlaubten Selbſt-Hülfe, hätte errinnern mögen, als die in ſubſtrato ja offenbahr der in Privilegio CAROLino für Nürnberg in Bau-Sachen geordneten Selbſt-Hülfe beytrat, ſo daß dieſes duplex Vinculum alle weitere That-Handlungen, um ſo viel ſtärcker und verfänglicher hätte zurück halten ſollen.

Nichts deſtoweniger ſtunde der vorige Unbau, und zwar jezt mit einem ſteinern Oefelein, m. Dec. dicti A. 1738. ſchon wiederum da.

Alleine deme allen ſchnur gerad zu entgegen, war der Unbau ſchon wiederum, und zwar in priſtina forma, nemlich des vorigen Unbaues, keinesweges aber der ehemaligen brettern Hütte, worzu dermaln noch ein ſteinern Oefelein mit einem blechern Rauch-Rohr gekommen, Menſe Dec. ejusd. Anni 1738. hergeſtellet, ehe Nürnberg nur einer weitern Antwort gewürdiget worden.

Und ſo wurde er dann auch von Seiten Nürnberg, wobin man

Einer ſolchen abermaligen thätlichen und nach ſo vielfältig remonſtrirten gänzlichen Unfug um ſo unjuſtificirlichern Beeinträchtigung

gung wurde nun freylich auch Nürnbergiſcher Seits, mit wiederholter Deſtruirung defendendo begegnet; Weilen man aber zugleich nicht unbillig befahrte, bey ſolchergeſtalten nur mehr als zu deutlich ex adverſo geäuſſerten enixiſſimo Propoſito, dem unberechtigten Zoll⸗Einnehmer einmaln, es koſte auch was es wolle, mehrere Bequemlichkeit, und ſomit auch dem unbefugten Zoll, einen gröſſern Zugaang zu verſchaffen, möchte der Hochfürſtl. Gegentheil ſich endlich ſeiner Præpotenz prævaliren, und es dadurch mit dieſer Unbau⸗Sache dermaleinſt gar zu den unholdſeligſten und ſelbſt auf Mord⸗ und Todtſchlag hinaus lauffenden Weiterungen ausſchlagen; als lieſſe Nürnberg zugleich M. Jan. 1739. an dem hochpreißlichen Cammer⸗Gericht eine den bißherigen Verlauff in ſich enthaltende unterthänige ſupplicam pro mandato arctiori, vel ſaltem ulteriori inhibitorio de non exercendo vectigali, nec ejus cauſa exſtruendo novum ædificium publicum deſuperque præſtando Cautionem S. C. exhibiren, um wenigſtens ihres Ortes allem fernern Unheil beſtmöglichſt vorzubeugen.

indeß nicht einmal weiter ex parte adverſa geantwortet, wiederum wie vor darnieder geleget, zugleich aber auch, zu Vorkommung alles befürchtlich⸗ fernern Unheil, der gantze bißherige Vorgang in Camera klagbahr angebracht, und pro ulteriore mandato inhibitorio ſupplicirt.

§. XII.

Hochfürſtlich⸗Brandenburgiſcher Seits hingegen, wo man doch dem jetzigen Vorbilden nach ſich durch dieſen zweymaligen Vorgang, an ſeinen angeblichen Territorial-Gerechtſamen, ſo gar hoch und empfindlich beleidiget zu ſeyn, erachtete, begehrte man ſo wenig, gegen Nürnberg darüber irgendwo eine ordentlich und rechtliche Klage zu führen, daß man vielmehr auf einmal, gantz andere Wege, dann zuvor, einzuſchlagen ſchiene, eben, als wann man nun ſelbſten die Unſtatthafftigkeit des vorigen eigenmächtigen Verfahrens, mit etwas mehr Gelaſſenheit, einzuſehen anfienge.

Ex adverſo hingegen erhobe man nicht nur keine Klage, ſondern fienge vielmehr ſelbſt an gelindere Saiten aufzuziehen.

Da man nemlich unter der Hand von der Nürnbergiſchen Supplica noch vor der Zeit etwas in Erfahrung gebracht haben mogte; ſo ließ man ſo fort, unter dem 9. Mart. 1739. gegen Ein Hochpreißl. Cammer⸗Gericht, per Procuratorem, Krafft an Ihn ergangenen und ad Acta producirten Reſcripti, ſinceriren, „ daß man die Intention, keines weges hege, de facto etwas vorzunehmen, „ ſondern wann man ſich in Poſſeſſione derer habenden Hochfürſtl. „ Gerechtſamen zu manuteniren, befugt findet, vorhero in Camera „ gebührende Anzeige zu thun, nicht ermangeln werde. „ Ferner und da Nürnbergiſcher Syndicus indeß, ſonder Zweifel in Ruckſicht auf nur gemeldte Hochfürſtl. Sinceration, mit obiger ſeiner Supplica ad Judicium, nemlich zu der Haubt⸗Wehr⸗ und Eſchenauer Zoll⸗Säule⸗Sache, ſupra dicti ſcilicet mandati vom 4. May 1698. remittiret worden, implorirte man dieſes ſummum Dicaſterium, um die in ſpecie facti ſelbſt gemeldte Proviſional-Verordnung wegen einsweiliger Wieder⸗Aufrichtung des Zoll⸗Hauſes. Ja man machte auch ſogar bey Nürnberg ſelbſt die in eadem ſpecie facti p. 6. referirte ſo ſchrifft⸗ als mündliche Anwerb⸗ und Anerbietungen; Alleine wie man hiedurch zwar eines Theiles ipſo facto gantz klar und deutlich an den Tag gab, wie man der Nürnbergiſchen Wald⸗ und

In Camera ſincerirte man, nichts mehr de facto ohne vorherige Anzeige daſelbſt vorzunehmen,

und ſuchte dagegen um eine Proviſional-Verordnung zur Wieder⸗Aufbauung des Zollhauſes an.

Extrajudicialiter erbote man ſich auch alles guten zur angeblichen Sicherſtellung der Nürnbergiſchen Wald⸗ und Bau⸗Gerechtſamen; der Wehr⸗Zoll⸗Proceſſ hingegen als das Haubtwerck

ſollte unter dieſen Amuſements in der That éterniſiret, und der widerrechtliche Zoll-Profit indeß immerfort nur mit mehrerer Bequemlichkeit und gröſſerem Zugang gezogen werden.

Bau-Conceſſions-Gerechtſame, auch was in ſpecie den locum quæſtionis bey Eſchenau anbelangt, nur gar zu wohl überzeugt wäre, welches in vim propriæ Confeſſionis, als optimæ probationis, zu gründlicher Ermäßigung des mit dem vorigen ganz andern Verfahren begangenen Unfugs, gar wohl attendirt zu werden verdient; alſo lieſſen doch auch andern Theils nicht nur noch immer einige unmilde Beſchuldigungen und hefftige Bedrohungen mit unter; ſondern es war auch aus allem, wo man ex adverſo hierinnfalls auch noch ſo glimpflich und moderat zu Werck gienge, gantz handgreiflich abzumercken, daß Nürnberg nunmehro eingeſchläffert und verleitet werden ſollte, ſich und ſeinen Gerechtſamen nun ſelbſt den gröſten Nachtheil zuzufügen, und gleichſam denjenigen gefährlichen Streich zu verſetzen, den man ihme mit den bißherigen That-Handlungen beyzubringen, vergebens geſucht: Man wollte Einem Wohllöbl. Magiſtrat der Wald- und Bau-Conceſſions-Befugniſſe halben gleichwolen einigermaſſen zufrieden und ſicher ſtellen; Hingegen ſollte derſelbe von dem occaſione der Eſchenauer Unbäue veranlaßten deſto eyfrigeren Verfolg des Wehr-Zolls-Proceſſes zurück gehalten, dieſer mithin (und da man zumalen gegenüber auch ſchon judicialiter gebetten, in demſelben ja nichts ſeparatim und ohne in den ungeheuren Schwall ſämtlicher übriger beederſeitigen Zoll-Proceſſe zugleich mit einzugehen, zu decerniren) eterniſirt und indeſſen gleichwol, nach wie vor, das lucrum injuſtiſſimum des unberechtigten Wehr-Zolls, wie mit mehrerer ja völliger Bequemlichkeit eines Zoll- und Wohn-Hauſes, alſo zu deſto gröſſerem und unverſchmerzlichern aggravio der Stadt Nürnberg und der Ihrigen, in Vertheuerung der nöthigen Conſumtibilien und ſonſtiger Schmählerung der Commercien, herbey getrieben werden.

Nürnberg hielte ſich dahero viel lieber ſchlecht-weg, der litispendentiæ Cameralis.

Wie dahero Wohllöbl. gedachter Magiſtrat den jenſeitigen gerichtlichen Antrag auf ein ſo höchſt-verfängliches und Caſſationem mandati ante caſſatoriam re vera involvirendes Decretum interimiſticum ſive proviſionale allſchon replicando genugſam abfertigen laſſen; alſo war derſelbe ja wohl auch, von niemand zu verdencken, daß er dem obgemeldt- ſo ſchrifft- als mündlichen Anſinnen mere declinatorie et priſtinis veſtigiis litisque pendentiæ inſiſtendo begegnete, wie die Anlagen ſub Lit. Cc. und Dd. des mehrern ausweiſen. Lit. Cc. und Dd.

und der Hochfürſtl. Gegen-Anwaldt fuhre auch ſelbſt wiederum in den Judicial-Handlungen und mit fernerem Imploriren pro decreto interimiſtico, ohne jedoch hierüber jemahls zu ſubmittiren, fort.

Der Hochfürſtliche Gegen-Anwaldt fuhre auch hierauf würcklich wieder in denen Judicial-Handlungen fort.

Er producirte den 11ten Mart. 1744. duplicas, repetirte darinnen unter andern laut Num. VIII. jenſeitiger Specici facti ſein voriges petitum um eine höchſt-Richterliche Proviſional-Verordnung zur Wiedererbauung des Zoll-Hauſes quæſtionis, die er doch ex ſtylo Camerali, ante Submiſſionem ſo wenig damals, als darnach, hoffen kunnte, und entſagte alſo hiemit auf das neue, allem eigenthätigen Verfahren. Seine hohe Principalſchafft fande ſich auch indeß, ſeit Ao. 1738. biß Ao. 1744. mithin ſchon in das ſechſte Jahr auſſer aller Poſſeſſion. Die ehemaln contra Mandatum de Ao. 1698. ſchon attentando eingeſchleichte unbefugte alte Zoll-Hütte hatte man in

Immittelſt war man gegenüber ſchon 6. Jahr lang auſſer aller Poſſeſſion der Zollhütte und Zollhauſes.

Ao. 1738. ſelbſten abgebrochen; Zu der zweymal geſuchten Poſſeſſion eines neuen ordentlichen Zoll- und Wohn-Hauſes hatte man es Nürnbergiſcher Seits, toties quoties tam verbaliter quam realiter contradicendo, keineswegs kommen laſſen, und dabey hatte man auch ex adverſo dieſe lange Zeit über acquieſciret; ja in ſummo Cameræ Judicio vielmehr verſprochen, ohne vorherige Anzeige daſelbſt nichts thätliches mehr vorzunehmen.

Hatte allem eigenthätigen Verfahren ſelbſt judicialiter abgeſagt.

Alles dieſes wurde nicht weniger, bey abermals verſpührten einigen Motibus zu Wiederveranſtaltung des biß dato judicialiter und extrajudicialiter gewehrten Unbaues, jenſeitig-Hochfürſtl. Regierung dick-widerhohlter in dem Schreiben ſub Lit. Ee. d. d. 25. Martii 1744. auf das glimpflichſt- und beſcheidenſte zu Gemüth geführet.

Und Nürnberg ließ es auch, ſo offt neue Bewegungen verſpühret worden, an keinen es ſey nun hierauf oder ſonſt beſtgegründeten Remonſtrationen ermangeln.

Lit. Ee

Nichts deſtoweniger ſtunde den 2 Aprilis darauf, ohne alle vorherige nur erwehnter maſſen gleichwol judicialiter zugeſicherte Anzeige in Camera, ſchon wiederum ein neu-anmaßliches Zoll-Gebäude, an dem alten Ort, nemlich in Nürnbergiſcher unſtreitiger Wald-Piet; ſo wenig aber auch in alter Form der ehemaligen gleich-unbefugten Zoll-Hütte, daß es nunmehro auch ſo gar die vorigen Unbäue an Gröſſe um ein ziemliches übertrafe, indem es 15. gute Schuhe lang, 9½. breit, und 12½. Schuh hoch, auch unter andern mit einem Ofen-Fuß bereits verſehen, erfunden worden.

Gleichwohl ſahe man den 2. April 1744. den Unbau quæſtionis nunmehro zum drittenmahl an der alten Stelle, nemlich in diſſeitig- unſtrittiger Wald-Piet, aber in noch gröſſerer Form, als die beede vorige mahle, ſtehen.

Da hingegen an dem Nürnbergiſchen jure prohibendi tam ex Privilegio ſylvatico Caroli IV. quam ex litiſpendentia Camerali, ratione male prætenſi novi vectigalis quæſito ſich immittelſt nicht das geringſte geändert, vielmehr daſſelbe, durch die obenermelte auſſergerichtliche Oblata nicht undeutlich ſelbſt ex adverſo agnoſcirt, und durch die gerichtliche Sinceration von allen Thätlichkeiten zu deſiſtiren, nur verſtärcket worden; als bediente man ſich dann deſſen ex parte Nürnberg auch wiederum, und legte in continenti pro defendenda poſſeſſione vel quaſi juris ſui den neuen Unbau, gleich den vorigen, Laut Adj. Ff. den 4. dict. M. Apr. darnieder, ſich hierinnfalls eines Theils nach wie vor des Allerhöchſt-Kayſerl. CAROLiniſchen Befehls haltend, andern Theils aber laut der, nach Bayreuth den 6. ejusd. erlaſſenen Proteſtation ſub Lit. Gg. den Hochfürſtl. Unter-Beamten die Verantwortung anheim gebend, wo ſie etwann, wie faſt aus der kurzen Zwiſchen-Zeit diſſeitigen Dehortatorii ſub Lit. Ee. und des hergeſtellten neuen Unbaues vermuthlich ſeyn wollte, hierinn allzu voreilig geweſen ſeyn möchten. Allein eben damaln lief auch von dorther zu Nürnberg das bedrohliche Schreiben ſub No. XI. jenſeitiger Speciei facti ein, und deme folgte Knall und Fall Tags darauf den 7ten April die oben §. IV. beſchriebene ſo gewaltſame und eclatante Demolition des Forſt-Hauſes zu Puckenhof, deren eigentliche Beweg-Urſache man doch auch hernach in Literis ſub Lit. I. jenſeits nicht anderſt, dann in meris terminis generalibus verſchiedentlich diſſeitiger Laceſſir- und Provocirungen anzeigte, ſonder Zweiffel um ſolche doch noch allezeit, nach Gelegenheit

Das Nürnbergiſche jus prohibendi war indeſſen keinesweges ſchwächer; wohl aber auf allen Seiten nur ſtärcker worden;

dahero gebrauchte man ſich dann auch deſſen wie zuvor, und legte den Unbau zum drittenmahl darnieder.

Lit. F

Lit. Gg

Eben hierauf aber erfolgte nicht allein ein jenſeitig- bedrohliches Schreiben, ſondern auch Knall und Fall die ſo eclatante und violente jenſeitige Demolition des Forſthauſes zu Puckenhof.

heit und Gutbefinden, da und dorthin pro ſua Conveniencia aus-deuten zu können.

Dieſes Factum ſpahrte Nürnberg, ſelbſtig-gegenſeitiger Veranlaſſung zu Folge, zu einer beſondern Klage.

In der Eſchenauer Sache hingegen ließ es den leztern Vorgang daſelbſt ſofort in Camera anzeigen, handelte auch in der Haubt-Sache petiti ulterioris mandati triplicando fort.

Und da Gegen-Anwaldt mit einer vermeintlichen Attentaten-Anzeige, ſuppreſſo tamen omnino facto Pukenhofiano, nach-kam, wurde ferner biß M. April 1747. verfahren, und reſpective ſubmittiret.

Wie man dahero billig ex parte Nürnberg dieſes factum zu Puckenhof zu einer beſondern Klage verſpahrte; Alſo truge man hingegen gar kein Bedencken, den letztern Vorgang zu Eſchenau ſchon den 10ten dicti Menſ. Apr. per Procuratorem in Camera ſelbſt anzeigen zu laſſen, und fertigte deme M. Julio darauf ſeine eventuale Triplicas in der Haubt-Sache, petiti nempe mandati arctioris vel ſaltem ulterioris, das Zoll-Hauß zu Eſchenau betreffend, nach. Der Hochfürſtl. adverſantiſche Anwald hingegen kam erſt den 11. Sept. 1744. mit einer vermeintlichen Attentaten-Anzeige, wegen eben dieſes leztern Eſchenauer Vorgangs ein, und implorirte, wie zuvor, und auch noch darnach (als unter andern den 11. Jan. 1745. wie es ſub N. IX. jenſeitiger Speciei facti, und nicht den 2. Jan. 1744., heiſſen ſollte) denuo auf das angelegentlichſte um das ſchon mehrmaln erwehnte Decretum proviſorium, jedoch anbey der mittlerweil zu Puckenhof vorgeloffenen, jenem Perito ohne Zweiffel für äuſſerſt hinderlich erachteten, Vergewaltigung zu Puckenhof, nicht mit einem Wort erwähnend: Worüber dann in dieſer Eſchenauer Zoll- und Unbau-Sache ferners ultro citroque biß in den Monat April 1747. mit Receſſiren verfahren, und reſpective ſubmittiret worden.

Alſo, daß dieſe Eſchenauer Zoll- und Unbau-Sache allezeit vor ſich in lite pendente geblieben und zu dato noch iſt.

In ſofern hat man demnach beederſeits dieſe Eſchenauer, und Puckenhofer Demolitions-Sache biß anhero jederzeit ſeparat gehalten. In ſoferne hat man auch noch erſt in jener von einem höchſt-Richterlichen diſſeits ſchon lange mit allem Eifer betrieben werdenden gerechteſten Deciſo zu erwarten, ob, und auf welcher Seiten man darinn zu viel oder zu wenig gethan.

§. XIII.

Quoad cauſam und quoad modum ergiebt ſich indeß zwiſchen dem Eſchenauer und Pukenhofer Vorgang ein ungemein groſſer Unterſchied.

Solches wird ex parte Nürnberg durch nachfolgende XV. momenta,

a,) quoad cauſam

Jedermann ſiehet aber indeß auch ſchon zum Voraus den unendlichen Unterſchied ein, der zwiſchen beederley factis, tam quoad Cauſam, quam quoad modum, vorwaltet.

Ab Seiten der Stadt Nürnberg hat man

I.) zu Folge obhabenden Kayſerl. allerhöchſten gemeſſenen Befehls, vi Privilegii CAROLIni ſylvatici de Ao. 1353., und Krafft der in ältern und neueſten Wahl-Capitulationen, Artic. VIII. §. 16. 20. ertheilten Erlaubniß, gegen Zoll-Neuerungen, ſo gut man kan, ſich ſelbſt zu helffen, *

II.) In

* Conf. B. Auctor Meditat, ad J. P. W. art. IX. §. I. p, 1313.
Id. Meditat. ad Capit. JOSEPHI p. 246. welche von einem ſelbſt Churfürſtl. Brandenburgiſchen weyland hochverdienten Reichs-Geſandten verfaßte gelehrte und hochberühmte Schrifften, benebſt den Reichs-Geſetzen ſelbſten, der Verfaſſer jenſeitiger Speciei facti nur vorhero ſeines Orts recht hätte einſehen ſollen, ehe er, ſolchem allen ſchnur grad entgegen, mit denen gleich in Rubrica geäuſſerten gehäßigen und ohnfreundlichen Beſchuldigungen eines eigenmächtig- und Reichs-Geſetz-widrigen Nürnbergiſchen Verfahrens hätte hervor tretten mögen.

II.) In ſuo, nemlich in der Piet oder dem Jurisdictions-Bezirck des zu der Stadt Nürnberg auf ewige Zeiten geſtifften Walds Sebaldi, ein

III.) noch keinmal völlig zu Stand gebrachtes, ſeinem leztern, als dem gröſten, Maas nach 15. Schuh lang = 9½. Schuh breit= und 12½. Schuh hohes anmaßliches Zoll=Hauß trina vice darniedergeleget, welches

IV.) ohne Nürnbergiſche, Krafft erſtgedachten Privilegii allerdings erforderliche, Erkänntnuß und Erlaubnuß, mithin

V.) zu gefliſſentlichem Abbruch diſſeitiger Wald=Gerechtſame, ja

VI.) noch dazu mutata priſtina forma,

VII.) in der Abſicht, um den angeblichen mit der Lage des Haubt=Zolls zu Bayersdorf eben ſo incompatiblen als an ſich unberechtigten Wehr=Zoll bey Eſchenau deſto beſſer und gemächlicher zu ſtabiliren, ja wohl gar endlichen dadurch den eben ſo unberechtigten Wehr=Zoll zu Brand, ſelbſt zu einem Haubt=Zoll zu qualificiren, zum drittenmahl de mero facto wieder hergeſtellet werden wollen; ungeachtet über alles dieſes man

VIII.) nicht nur wegen ſolches übel anmaßlichen Wehr=Zolls und Zoll=Hauß=Baues ſchon ſeit Ao. 1698. ſondern auch in ſpecie ſelbſt wegen deſſen ſchon in Ao. 1738. attentando wieder unternommener Erbauung ſeit 1739. in Lite Camerali verfangen; der Hochfürſtl. Gegentheil hiernächſt

IX.) weder davor noch darnach einige rechts beſtändige poſſeſſionem docirt, vielmehr

X.) dieſe, qualiscunque etiam fuerit, von ermeldtem Jahr 1739. an, gäntzlich ceſſirt, und endlichen

XI.) gegen über ſo gar die gerichtliche Verſicherung gegeben worden, daß man, unangefragt in Camera, mit Wieder=Erbauen nichts eigenthätiges weiter vornehmen wolle, deme zuwider es

XII.) Ao. 1744. menſe Aprili doch, und alſo mit und benebſt der Violirung der Nürnbergiſchen Wald=Gerechtſame, auch zugleich in der Zoll=Sache ſowohl attentando contra Litispendentiam, als auch in vilipendium des höchſten Reichs=Gerichts ſelbſten, bey dem man gleichwol immerfort, um ein Decretum proviſionale implorirt, geſchehen. Wobey man dann ex parte Nürnberg ſich auch quoad modum dieſen dreymaligen Unbau zu verhindern allerdings in den behörigen Schrancken gehalten, immaſſen man b.) quoad modum facti *Eſchenavienſis;*

XIII.) vorher noch in tempore, die behörige Dehortatoria an die

 Hoch=

Hochfürſtl. Regierung ergehen laſſen, hernach und da dieſe nichts gefruchtet,

XIV.) zu der Darniederlegung des immittelſt in aller Eil aufgeführten Unbaus nicht mehr Mannſchafft gebraucht, als etwa zu allenfalls nöthiger Abhaltung des zuſammenlauffenden Volcks erforderlich geweſen, und

XV.) weiters niemand, auch ſelbſt den gegenſeitigen unberechtigten Zollner nicht, in den geringſten Schaden, wohl aber dieſen nur wiederum in ſeinen vorig.n und bißherigen Stand, da er ſich nur einer ſchlechten aber ebenfalls unberechtigten und den Kayſerl. Privilegien und Verträgen entgegen ſtreitenden Hütte zum Zoll-Einnehmen bedienet, geſetzt.

Und ex parte adverſa durch 12. momenta.

Auf Hochfürſtl. Brandenburgiſch-Culmbachiſcher Seite hingegen, hat man

a.) quoad cauſam,

1.) ohne alle Befugniß, dem Land-Frieden, und andern des Heil. Röm. Reichs gemeinen, auch der Stadt Nürnberg beſondern Rechten und Freyheiten ſchnur-ſtracks zuwider

2.) in alieno, auf des Reichs Grund und Boden, in der nach Nürnberg unſtreitig gehörigen Forſthub, Puckenhof,

3.) ein ſchon faſt 200. Jahre geſtandenes und nur ſeiner Baufällig- und Bußwürdigkeit halben, ſeit damaln 14. Jahren, erweitert- und vollkommner hergeſtelltes, der Länge, Breite und Höhe nach reſpective 44- 36- und 28. Schuh groſſes, ſonders befreytes ordentliches Forſt- und Wohn-Hauß funditus deſtruiret, welches

4.) niemaln in lite verſirt,

5.) vielmehr denen Herren Hallern von Hallerſtein, quâ Nürnbergiſchen Erb-Forſtern, als plane innocentibus tertiis zugehört: und dieſes

6.) lediglich, um die Nürnbergiſche auf expreſſen Kayſerl. Befehl verfügte Prohibitionem eines jenſeitig-öffters wiederholten facti injuſtificabilis, mit noch unjuſtificirlichern That-Handlungen, obſchon im übrigen ohne allen gedeyhlichen Effect, eigenmächtig zu rächen: geſtallten man hiebey

b.) quoad modum facti Pukenhofiani, gezeiget.

7.) den Ort Puckenhof und den hieſigen Stock-Forſter daſelbſt recht mit feindlicher Gewalt von etlich 100. bewehrten Mannen überfallen,

8.) alle Zugänge und Straſſen beſetzt,

9.) Poſten und Kutſchen verweglagert, ſie und die vorbey paſſirende Fremde angehalten, auch leztere zum Theil übel tractiret, und

10.) den

10.) den gleichfalls gantz unſchuldigen Stock-Forſter, an theils gäntzlich ruinirten, theils abgeraubten ſeinen Haab und Gütern äuſſerſt damnificirt, auch

11.) noch ferners zu erwarten gehabtem Ungemach, groſſen Schaden und Koſten, wegen ſeiner mittlerweiligen Aus- und Unterkunfft, bloß geſtellt, der dabey

12.) in literis ſub Lit. I. nicht undeutlich geäuſſerten fernern ſchwehren Bedrohungen hic et nunc nicht einmahl weiter gedencken.

§. XIV.

Geſetzt aber auch per inconceſſum, es litte dieſe bißher angeführte höchſt-wichtige und augenſcheinliche Ungleichheit und Disproportion zwiſchen beederley factis noch in ein- oder anderm ihren Abfall, ſo iſt doch dermaln dieſes ſchon genug, daß, da der Verfaſſer jenſeitiger Speciei facti die Nürnbergiſche beſt-befugten Demolitiones des angemaßten neuen Zoll-Hauſes bey Eſchenau nunmehro; obſchon quaſi poſt feſtum, ſi non pro unica tamen pro potiſſima cauſa prætenſe juſtifica der dagegen verhängten Deſtruirung der Stock-Forſters Bewohnung zu Puckenhof öffentlich angiebet, er eo ipſo in facie totius Imperii frey heraus bekenne, daß man dadurch gegen Nürnberg die vorhin nur angedrohte Repreſſalien allerdings realiſiren wollen.

Das vornehmſte bey dieſem allen iſt, daß man in jenſeitiger Specie facti frey öffentlich geſtehet, ja gleichſam das Haubt-Werck davon machet, daß die demolition zu Puckenhof per modum repreſſaliarum gegen den Vorgang bey Eſchenau verhänget worden:

Dann, ob er auch ſchon die Repreſſalien überhaubts, contra communem fere Imperii legibus et conſtitutionibus ſubnixam ſententiam für in allen Rechten erlaubt paſſim venditiret, uneingedenck deſſen, was

Illuſtris quondam Cam. Imp. Aſſeſſor von Ludolf in Comment. Syſtem. de jure Cam. Sect. I. §. 10. n. 52. caſu VIII.

davon ſchreibt:

> Aegre abſtinent Germani a conſuetudine antiqua ſibimet jus dicendi; et repreſſaliæ quandoque in exceptionibus allegantur quaſi re bene geſta, inſigni tamen legum Imperii imperitia, et quod mirum a viris, quos ſaniora didiciſſe oportebat.

ſo wird er doch nimmermehr behaubten können, daß in dem Heil. Römiſchen Reich Repreſſalien auch in Rechts-hängigen Sachen, und unter währender Litispendenz, wie in Cauſa Eſchenavienſi, ſowohl in Anſehung des Wehr-Zolls ſelbſt, als auch ratione des dazu gewidmeten prætenſi novi operis, reſp. ſchon Ao. 1698. und 1739. vorgewaltet, und noch zu dato vorwaltet, erlaubet ſeyen: maſſen dieſem inſonderheit die klärſten und ausdrücklichſten Verordnungen der Kayſerl. Wahl-Capitulationen, tam Carolinæ quam noviſſimæ Art. XVI. §. 5. ſchnur gerad entgegen ſtehen.

dann da die Repreſſalien in Rechtshängigen Sachen höchſt gehäſſig und den Reichs-Geſetzen nach unſtreitig verbotten; ſo wird wegen offenbahrer Litispendenz in der Eſchenauer Sache das dagegen jenſeits zu Puckenhof verübte, und diſſeits eingeklagte factum demolitorium &c. nur um ſo viel unjuſtificirlicher.

Sententiæ Camerales Paritoriæ et Auſtregarum atque Reviſionis rejectoriæ ſtellen ſich in ihrer durchgängigen Conformitæt mit des H. R. Reichs-Geſetzen und Ordnungen deſto vollkommener, und in ihrer Rechts-Krafft um ſo unhintertreiblicher dar.

Hätte man alſo gegenüber auch ſchon in denen exceptionibus der Puckenhofer Sache dieſes freye, lautere und ſpeciale Bekänntniß abgeleget, mithin die daſelbſt eingeklagte gewaltſame Thathandlungen, als Repreſſalien, gegen dem Eſchenauer Vorgang legitimiren wollen; ſo würde man ſich ja nur um ſo vielmehr und gewiſſer die nun für ſo gar gravirlich erachtende Sententias paritorias et Auſtregarum atque Reviſionis rejectorias zugezogen haben: Ja! wann dieſe Sententiæ erſt jetzo noch, et quidem, ſecundum hæc poſt demum acta et confeſſata zu fällen wären; ſo könnten ſie ja, ſalvis Imperii legibus et Conſtitutionibus, vel propter ſolam hanc rotunde et aperte tandem factam Confeſſionem repreſſaliarum unmöglich anderſt ausfallen, als ſie vorhin ergangen.

Wie kan und darf man dahero ſothane repreſſalias pendente lite meræ vindictæ gratia ſuſceptas nun gar noch, als einen Haubt-Grund, allegiren, warum ſelbſt das ganze Heil. Röm. Reich, ja das allerhöchſte Oberhaubt deſſelben, in das Mittel tretten, und cauſam jam deciſam et ad executionem remiſſam gleichwoln noch ad judicium reviſorium auch nur mit dem mindeſten effectu ſuſpenſivo gelangen laſſen ſollen?

§. XV.

Jura und Privilegia Statuum communia, beſonders die beneficia Auſtregarum und Reviſionis, bleiben durch ſolche judicata, als in caſu excepto lata, an ſich und de regula ganz und gar ungekränkt;

das vorgebildete Gravamen commune verſchwindet,

und der jenſeitige Recurſus fället auf ſeinen Ungrund von ſelbſten dahin.

Verhoffentlich wird ſolches nimmermehr bey einem facto geſchehen, welches, wie das gegenwärtige, wo man es auch noch am beſten zu rechtfertigen vermeynet, ſich gleichwoln zu der allergehäßigſten Art Reichs-Conſtitutions-widriger Nach-übender Repreſſalien in einer Rechtshängigen Sache qualificirt, und das hingegen da ganz und gar unjuſtificirt geblieben, wo es doch, pro fundanda nempe prætenſa provocatione ad Auſtregas, ſeinen vornehmſten in keine Abrede geſtellten Umſtänden nach am vörderſten, und loco et tempore maxime congruo, aus der Claſſe factorum omni jure prohibitorum, ſpolii item qualificatiſſimi, eximiret werden ſollen. Dann, einer Seits hat zwar ſolchemnach rejectio Auſtregarum et hinc interpoſitæ reviſionis, ſecundum Ordin. Cam. et Rec. Imperii nov. unumgänglich erfolgen müſſen; unmöglich hat aber auch zugleich daraus anderer Seits ein Gravamen commune Statuum, als denen cæteris paribus de regula et in caſibus non exceptis beneficia Auſtregarum und Reviſionis nach wie vor ungekränckt verbleiben, erwachſen, noch auch darauf einiger Recurſus ad Comitia mit Beſtand gegründet werden mögen.

Nürnberg hingegen kan ſich um ſo viel zuverläßiger die beſtgegründete Hoffnung machen, Eine Höchſtpreißliche Reichs-Verſammlung werde entweder die ganze Sache forderſamſt an ihre Behörde remittiren, oder doch in derſelben nichts geſchehen laſſen, noch verhängen,

Und lebet dahero Ein Wohllöblicher Magiſtrat der Stadt Nürnberg des unterthänigſten und vollkommenſten Vertrauens, wie ſchon zwey der vörderſten Glieder und Grund-Säulen des Heil. Röm. Reichs, nemlich Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier und Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz, durch gnädigſte Ubernahm der dem Höchſt-Löbl. Ober-Rheiniſchen Craiß-Directorio in hac Cauſa übertragenen Executions-Commiſſion, hierunter

unter der GOtt⸗gefälligen Juſtiz mächtige Hand zu bieten, höchſt⸗rühmlichſt geruhet, alſo werden auch geſammte übrige höchſte und hohe Herren Conſtatus den Reichs⸗Conſtitutions-mäßigen fernern Lauff Rechtens in dieſer an ſich ohnehin ringfügigen, und auſſer dem ad Comitia gar nicht gehörigen Juſtiz-Sache, in einige Weiſe oder Wege zu hemmen, am wenigſten gemeynet ſeyn; ſondern ſolche vielmehr ſo fort, ohne längerm Anſtand, an ihre Behörde gerechteſt remittiren, oder doch im allermindeſten nichts zulaſſen noch verhängen, ſo denen viribus rei judicatæ zu irgend einigem Præjudiz in terminis Executionis gereichen möchte.

das zu einigem Nachtheil der Krafft Rechtens oder Hemmung der Execution gereichen könnte.

Sebast. Dorn. sculps:

Lit. B.

Nürnbergiſche ACTUS POSSESSORII der Steuer, Reiß, Folge, ꝛc. zu Puckenhof.

Erſtlich:

Die Steuer betreffend.

Extractus

Aus denen Nürnbergiſchen Steuer-Büchern und Steuer-Einnahm-Regiſtern, der ältern, mittlern und jüngern Zeiten, wie ſolche bedürfenden Falls, auch von denen annis intermediis continuiret werden können.

Extract aus einem in Ehrlöbl. Nürnbergiſchen Landpfleg-Amt exhibirten in gelb Compert eingebundenen ſo betitulten Steuer-Buch de Anno 1489. von Nr. 1. biß 302. foliirt und auf Papier geſchrieben, gemeiner Bogen Gröſſe.

fol. 267[b].

In der Haubtmanſchafft Puckenhof.

Friz Müllner	viiij ℔ 2 dl
Cunz Müllner	lvj dl
Heinz Beck	58 dl
Hanns Zeidler	xlviij. dl
Herman Müllner	v ℔ vj dl
Müllerin	33 dl
Görg Kolb	xiiij dl
Peter Viſcher	ij ℔
Hanns Kollöffel	4 ℔
Cunz pöklein aufm halbpaw	18 dl

Extract aus einem andern daſelbſt vorgelegten in gelb Compert median groß⸗gebundenen Buch de Anno 1496. verlautend, mit auſſenſtehender groß Fractur geſchriebener Rubric Pawern Stewer, de Anno &c. lxxxxvj. foliirt von Nr. 1. biß 147. incluſive.

Fol. 44.

In der Hauptmanſchafft zum Puckenhof.

Friz Müllner ⸗ ⸗ ⸗ dt v ℔ xxv dl
Cunz Müllner ⸗ ⸗ ⸗ dt lij dl
Hainz Beck ⸗ ⸗ ⸗ dt lxxiij dl
Hans Beck ⸗ ⸗ ⸗ dt xiiij dl
Herman Müllner ⸗ ⸗ ⸗ dt lxxx dl
Görg Kolb ⸗ ⸗ ⸗ dt xvj dl
Cunz Zymerman ⸗ ⸗ ⸗ dt lviij dl
Hans Kollöffel ⸗ ⸗ ⸗ dt iiij ℔ vj dl
Hans Stawber ⸗ ⸗ dt xiiij dl
Hans Piderman ad. von Wißen und Eckern, dt xl dl

Extract aus deßgleichen einem in gelb Compert, Regal-groß gebundenen, und auſſen mit groſſer Fractur, alſo rubricirten Pawrn Stewr Buch de Anno 1508. ſo von Nr. 1. usque 155. foliirt.

Fol. 44^{b}.

In der Habtmanſchaft zum Puckenhof.

Vlrich Kornlein
dedit 1 h 1 dl
Hanns Kolloffel
dedit 1 h 1 dl
Hanns Mülner
4 h 10 dl
Lorenz Kollöffel
dedit 28 dl
Cunz Kolb
dedit 18 dl
Hanns Schuſter Vorſter
dedit 4 dl
Wernhardt Schneyder
dedit 2 h 10 dl
Friz Sebacher
dedit 4 h 25 dl
Friz Kolloffel
Vlein Kolloffel
dedit 1 h

Hanns

Hanns Pawer beſtl.
dedit 11 dl
Niclas Haller
dedit 1 h
Hanns Mülner Junior.
dedit 1 h 25 dl

Extract aus einem in braun Juchten gebunden- und auf groß Regal-Papier geſchriebenen Anſchlag und Steuer-Buch, mit einem langen Mößingen Geſperr de Ao. 1548. ſo von No. 1. biß 411. incluſive ſich foliirt befindlich:

Fol. 320ª.

Anſchlag vnd Steur der vntterthanen Gütter vnd vermögen der Hauptmanſchafft Buckhenhof.

Buckhenhof.

Hanns Schreckh ꝛc. ⸗ ⸗ ⸗ 60. fl.
Zallt 8. ℔
Els Kölbin ꝛc. ⸗ ⸗ ⸗ 60. fl.
Zallt 8. ℔
Friz Seidenpühel ꝛc. ⸗ ⸗ 70. fl.
Zallt 1. fl. 28. dl
Connz Hempel ꝛc. ⸗ ⸗ 45. fl.
Zallt 6. ℔
Connz Leuttenpacher ⸗ ⸗ 50. fl.
Zallt 6. ℔ 20. dl
Lorenz Ziegler ꝛc. ⸗ ⸗ 100. fl.
Zallt 1. fl. 4. ℔. 28. dl

Fol: 231ᵇ.

Hanns Klüglein ꝛc. ⸗ ⸗ 10. fl.
Zallt 1. ℔. 10. dl
Moriz Leuttenpach ꝛc. ⸗ ⸗ 18. fl.
Zallt 2. ℔. 12. dl
Sebald Kochlöffel ꝛc. ⸗ ⸗ 170. fl.
Zallt 2. fl. 5. ℔. 26. dl
Steffan Klügle ꝛc. ⸗ ⸗ 10. fl.
Zallt 1. ℔. 10. dl

Beſtenndner

Merte Paur.
Zallt 28. dl

Extract aus einem andern in braun Juchten gebunden, und auf gemein Papier geſchriebenen Steuer-Buch de Anno 1585. in Neun beſondern Haubtmannſchafften, die alle ſeparatim foliirt, eingetheilet: in der Sechſten dieſer Haubtmannſchafft iſt folgendes unter andern zu leſen:

Fol: 1ª.

Puckenhoff

Hanß Apl	;	; ;	46. fl.
dauon Steuer. 7. h 21. dl			
Enndreß Kolb	;	;	118. fl.
dauon Steuer 2. fl. 3 h			
Endreß Deuffel	;	;	118. fl.
dauon Steuer 2. fl. 3 h			
Hannß Heuſinger	;	;	30. fl.
dauon Steuer 5. h 1 dl			
Baſtian Eſpel	;	;	218. fl.
dauon Steuer 4. fl. 3. h.			

Fol. 1ᵇ.

Cunz Schulteß	;	;	160. fl.
dauon Steuer 3. fl.			
Hannß Rigel	;	;	522. fl.
dauon Steuer 9. fl. 5 h 11 dl			
Cunz Wadel	;	;	53. fl.
dauon Steur 1. fl. — 15 dl.			
Georg Maier hat Innen	;		

Fol. 2ª.

Die Mühl	;	;	1500. fl.
dauon Steuer 30. fl.			
Hannß Meſperer Forſter		;	267. fl.
dauon Steuer 5. fl. 2 h 25 dl			
Hannß Neidert	;	;	158. fl.
dauon Steuer 3. fl. 1 h 10 dl			

Fol. 2ᵇ.

Beſundere Stuckh

Die beſundere Stuckh ſein denen Perſonnen ſo güter haben zu derſelben Summa gerechnet vnnd geſchrieben worden.

Beſtentner

Katarina Luzin	;	;	1 h 10 dl
Jacob Geißner	;	;	1 h 5 dl
Hannß Eckert	;	;	1 h 5 dl

Aus einem dergleichen in braun Juchten gebunden, auf gemein Papier geſchriebenen, in neun Haubtmannſchafften abgetheilten, in Anno 1612. errichteten Steuer-Buch, und derſelben Sechſten Haubtmannſchafft iſt folgendes extrahiret:

Fol. 1^{a}.

Buckenhoff.

Georg Roßner = = 234. fl.
Thut die Steuer 4. fl. 5. ℔. 21. dl.

Georg Mayer Müllner der Jünger 2378. fl.
Thutt die Steuer 47. fl. 4. ℔. 21. dl.
Mehr für 3. Beſtendter 3. ℔. 15. dl.

Cunrad Schneider Wirth = 50. fl.
Thutt die Steuer 1. fl.

Fol, 1^{b}.

Veitt Bühlman = = 267. fl.
Thutt die Steuer 5. fl. 2. ℔. 25. dl.
Mehr für 2. Beſtendtner = 2. ℔. 10. dl.

Fritz Rigel = = 415. fl.
Thutt die Steuer 8. fl. 2. ℔. 15. dl.
Mehr für 2. Beſtendtner = 2. ℔. 10. dl.

Fritz Schultheis zuvor Hannß Linckh 356. fl.
Thutt die Steuer 7. fl. 1. ℔. — dl.
Mehr für ein Beſtendtner = 1. ℔. 5. dl.

Fol. 2^{a}.

Georg Schultheis = = 406. fl.
Thut die Steuer 8. fl. 1. ℔. — dl.
Mehr für 1. Beſtendtner = 1. ℔. 5. dl.

Hannß Rau = = 639. fl.
Thutt die Steuer 12. fl. 6. ℔. 16. dl.

Baſtian Marſching = = 189. fl.
Thutt die Steuer 3. fl. 6. ℔. 16. dl.
Mehr für 1. Beſtendtner = 1. ℔. 5. dl.

Wieder iſt aus einem in braun Juchten gebunden, und auf gemein Papier geſchriebenen, gleichfalls in neun be-

ſondern Haubtmannſchafften eingetheilten und foliirten Steuer = Buch de Anno 1629. und derſelben ſechſten Haubtmannſchafft nachſtehendes extrahiret:

Fol. 1a.

Buckenhoff.

Fritz Rüel = = = 590. fl.
Thut die Steuer 5. fl. 54. Kr.
Georg Horn = = 806. fl.
Thut die Steuer 8. fl. 4. Kr.
Hannß Buelmann = = 508. fl.
Thut die Steuer 5. fl. 5. Kr.

Fol. 1b.

Hannß Rößlein = = 446. fl.
Macht die Steuer 4. fl. 27½. Kr.
Martin Rößler = = 296. fl.
Macht die Steuer 2. fl. 57½. Kr.
Hannß Gaſts Erben = = 1008. fl.
Macht die Steuer 10. fl. 5. Kr.
Peter Linckh = = = 566. fl.
Macht die Steuer 5. fl. 39½. Kr.

Fol. 2a.

Georg Newpauer = = 200. fl.
Thut die Steuer 2. fl. —
Mehr 1. Beſtendtner — 30. Kr.
Georg Mayer = = 110. fl.
Thut die Steuer 1. fl. 6. Kr.
Matthes Schmidlein, hievor
Hannß Hackh = = 280. fl.
Thut die Steuer 2. fl. 48. Kr.
Mehr 1. Beſtendner — 30. Kr.
Friderich Eckhel, hievor Sixt Vogel = 200. fl.
Thut die Steuer 2. fl.
Hannß Münderlein, hievor
Georg Mayer = = 4064. fl.
Macht die Steuer 40. fl. 38½. Kr.

Fol. 2b.

Hannß Walz = = = 150. fl.
Macht die Steuer 1. fl. 30. Kr.

Extract

Extract aus abermal einem in braun Juchten gebunden, und auf gemein Papier geſchriebenen, in neun abgetheilten= und beſonders foliirten Haubtmannſchafften, beſtehenden Steuer=Buch, und derſelben ſechſten Haubtmannſchafft de Anno 1652.

Fol. 1[a].

Buckenhoff.

Hannß Pühlmann Forſter	105. fl.
Macht die Steuer 2. fl. 6. Kr.	
Peter Ortegel Müller, zuvorn Chriſtoph Schneider	460. fl.
Macht die Steuer 9. fl. 12. Kr.	
Georg Mayer	20. fl.
Macht die Steuer — 24. Kr.	
Matthes Stinzner Zimmermann zuvorn Georg Mayer	5. fl.
Macht die Steuer — 6. Kr.	

Fol. 1[b].

Erhard Hermann Zimmermann zuvorn Friz Rühel	60. fl.
Macht die Steuer — 2. fl. —	
Sebaſtian Schmidtlein zuvorn Adam Buelmann	215. fl.
Macht die Steuer 4. fl. 18. Kr.	
Cunz Güttlers zu Marloffſtein Erben	25. fl.
Macht die Steuer — 30. Kr.	
Michael Stinzner Zimmermann zuvorn Sixt Potſchki	95. fl.
Macht die Steuer — 2. fl. —	

Beſtändtner.

Hannß Pühlmann	10. fl.
Macht die Steuer 1. fl. 12. Kr.	

Fol. 2[a].

Matthes Stinzner Zimmermann, zuvorn Martin Rößner	95. fl.
Macht die Steuer 2. fl. —	
Adam Rigel, zuvorn Jobſt Pöllmann	215. fl.
Macht die Steuer 4. fl. 18. Kr.	
Georg Hermann Zimmermann, zuvorn Matthes Schmidtlein	120. fl.
Macht die Steuer 2. fl. 24. Kr.	

Heinrich Soffa, zuvorn Georg Neubauer = 60. fl.
Macht die Steuer 2. fl. —

Fol. 2b.

Hannß Walz = = = ——
iſt der Herrſchafft haimb gefallen.
Adam zuvorn Friz Riegel = = 10. fl.
Macht die Steuer — 12. Kr.

Extract aus fernerweit einem in braun Juchten gebunden, und auf gemein Papier geſchriebenen, in neun Haubtmannſchafften beſonders foliirten ſogenannten Steiner=Buch de Anno 1671. und der von No. 1. biß 23. incluſive verlautenden ſechſten Haubtmannſchafft.

Fol. 1a.

Buckenhoff.

Margaretha, Hannß Pühlmanns Forſters Wittib = = 50. fl.
Macht die Steuer — 40. Kr.
Peter Ortegel, Müller = = 650. fl.
Macht die Steuer 8. fl. 40. Kr.
Hannß Paſoldt = = = 105. fl.
Macht die Steuer 1. fl. 24. Kr.
Hannß Kornbauer, Halleriſcher Voit = 75. fl.
Macht die Steuer 1. fl. —

Fol. 1b.

Hannß Reuſch, zuvor Eliſabeth Erhardt Hermanns Wittib = 185. fl.
Macht die Steuer 2. fl. 28. Kr.
Sebaſtian Schmidlein = = 255. fl.
Macht die Steuer 3. fl. 24. Kr.
Hannß Pühlmann Forſter = = 110. fl.
Macht die Steuer 1. fl. 28. Kr.
Georg Hermann Zimmermann = = 105. fl.
Macht die Steuer 1. fl. 24. Kr.

Beſtändner.

Hannß Roth, Zimmermann
Macht die Steuer — 30. Kr.

Fol.

Fol. 2^{a}.

Michael Fickh ſ ſ ſ 180. fl.
Macht die Steuer 2. fl. 24. Kr.
Adam Riegel ſ ſ ſ ſ 245. fl.
Macht die Steuer 3. fl. 16. Kr.
Georg Hainlein ſ ſ ſ ſ 100. fl.
Macht die Steuer 1. fl. 20. Kr.
Hannß Walz
der Herrſchafft heimgefallen.

Fol. 2^{b}.

Beſondere Stuckh.

Martin Kracker zuvorn Georg
Mayer ꝛc. ſ ſ ſ 50. fl.
Macht die Steuer — 40. Kr.
Hannß Dorn, zu Marloffſtain,
Bambergl. ſ ſ ſ 50. fl.
Macht die Steuer —: 40. Kr.

Extract aus einem in Pappendeckel geheſſten auf gemein Papier in folio geſchriebenen Steuer-Regiſter, ſo auſſen dieſe Aufſchrifft hat:

Buckenhof.

Anno
1692. in 1693.
und
1693. in 1694.

Fol. 1^{a}. & ^{b}.

fl. Kr.	Buckenhoff.	1692. Allerheil.	1693. Laurenz.	1693. Allerheil.	1694. Laurenz.
	Hannß Pühlmann, zuvor ſeine Mutter Margare.				
—: 25.	Pühlmännin ſ ſ	—: 25.	—: 25.	—: 25.	—: 25.
2. 19¼.	Cap. Peter Ortegel, Müller	2: 19¼.	2: 19¼.	2: 19¼.	2: 19¼.
—: 21¾.	Hannß Paſold ſ ſ	—: 21¾.	—: 21¾.	—: 21¼.	—: 21¾.
	Hannß Grad, zuvorn		a.	a.	a.
—: 16.	Hannß Kornbauer ſ	—: 16.	—	—	—
	Geörg Paulus, zuvor				
—: 20.	Hannß Kornbauer ſ	—: 20.	—: 20.	—: 20.	—: 20.
	Geörg Mayr, zuvorn				
—: 19½.	Hannß Reüſch ſ	—: 19½.	—: 19½.	—: 19½.	—: 19½.

fl. Kr.		1692. Allerheil.	1693. Laurenz.	1693. Allerheil.	1694. Laurenz.
—: 20.	Hannß Wagner, zuvor Egidi Helm = =	—: 20.	—: 20.	—: 20.	—: 20.
1 : 1.	Hannß Weißel = =	1 : 1.			
—: 17¾.	Wolff Dieſtler, zuvor Eberhard Hummer =	—: 17¾.	—: 17¾.	—: 17¾.	—: 17¾.
—: 20.	Chriſtoph Friederich, zuvorn Hannß Roth, Zimmermann = =	—: 20.	—: 20.	—: 20.	—: 20.
—: 40.	Geörg Paulus, zuvor Adam Riegel = =	—: 40.	—: 40.	—: 40.	—: 40.
—: 21¾.	Thomas Kolbmann =	—: 21¾.	—: 21¾.	—: 21¾.	—: 21¾.
—: 20.	Geörg Heinlein = =	—: 20.	—: 20.	—: 20.	—: 20.

Beſondere Stück.

—: 10.	Peter Ortegel, zuvorn Martin Kracker, Marggrl. zu Uttenr. = =	—: 10.	—: 10.	—: 10.	—: 10.
—: 10.	Heinrich Galſter Beck zu Uttenreuth = =	—: 10.	—: 10.	—: 10.	—: 10.
—: 4.	Thomas Kolbmann, zuvor Hannß Kornbauer =	—: 4.	—: 4.	—: 4.	

Extract aus einem in Pappendeckel geheſſten auf gemein Papier in folio geſchriebenen Steuer-Regiſter, ſo auſſen dieſe Aufſchrifft hat:

Buckhenhoff. Anno 1708. in 1709. in 1710.

Pag. 1.

Ein Quartal Thut fl. Kr.	Buckenhoff.	Allerheil. 1708.	Laurenz. 1709.		
—: 25.	Hanns Pühlmann =	D.	D.	—: 25.	—: 25.
2: 19¼.	Peter Ortegel, Müller =	2: 19¼.	2: 19¼.	2: 19¼.	2: 19¼.
—: 21¾.	Hannß Paßold = =	D.	D.	D.	D.
—: 16.	Hanns Gaſt = = =	—: 16.	—: 16.	—: 16.	—: 16.
—: 20.	Georg Paulus = =	—: 20.	—: 20.	—: 20.	—: 20.
—: 19¼.	Georg Schwarz, zuvor Thomas Kolbmann =	D.	D.	D.	D.
—: 20.	Friedr. Kröppelt, zuvor Hanns Wagner = =	—: 20.	—: 20.	—: 20.	—: 20.
1: 1.	Georg Weißel und Georg Paulus = =	1: 1.	1: 1.	1: 1.	1: 1.

Pag. 2.

fl. Kr.					
—: 17¾.	Hanns Hilpert = =	—: 17¾.	—: 17¾.	—: 17¾.	—: 17¾.
—: 20.	Conrad Schmied =	—: 20.	—: 20.	—: 20.	—: 20.
—: 21¾.	Hanns Diſtler = =	—: 21¾.	—: 21¾.	—: 21¾.	—: 21¾.
—: 30.	Cap. Georg Paulus =	—: 30.	—: 30.	— : 30	—: 30.
—: 20.	Hannß Seybert, zuvor Georg Hainlein = =	—: 20.	—: 20.	—: 20.	—: 20.

Beſon-

Beſondere Stuck.

—: 10.	Peter Ortegel	—: 10.	—: 10.	—: 10.	—: 10.
—: 10.	Heinrich Galſter, Beck zu Uttenreuth	—: 10.	—: 10.	—: 10.	—: 10.
—: 4.	Hanns Diſtler	—: 4.	—: 4.	—: 4.	—: 4.

Extract aus ferner einem in Pappendeckel geheſſten, auf gemein Papier geſchriebenen Regiſter, mit der auſſenſtehender geſchriebenen Rubric, alſo lautend:

Buckenhof

1727. in 1728. 1729. 1730.

Pag. 1.

2. Quartal. fl. Kr.	Buckenhof	Allerheil. 1727. und Laur. 1728.	Allerheil. 1728. und Laur. 1729.	Allerheil. 1729. und Laur. 1730.
—: 56½.	1. Matthäus Seſſelmann, zuvor Heinrich Pühlmann	—: 56½.	—: 56½.	—: 56½.
4: 55½.	2. Heinrich Ortegel	4: 55½.	4: 55½.	4: 55½.
—: 43½.	3. Hannß Seybert jun.	—: 43½.	—: 43½.	—: 43½.
—: 27½.	4. Hannß Gaſt	—: 27½.	—: 27½.	—: 27½.
—: 20.	5. Cap. Georg Paulus	—: 20.	—: 20.	—: 20.
—: 30.	6. Georg Schwarzens Wittib	—: 30.	—: 30.	—: 30.
—: 45½.	7. Friederich Kröppelt	—: 45½.	—: 45½.	—: 45½.
1: 43½.	8. Georg Weiſſel und Georg Paulus	1: 43½.	1: 43½.	1: 43½.
	Beſtändner im Forſthaus.			
—: 15.	Hannß Diſtler			
—: 15.	Hannß Hofmann v. alles Hannß Wirtgall	—: 15.		
	Pag. 2.			
—: 20.	9. Hannß Rodler, zuvor Hannß Hilperts Wittib	—: 20.	—: 20.	—: 20.
—: 43½.	10. Conrad Schmid	—: 43½.	—: 43½.	—: 43½.
—: 46.	11. Mattheus Seſſelmann zuvor Frau Mar. Sal. Greiſerin	—: 46.	—: 46.	—: 46.
1: 5½.	12. Cap. Georg Paulus	1: 5½.	1: 5½.	1: 5½.
—: 41½.	13. Hannß Seybert Sen.	—: 41½.	—: 41½.	—: 41½.
	Beſondere Stuck			
—: 22.	14. Veit Ortegel Dohmpröbſtl.	—: 22.	—: 22.	—: 22.
—: 18.	15. Hannß Deinhard	—: 18.	—: 18.	—: 18.
—: 10.	16. Mattheus Seſſelmann, zuvor Fr. Maria Salome Greißerin	—: 10.	Schb.	—: 10.

Extract aus noch einem in Papendeckel geheſſten, auf gemein Papier geſchriebenen Regiſter, deſſen Aufſchrifft alſo lautet:

Buckenhof. Steuer.

Simonis und Judæ. 1740. 1741. 1742

Pag. 1.

Ao. 1740.

Buckenhof. **Mittwochs** d. 7. Decembr. wurde die dißjährige ordinari Steuer, eingenommen.

1. Hanuß Hauptmann, zuvor Matthäus Seſſelmann, zuvor Heinrich Pühlmann	fl. 2. 21.	Zahlt	⸗	⸗	fl. 2. 21.
2. Heinrich Ortegel	12. 18.	Zahlt	⸗	⸗	fl. 12. 18.
3. Hanns Seybert	1. 48.	Zahlt	⸗	⸗	fl. 1. 48.
4. Hs Kugler zuvor Hans Gaſt ⸗ ⸗	1. 48.	Zahlt	⸗	⸗	fl. 1. 48.
Beſt:					
Hs Hofmann ⸗	— 36.				
5. Hs, zuv. Cap. Georg Paulus ⸗ ⸗	— 50.	Zahlt	⸗	⸗	fl. — 50.
6. Georg Schwarzens Witt: ⸗ ⸗	1. 15.	Zahlt	⸗	⸗	fl. 1. 15.
7. Friedrich Kröppelt ⸗	1. 53.	Zahlt	⸗	⸗	fl. 1. 53.
8. Georg Weiſel ⸗	4. 18.	Zahlt	⸗	⸗	fl. 4. 18.
Beſt: im Forſthaus.					
Hanns Diſtler ⸗	— 36.	} r alles			
Hanns Hofmann ⸗	— 36.				
Hanns ⸗ ⸗	— 35.				
9. Hanns Rödler zuv. Hs Hilperts Wittib	— 50.	Zahlt	⸗	⸗	fl. — 50.
10. Georg Rüger zuvor Conrad Schmid	1. 48.	Zahlt	⸗	⸗	fl. 1. 48.
11. Simon Kammayer zuvor Hs. Mich. Memmert zuvor Matth. Seſſelmann	1. 55.	Zahlt	⸗	⸗	fl. 1. 55.
12. Hanns Georg Frenzel zuv. Cap. Georg Paulußiſche 2. Erben zu Dennelohe ⸗	2. 43.	Zahlt	⸗	⸗	fl. 2. 43.
13. Hanns Seybert Sen.	1. 43.	Zahlt	⸗	⸗	fl. 1. 43.
Beſondere Stuck.					
14. Veit Ortegel Domprobſtl. ⸗	— 55.	Zahlt	⸗	⸗	fl. — 55.
15. Hanns Deinhard ⸗	— 45.	Zahlt	⸗	⸗	fl. — 45.
16. Mattheus Seſſelmann ⸗ ⸗	— 25.	Zahlt	⸗	⸗	fl. — 25.

Pag. 2.

Pag. 2.

Ao. 1741. Mittwochs d. 6. Decembr. wurde wiederum dieſe ordinari Steuer eingenommen.			Ao. 1742. Mittwochs d. 12. Decembr. die ord. Steuer, ꝛc. eingenommen.		
Zahlt	= =	fl. 2. 21.	Zahlt	= =	fl. 2. 21.
Zahlt	= =	fl. 12. 18.	Zahlt	= =	fl. 12. 18.
Zahlt	= =	fl. 1. 48.	Zahlt	= =	fl. 1. 48.
Zahlt	= =	fl. 1. 48.	Zahlt	= =	fl. 1. 48.
Ins Schuldbuch tragen	= = =		Zahlt	= =	fl. — 50.
Zahlt	= =	fl. 1. 15.	Zahlt	= =	fl. 1. 15.
Zahlt	= =	fl. 1. 53.	Zahlt	= =	fl. 1. 53.
Zahlt	= =	fl. 4. 18.	Zahlt	= =	fl. 4. 18.
Zahlt	= =	fl. — 50.	Zahlt	= =	fl. — 50.
Zahlt	= =	fl. 1. 48.	Zahlt	= =	fl. 1. 48.
Zahlt	= =	fl. 1. 55.	Zahlt	= =	fl. 1. 55.
Zahlt	= =	fl. 2. 43.	Zahlt	= =	fl. 2. 43.
Zahlt	= =	fl. 1. 43.	Zahlt	= =	fl. 1. 43.
Zahlt	= =	fl. — 55.	Zahlt	= =	fl. — 55.
Zahlt	= =	fl. — 45.	Zahlt	= =	fl. — 45.
Zahlt	= =	fl. — 25.	Zahlt	= =	fl. — 25.

Reiß / Folge / Muſterung betrl.

Extractus aus denen Stadt Nürnbergiſchen Muſter-Büchern und dergleichen Regiſtern, der Aeltern, Mittlern und jüngern Zeiten über alle Haubtmannſchafften und darzu gehörige Dörfer verlautend, und wie ſie gleichfalls auch quoad annos intermedios continuirt werden können.

Extract aus einem in dem Löblichen Landpfleg-Amt zu Nürnberg exhibirten, auf Papier in Quart geſchriebenen, in gelb Compert geheſſten und mit ledern Riemlein zuſamm gebundenen ſogenannten Muſter-Buch, von No. 1. ſich anfangend und 185. ſich endigend, ſtehet

Fol. 1.

folgendes geſchrieben:

Item in diſem puch ſein geſchrieben, alle Hauptmanſchafft, mit iren zugehörenden Dörffern, dy vnſer Hern von Nüremberg allenthalben auf dem Landt vnd umb die ſtat haben, dye Ludwig Pfinzing der elter, vnd Wilhelm Derrer, von bevelhnuß eins erbern weyſen Rats zu Nüremberg berietten vnd geordent haben vmb ſandt Gilgen tag Im vier vnd ſechzigiſten Jare, als clerlich nocheinander in diſem Puch geſchriben ſtet.

Fol. 64.

Item Puckenhoffen iſt ein oberſte Haubtmannſchafft dar ein gehorn ꝛc.

Cap.	Herman Mulner Cunz Moll Herman Leiher Hans Welucker	1. Armprobſt.
	Cunz Mulner Vllein Rüger Hans Zeidler Hanns Weucker	1. Spiß.
	ꝛc. ꝛc.	

Extract aus einem in gelb Compert geheſſten, auf Papier in länglichten Format geſchriebenen Regiſter, de Anno 1488.

Fol.

Fol. 1ᵃ.

Item Anno ꝛc. Im 88. Jar am Freytag nach Vangracy was vor dem Sontag Exaudj hab Ich Allexius Haller diſe Hauptmanſchafft zu Puckhoffen aber berytten vnd Ir Were vnd Rayßwegn beſehn vnd darzu yedem gepottn welcher ain armproſt oder ein půchßn hatt So habn ain Eyſn Hwt oder ein Krepß vnd ain par plech handſchwch vnd welcher ein ſpieß hatt ſol habn ein plechhawben vnd ein parplech handtſchw.

Item Anno ꝛc. Im 89. Jar am Sambſtag Nach petrj vnd paulj hatt diſe Hauptmanſchafft zu puckenhoffen Ir Stewr geſworn

Itm Anno ꝛc. Im 93. Jar am Mitwoch nach Eliſabeth hat man diſe Hauptmanſchafft zu puckenhof aber gemuſtert vnd Ir Were vnd Harniſch mit ſampt den Rayßwegn beſichtigt.

Itm Anno ꝛc. Im 96. Jar am Montag vor Petri vnd paulj hatt diſe Hauptmanſchafft zu Puckenhoff Ir Stewr geſchworn

Fol. 1ᵇ.

Anno Dm 1499. am Freytag nach Viſitat. Mar. hab Ich Hans Schůrſtab die Habmaſchafft gemuſtert Ir Wer vnd Harnyſch beſichtigt vnd eine yede dem vormalß ein armproſt gepotn geweſt, dem hab Ich ein půchſen gepottn vnd ein Krebß vnd ein Golder vnd dem vormalß ein Schweinßſpiß gepotn geweſt iſt dem hab Ich gepotn ein Helmparten oder ein ſchweizeß Spiß vnd welcher ein gut daß peſſer dan xx fl wert iſt der ſol zw der gemeln Wer auch ein Krebß vnd ein Golder habn.

Fol. 2ᵃ.

Puckenhoffen.

	Fritz Můller.	Armpr.
	Wolff Můllner.	
Cap.	Vllein Ermleyn.	
	Contz Můllner.	Spieß
	Hannß ſein ſun	
	Fritz Kogloffel.	
	Cuntz Veſtner.	
	Jorg Kolb.	
	Cuntz ſein Sun.	

Fol. 2ᵇ.

	Cuntz Neythartt.	Armpr.
Cap.	Hanns Kolloffel.	
	Hanß ſein Son.	
	Lorentz	
	Hanns Bidermann	

Hermonn ſchneider.
Vleyn Sibenhar.
Contz Puler.
Contz Goſt.
Hanns Mulner.

Extract aus einem in Braun Juchten gebunden- und auf Regal-Papier länglichen Formats geſchriebenen Muſterbuch ſo von No. 1. biß 364. ſich foliirt befindet, mit der Aufſchrifft:

Gütter auf dem Land mit ſambt der manſchafft ir harniſch vn were betreffe, Ao. 1508.
und lautete die Præſcription alſo:

In dieſem Buch iſt verzeichnet vnd clerlichen eingeſchrieben die Manſchaft mit Samt den Höfen Güetern vnd Selden ſo eynem erbern radt der Stadt nurenberg vnterworffen ſeindt vnd in die muſtrung gehören. Was auch ein yder für harniſch vnd wer auf ſeinem Hofe oder gut halten vnd haben Sol auch wievil ein yede habtmannſchafft gerüſterr reiswegen auf Jren gütern halten Sollenn vnd ſo man die muſtrung auf dem land Fürnymbt wie man die Fürnemen ſol vnd man mit den pauern pfligt zw reden vnd handeln ꝛc.

Fol. 110.

Puckenhoff.

Cap.	Vlrich kornlein	Helmparten.
Cap.	Hans kolloffel.	püchxen.
	Hanns vnd Lorentz ſein Sun	Armbruſt.
	Hanns Mulner	püchxen.
	Hanns Schuſter Beſt.	helmparten.
	Wernher Schneider	langenſpies.
	Fritz Sebacher	püchxen.
	Fritz Kolloffel	armbruſt.
	Vlrich kolloffel	helmparten.
	Hanns Pauer Beſt.	helmparten.
	Niclaß Hallers Hoff	püchxen.
	Cuntz Colb Sein Voyt.	

Extract aus einem auf gemein ſchmal Papier geſchriebenen Muſter-Regiſter de Ao. 1553.

Fol.

Fol. 1.

Die Manſchafft der Haubtmanſchafft Puckennhof.

	Fritz Seidennpeutl	langenſpies.
	Hanns Schremle	Püchxen.
	Els Kölbin.	
	Vlle Naitſch	Langenſpieß.
	Hanns ſchreck / Hanns klugl	Langenſpieß.
	Sebald Kochloffl	Püchxen.
Cap.	Enndres meir	Püchxen.
	Heinz Paur	Langenſpieß.
	Steffann klugl	

Extract aus einem in Braun Juchten gebunden- auf gemein Papier geſchriebenen, von No. 1. biß 423. incluſive foliirten Buch, deſſen Rubric alſo lautet:

Muſter-Rollen.

Vber den Außſchuß zu eines E. Raths Hauptmanſchafften vfm Landt Anno 1619.

Fol. 288.

Hauptmanſchafft Puckenhoff Außſchus

P.	M.
1. Sixt Vogel.	1. Hannß Lämblein.
2. Hannß Rau.	2. Veit Puhlman.
3. Fritz Rügel.	3. Sebaſtian Marſching.
4. Fritz Rigel.	4. Conradt Schneider.
5. Georg Rößner.	5. Georg Maier.

Extract aus einem in Pappendeckel gebundenen, in folio auf Papier geſchriebenen dicken Buch, welches die Aufſchrifft führet:

Acta

über den Land-Ausſchuß von 1658. biß 1668.

aus No. 8.

Die Haubtmannſchafft Buckenhoff.

Außſchuß.

Georg Herman,
Hannß Bair,

Hainrich Soffa,
Hannß Bauer,
Endreß Roth,
Endreß Pillmann,
Conradt Dumbſer,
Georg Galſter,
Hannß Fanner,
Pancraz Pogner,
Hannß Maſch,
Hannß Deinlein,
ꝛc. ꝛc.

Extract aus noch einem in Pappendeckel gebundenen, in folio Format befindlichen Buch, ſo nachſtehende Aufſchrifft hat:

Acta

über den Land-Ausſchuß von 1690. bis 1695. ꝛc. ꝛc.

Land Ausſchuß. 1693. ꝛc. ꝛc.

Hauptm. Buckenhoff.

Hannß Kreters Sohn Georg.

Extract aus einem in Compert gebundenen, und auf Papier in folio geſchriebenen Buch, deſſen Rubric alſo lautet:

Land-Ausſchuß beſtehend in Erbleuthen.

Michaelis Ao. 1700.
Michaelis Ao. 1702.
Lichtmeß, Ao. 1704.
Fol. 8[b].

Haubtm. Buckenhoff.

1. Georg Poner zu Buckenhof = = 1697.
2. Hannß Diſtler allda = = = 1701.
3. Friederich Kröppel daſ. = = 1702.

Fol. 9[a].

1. Georg Weiſel, zu Buckenhof = = 1699.
ꝛc. ꝛc.

Extract

Extract aus einem andern in Compert folio groß gebundenen auf Papier geſchriebenen Buch / folgende Aufſchrifft habend:

Ausſchuß-Liſten

Die mundirte junge Mannſchafft de Ao. 1704. und 1707. betrl.
Wie auch denjenigen jungen Ausſchuß, welcher zu Johannis deß 1711. Jahrs aufgerichtet worden iſt, betreffend:

Fol. 16^{b}.

Hauptm. Buckenhof.

Georg Paulus zu Buckenhof.

Folget der ledige Ausſchuß / ſo zu Johannis Ao. 1711. aufgerichtet worden iſt ꝛc. ꝛc.

Fol.. 55^{a}.

Haubtm. Buckenhof.

Hannß Schneider zu Buckenhof. ꝛc. ꝛc.

Extract aus ferner einem in Compert gebundenen, auf Papier in folio geſchriebenen Buch, mit der Aufſchrifft:

Land-Ausſchuß

in Erbleuthen beſtehend.
Laurenzii Anno 1727.
Item Anno 1730.
und Anno 1734.

Fol. 8^{b}.

Hauptmannſchafft Buckenhof ꝛc. ꝛc.

Matthes Seſſelmann zu Puckenhof - - 1719.
Hannß Rodler zu Puckenhof - - 1719.
Georg Rieger allda 1728.

Extract aus noch einem in Compert gebundenen und auf Papier in folio geſchriebenen Buch / welches dieſe Rubric hat:

Land-Außſchuß

in Erbleuthen beſtehend.
Lichtmeß Anno 1741. 1744. 1747.

Pag. 29.

Hauptmannſchafft Buckenhof ꝛc.

Hs Georg Fränzel zu Buckenhof.
Hs Kogler zu Buckenhof.
Leon. Kreppel.
Simon Kammeyer.

Daß vorſtehende verſchiedene Extractus, aus denen, in allhieſig Löbl. Land-Pfleg-Amt, in vier und zwanzig Stucken beſtandenen, mir Notario vorgelegten Original-Steuer- und Muſter-Büchern, wie ſolche ihrer Qualitæt und Beſchaffenheit nach, bereits, an jedem Ort, beſonders und richtig angemerckt und beſchrieben zu finden, genommen, nach der vorgefundenen antiquen und modernen Ortographie, Signaturen und Ciphern, abgeſchrieben, und ſic facta fideli collatione, mit gedachten Original-Büchern und angezeigten darinnen befindlichen beſonders foliirten Abtheilungen, den Ort Puckenhof betreffend, gleich- und übereinlautend erfunden worden ſeynd; Ein ſolches wird hierdurch geſchehener Requiſition zu geziemender Folge, mittelſt eigenhändiger meiner Subſcription und aufgedruckten gewöhnlichen Signet und gröſſern Inſiegels, Amts und Pflichten halber, der Warheit zu Steuer, glaubwürdig atteſtiret und bezeuget.

Nürnberg, den 3. Januarii 1749.

Locus Sign.

L.S.

Michael Baurenfeind Imp. auth. Notarius publicus ac legalis Reipubl. Norimbergenſis Regiſtr. Cancelli. mppr.

Lit. C.

Copia Raths-Verlaſſes, d. d. 20. Jul. 1562.

Herrn Sebalden und Joachim den Hallern iſt auf ihr Anſuchen vergönnt, eine alte abgangene oede Hofſtatt zu Puckenhoff, zu ihrer Nothdurfft wiederum aufzubauen, und dem Forſter daſelbſt Herberg darinnen zu geben. Den 20. Julii 1562.

per J. Muffel.

Lit. D.

Copia Waldherren Verlaſſes, Freytags, 29. Dec. Anno 1730.

Denen Herren Hallern, welche das Forſthauß zu Puckenhof repariren, umb 6. Schuh verlängern, und den gegen Abend ſtehenden von Holtz gemachten baufälligen Giebel, mit Steinen aufführen laſſen wollen, zu Ausbeſſerung des Gebäues aber 8. Stämm Bauholtz, und 4. Sägſchröthe verlangen; Soll man in ihrem Begehren willfahren. Den 29. Dec. Ao. 1730.

Lit. E.

Specificatio derer Marggräfiſchen und anderer Dero Lehen- und Edelleute Unterthanen, dem Wald-Amt Sebaldi ausgehändigter Reverſen.

Anno 1600. den lezten Martii, reverſirt ſich Ott Sponſel zu Pruck, wegen Wiedereröffnung ſeines Gütleins daſelbſten am Kayſerl. Forſt-Gericht aberkandten Wald-Rechts, und daß ſein Guth kein anders als ein gemein Wald-Recht haben ſolle. Iſt beſiegelt, von ſeinem Eigenherrn, Georg Hofmann.

Anno 1603. den 18ten Januar. reverſirt ſich David, Jud zu Dormitz, wegen von David Juden ſeinem Vorfahrer de facto aufgebauten Hoff-Caſtens und darein gerichteten Feuer-Rechts (worüber er am Kayſerlichen Forſt-Gericht mit Recht fürgenommen, und auf ſein Suppliciren, durch dieſen Revers auffgehebt worden,) welcher beſiegelt von Paul Jungen, Hochfürſtlich-Brandenburgiſchen Caſtnern zu Bayersdorff.

Anno 1603. den 20. Martii, reverſirt ſich Heinrich Hofmann, der Aeltere, zu Untern-Schöllnbach, wegen Auffbauung eines neuen Stadels, gegen Abthuung eines Hof-Caſtens und Anſtoſſes. Iſt beſiegelt, von Herrn Hans Joachim von Zetwitz, Hochfürſtlich-Brandenburgiſchen Amtmann, und Paul Jungen, Caſtnern zu Bayersdorff.

Anno 1603. den 30. Junii reverſirt ſich Hans Bonn, Beck zu Dormitz, wegen eines unerlaubt beſchehenen Uberbaues über ſeinen Keller, daß darein kein Feuer-Recht oder ander Gebäu gerichtet werden ſolle.

ſolle. Iſt beſiegelt, von Paul Jungen, Hochfürſtl. Brandenburg. Caſtnern zu Bayersdorf.

Anno 1605. den 16. October, reverſirt ſich Hans Offenſchildt zu Pruck, wegen eines ohne Laub gemachten Anbaues, an ſeine Behauſung, worüber er bey dem Kayſerl. Forſt-Gericht zu Nürnberg beklagt worden, daß darein kein Feuer-Recht gerichtet oder zu der künfftigen Unterhaltung Holz vom Wald dazu gegeben werden ſolle. Iſt beſiegelt von Herrn Georg Hoffmann, auf Uttenreuth.

Anno 1609. den 1. October, reverſirt ſich Leonhart Schuh, Wirt zu Tennenlohe, wegen erlaubter zweygädiger Erbauung ſeiner Schenckſtatt, iſt beſiegelt von Georg Meyern, Hochfürſtl. Brandenb. Caſtnern zu Cadolzburg.

Anno 1610. den 7. Julii, Blaſius Seyfriedt, Wirth zu Uttenreuth, Herrn Georg Hofmanns Unterthan, reverſirt ſich, wegen einer neu erbauten Roßſtallung und Verſetzung eines ſ. v. Schweinſtalls. Iſt beſiegelt, von obgedachten Eigenherrn.

Anno 1624. den 26. Dec. Peter Friedrich, zu Eltersdorff, reverſirt ſich wegen eines erlaubten Anbaues, an ſeinen Stadel, und Einrichtung einer Wohnung biß zu Wieder-Aufrichtung des abgebrandten Wohnhauſes. Iſt beſiegelt von Martin Herbſt, Hochfürſtl. Brandenb. Verwalthern zu Frauen-Aurach.

Anno 1633. den 20. Januarii reverſirt ſich Hans Ulbeck, der ältere des E. Raths zu Schwobach, unter ſeiner Handſchrifft und Pettſchafft, wegen ſeiner Unterthanin, Eliſabetha, Michael Voglin, Wittib zu Eltersdorf, wegen des ad interim und bis zu Wieder-Aufbauung des abgebrandten Wohnhauſes, in eine Schupfen oder Hof-Häuslein gerichteten Feuer-Rechts und Wohnung.

Anno 1640. den 5. Martii, reverſirt ſich Herr Simon Schneider, Diaconus und Wallenrödiſcher Vicarius zu Schwobach, unter ſeiner Handſchrifft und Pettſchafft, wegen ſeines Erbmanns, Chriſtoph Hofmanns zu Kalchreut, als welchem ebenermaſſen biß zu Wieder-Aufbauung des abgebrandten Wohnhauſes, ein Feuer-Recht, in den noch geſtandenen Kaſten zu führen, vom Wald-Amt erlaubet worden iſt.

Anno 1657. den 28. October, Georg Horlmes, Wirth zu Pruck, reverſirt ſich, wegen eines von ſeinem gehabten Beckenhauß in ſeine Wirtſchafft transferirten Feuer-Rechts. Iſt beſiegelt von Hans Eraſmus Grünseiſen, Hochfürſtl. Brandenb. Caſtnern zu Bayersdorf.

Anno 1659. den 5. Novemb. Georg Leypoldt, zu Eltersdorf, reverſirt ſich wegen eines in ſeinem Stadel erbauten Stübleins und Feuer-Rechts, iſt beſiegelt von Johann Schüßler, Hochfürſtl. Brandenb. Verwalthern zu Frauen-Aurach.

Anno 1659. den 21. Nov. Balthaſar Jüntſch zu Pruck, reverſirt ſich, wegen eines vergünſtigten Feuer-Rechts, in das neu erbaute Bräuhauß, biß das rechte oed liegende Wohnhauß wieder erbauet werden möchte.

Eodem anno, reverſirte er ſich ferner, wegen eines transferirten Feuer-Rechts, ſo ehedeſſen in einem Hof-Häuslein geſtanden, aber gegen

Stehen-

Stehenlaſſung obigen Feuer-Rechts, im neuen Bräuhauß künftig abgehen, und gedachtes Hofhäußlein nur zu einer Schupfen gebraucht werden ſolle. Sind beede beſiegelt von Johann Schüßler, Verwalthern zu Frauen-Aurach.

Anno 1667. den 22. December, hat Johann Schamel Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Verwalther zu Frauenaurach, in einem Schreiben für Hans Dorn, zu Weyhers, inſtändigſt intercediret, daß ihme das ins Hofhäuslein ad interim gerichtete Feuer-Recht, biß auf Abſterben ſeines alten Vatters, noch ſtehend gelaſſen werden möchte.

Anno 1669. den 27. Dec. Hans Schmidt, Rechenmacher und Gärtner reverſirte ſich, über eine vergünſtigte Schupfen in ſeinem Garten, vor dem Thier-Gärtner-Thor, iſt beſiegelt von Joh. Adam Höfflich, Hochfürſtl. Brandenb. Caſtner zu Bayersdorff.

Anno 1679. den 9. May, Jacob Memmert, zu Pruck, reverſiret ſich, wegen eines transferirten Feuer-Rechts. Iſt beſiegelt von Johann Erlwein, Hochfürſtl. Brandenb. Verwalthern, zu Frauen-Aurach.

Anno 1686. den 16. Sept. Johann Chriſtoph Leib, Schloſſer zu Pruck, reverſirte ſich, wegen erlaubter Einrichtung einer Schloſſers-Eſſe. Iſt beſiegelt von Agatio Biſchoff, Hochfürſtl. Brandenb. Verwalthern zu Frauen-Aurach.

Anno 1688. den 24. April, Hans Weber zu Brandt, reverſirte ſich, daß er, ſobalden ſein neu aufzubauen vorhabendes Wohnhauß, auf neuen Grund daſelbſten völlig aufgerichtet, das alte Haus alsdann, ſamt dem Feuer-Recht, eingeriſſen und abgethan werden ſolle. Iſt bekräfftiget von Johann Georg Muff, Hochfürſtl. Brandenb. Caſtnern zu Bayersdorff.

Anno 1690. den 27. Dec. Johann Jacob Thaler, zu Pruck, reverſiret ſich, wegen transmutirung eines Becken-Feuerrechts in eine Wohnung und Stuben. Iſt beſiegelt von Johann Agatio Biſchoff, Hochfürſtlich-Brandenburgl. Verwalthern zu Frauen-Aurach.

Anno 1691. den 17. Sept. Valentin Memmert, zu Pruck, reverſirte ſich, wegen eines vergünſtigten Feuerrechts. Iſt beſiegelt von dem Hochfürſtlichen Brandenbl. Caſtnern zu Bayersdorf, Johann Georg Muff.

Anno 1691. den 6. November, Paulus Salomon zu Uttenreuth, reverſirte ſich wegen eines erlaubten Stadels auf neuen Grund. Iſt beſiegelt von Johann Georg Muff, Hochfürſtl. Brandenb. Caſtnern zu Bayersdorf.

Anno 1693. den 12. Febr. Abraham Eg, Bierbräuer zu Dormitz, wegen transmutirung eines Becken Feuer-Rechts, in eine Beſtändners Wohnung. Iſt beſiegelt von Johann Georg Muff, Hochfürſtl. Brandenbl. Caſtnern zu Bayersdorf.

Anno 1735. wird Johann Radler, Wallenröderiſchen Vicariats zu Schwobach Unterthan zu Kalchreut, erlaubet, ſeinen Hof-Caſten abzubrechen, und an deſſen Statt, ein Städelein zu erbauen, auch ſolches um 1½. Schuh gröſſer, als jener geweſen, zu machen, jedoch gegen Aushändigung einer ſchrifftlichen Verſicherung, von Wallenröde-

lenröderiſchen Vicariats-Eigenherrſchafft, daß ſo viel die Vergröſ-ſerung anbetreffe, nicht nur das gewöhnliche Grundgelt dafür bezahlet, ſondern auch das darzu ſo wol für jetzo, als künfftighin, nöthig habende Holz, von fremden Orten angeſchaffet werden ſolle. Welche Verſicherung auch unterm 19. April d. a. von Herrn M. Joh. Vitus Engerer, als Vicario, und Johann Ludwig Krauß, Hochfürſtl. Brandenbl. Stadtſchreibern, eigenhändig unterſchrieben, ausgeſtellet worden.

Anno 1739. den 29. Jan. verſchreibt ſich, vermittelſt eines von denen Hochfürſtl. Brandenb. Bayreuthiſchen Beamten zu Baiersdorf, eigenhändig unterſchriebenen und beſiegelten Reverses, Johann David Krauß, Hochfürſtl. Brandenbl. Bayreuthiſcher Zoll-Einnehmer zu Brand, dahin: daß er das aus der obern Stube ſeiner bewohnenden Wirths-Behauſung an das daran ſtehende Gebäude, ihme zu transferiren verwilligte Feuer-Recht, bey einer daſelbſt vornehmenden Reparatur, an der alten Stelle abgehen, und den Ofen gänzlich abthun laſſen woll.

Anno 1739. den 2. May, ſtellte auch Hans Müller zu Kalchreut, eine dergleichen Verſicherung, durch einen von Herrn M. Joh. Vitus Engerer, Hochfürſtl. Brandenbl. Archi-Diac. zu Schwobach, und E. E. Capituls alda Senior. und Wallenrödl. Vicar. als deſſen Eigenherrn unterſchriebenen und beſiegelten Revers, darüber aus: daß das ihme in ſeine neu erbaute Wohnbehauſung, auf Zeit Lebens ſeiner, überlaſſene zweyte Feuer-Recht, nach deſſen Tod ſogleich wiederum abgethan werden ſolle.

Lit. F.

Copia Schreibens an Herrn Marggrafens, Georg Friedrich, zu Brandenburg, Fürſtl. Gnaden, von denen Herren Hallern von Hallerſtein abgelaſſen d. d. 7. Jan. 1570.

P. P. et S. C.

Gnädiger Herr. Unſere Eltern haben gar eine lange und unverdenckliche Zeit auf der Vorſtub zum Pukenhoff und unſern Gründen und Boden, ein Wolffsgruben gehabt, die ſie auch jährlich, wann es je Gelegenheit geweſen, zu dem Wolff- und Fuchß-Fang unverwehrt meniglichs gebraucht, und ſolchs von Alters alſo hergebracht. Dem aber zuwider hat ſich Ew. Fürſtl. Gnaden Wildmeiſter zu Erlang Aligen gewaltiger Weiß unterſtanden, und den 2. Jan. nechſt verſchienen zwiſchen 10. und 11. Uhr vormittentag die Gruben ungefehrlich mit 10. gerüſter Manns-Perſonen eingeworffen, den Crantz und das Creuz zerhauen, und etlich in die Gruben hinein ſteigen, und das Ladholtz verwüeſten laſſen.

Alß nun unſer der Haller Voigt zur ſelben thätlichen Handlung kommen, und ſolchs unſerhalben mit höchſter Beſchwerd geandet, hat er ſich vernehmen laſſen, das er deß vom Jegermeiſter zu Onolzbach Bevelch het.

Gnädi-

Gnädiger Fürſt und Herr. Dieweil dann In des heiligen Reichs üblichen Rechten männiglich zugelaſſen, dieſem ſchädlichen Unziefer nachzuſtellen und zu fahen, deß wir auch, wie gemelt, in längſten Gebrauch und Poſſeſs geweßen, und die Gruben auf keinen Fremden, ſondern unſern ſelbſt Gründen und Boden, und inner des Reichs Vorſthuben gehabt, und wir vor etlichen Jahrn, als uns der Wildmeiſter mehr dann 20. Hünner-Garn genommen, einen gnädigen ernſtlichen Befehl von Weyland dem Durchläuchtigen Hochgebohrnen Fürſten unſern gnädigen Herrn Marggrave Georgen, und Marggrav Albrechten Lobſeeliger Gedächtnus erlanget, daß er Wildmeiſter uns dieſelbe abgenommene Garn wiederumb ohne allen Entgelt zuſtellen ſolt, wie dann geſchehen, und er der Wildmeiſter etliche derſelben Garn verliedert, den Werth dafür bezahlen müſſen, und das wir alſo für und für zu poſſeſs des zuläßigen Wildbahns geweſen und blieben ſeyen. Und derhalben weder glauben noch vermuthen können, daß E. F. G. berührter Urſachen halben zu ſolcher unbefugten Gewaltthat ihren Willen und Befehl geben haben.

So iſt an E. F. G. unſer unterthenige Bitt die als ein Hochlöblicher Fürſt, wollen ſolcher geübten ſträfflichen Gewalthandlung halben Ihr ungnädiges Mißfallen erzeugen, und Ihren Wildmeiſter auflegen, die Gruben in den Stand und Güte, wie die vor dem thetlichen einreiſen geweßen, wiederum zu und aufzurichten, oder unß den nothwendigen Baucoſten zu erſtatten, und unß der geübten Gewaltthat halben gebührenden Abtrag zu thun, auch uns fürterhin an unßer wohlhergebrachten Gerechtigkeit unbetrangt, unerhindert und unbeſchwert zu laſſen. Das ſeyen wir ſamt und ſonder untertheniglich zu verdienen willig und bereit. Datum Sambſtags den 7ten Januarii Anno 1570.

E. F. G.

Unterthänige
Sebald und Joachim die Haller
von Hallerſtein für ſich und von
wegen Peter auch Chriſtophen
und Hieronimus der Haller von
Hallerſtein ihrer Vettern.

Lit. G.

Copia Hochfürſtl. Onolzbachiſcher Regierung Antwort Schreibens an Herrn Sebald und Joachim die Haller von Hallerſtein. d. d. 23. Mart. 1570.

Von GOttes Gnaden Georg Friederich Marggraffe zu Brandenburg ꝛc. auch in Schleſien zu Jegerndorff ꝛc. Hertzog.

Unßern Gruß zuvor Lieben beſondere.

Wir haben euer Schreiben, in welchem Ihr euch wieder unſern Wildmeiſter zu Erlang, einer eingeworffenen Wolffsgruben halben zu Bue-

ckenhoff beſchwehren thät, ſamt angeheffter Euer ſchließlichen Bitt ꝛc. ſeines Innhalts gnädig hören leſen, und nachdem in berührten Euren Schreiben, unter andern gemelt wurde, Alß ſollten Eure Eltern dieſe Wolffsgruben, eine gar lange und unuerdenckliche Zeit gehabt, auch dieſes jährlich, wann es ihr Gelegenheit geweſen, zu dem Wolff- und Fuchßfang Unuerwerden Mennigliches gebraucht, und ſolches mit Alters alſo hergebracht. Darauf haben wir nicht unterlaſſen, ſondern derhalb nothdürfftigen Bericht zur Hand gebracht, aus welchem wir ſo viel befinden, daß ſich Euer Vogt zum Bueckenhoff allererſt neulicher Zeit unterſtanden, am Stubenlohe, da das Wildpret ſeine beſte und meiſte Gäng von der Meyl auf den Wald hin nnd wieder hat, eine neue Wolffsgruben zu machen, und zuzurichten, da doch kein Menſch ſo alt, der gedencket, daß an dieſem Ort jemahls ein Wolffsgruben geſtanden, und ob wol ermelter euer Vogt, durch die Unſern, mehr dann zu einem mahl erſucht worden, an dieſem Ortt kein Wolffsgruben zu machen, dann weil dieſelb dem Wildpret gar gefährlich, auch zuvor dieß Ortts niemals keine geweſt, würde die Nie gedultet werden. So hat doch ſolchs bey ihme Vogt, kein Anſehens haben wöllen, ſondern er iſt damit truzlich fortgefahren, dadurch dann Unſer Wildmeiſter zu Erlang, nicht unzeitlich verurſacht worden, ſolche Gruben wiederum einzuwerffen.

Weil dann dem alſo, So habt ihr verſtendiglich zu erachten, das gedachter Wildmeiſter hieran nichtz Ungebührliches gehandelt, ſondern allein dasjenig verrichtet, ſo ihme Amts und Pflicht halben gebüret, und die Nothdurfft zu Erhaltung Unſerer Gerechtigkeit ervordert hat. Derhalb wöllen wir Uns zu euch verſehen, ſolchs auch hiemit gnädiglich begehret haben, Ihr wöllet Euch, an obberührten Ortten und Enden, als in Unſerer Wildfuhr dergleichen Gruben zurichten zu laſſen hinführo enthalten, wie wir dann auch ein ſolches, als das dem Wildpret ſehr nachtheilig hinterlich und gefährlich iſt, nicht zulaſſen noch geſtatten können, das haben Wir Euch uff obberührt Euer Schreiben hinwieder in Antwortt gnädiger Meynung nicht wollen verhalten, denen wir mit Gnaden wolgeneigt ſeyen. Datum Onolzbach den 23ten Martii Anno etc. 70.

U. v. Eyb
Ch. Tettelbach
Ch. Rauchbar

Inſcriptio.

Unſern Lieben Beſondern, Sebalden und Joachim den Hallern von Hallerſtein, auch andern ihren Vettern, ſämtlich und ſonderlich.

Lit. H.

Copia Schreibens an die Hochfürſtl. Bayreuthiſche Regierung. d. d. Nürnberg den 11. April. 1744.

P. P. et S. C.

Es iſt von wegen unſers Stockforſters, Joh. Chriſtoph Zettels zu Puckenhof, bey uns die ganz ohnvermuthete Anzeige geſchehen, hat ſich auch hierauf bey eingezogener genäuerer Kundſchafft des meh-

mehrern in der That ergeben, daß den 7. hujus, früh um 7. Uhr, der
Hochfürſtl. Bayersdorfiſche Richter, Rauh, mit einem bey etlich 100.
Mann ſtarck geweſenen Commando von Reutern, Huſſaren und Fuß-
Volck, auch einer auſſerordentlichen groſſen Anzahl Werckleute, worzu
ſo gar auch einige hieher gehörige genöthiget worden, vor gedacht un-
ſers Stockforſters Bewohnung zu beſagtem Puckenhof gekommen, ſel-
bige umringet, alle Zugänge beſetzt, und dabey gegen ihn gemeldet, daß
er von Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht befehliget ſeye, ſein des Stockfor-
ſters Haus hiemit zu demoliren, maſſen ſie dann auch ſo gleich unter ei-
nem Zulauff von viel 100. Menſchen, die dabey die boßhafftigſt- und
läſterlichſte Reden gegen Uns ausgeſtoſſen, den Anfang dazu mit äuſſer-
ſtem Gewalt gemachet, und damit bis halb 12. Uhr dergeſtalten conti-
nuiret, daß nicht nur das Hauß vom Giebel biß auf den Grund totali-
ter ruiniret, und kein Stein mehr auf den andern gelaſſen, ja ſo gar al-
les Holz- Dill- und Eiſenwerck zerhauen, zerſchlagen und gänzlich un-
brauchbar gemacht, ſondern auch des Forſters Haabſeeligkeit nicht ge-
ſchonet, vielmehr Bettſtätten, Stühl und Behälter, auch aller Küchen-
zeuch zerbrochen, zerhauen und zerſchmettert, und etliche Centner Geiß
und Toback, auch Schmalz, dürr Fleiſch, das Bley von denen Fenſtern,
die möſſinge Schrauben von der Wand, die zinnernen Teller aus der
Küche, wie auch baares Geld, von welchem und andern mehr eine or-
dentliche Specification verfertiget werden wird, würcklich mit davon ge-
nommen und abgeraubet, endlich aber, auf gegebenes Zeichen mit der
Feld-Trompete, quaſi re bene geſta wieder abgezogen worden.

Wann nun aber dieſes in alieno, auf des Reichs Grund und Bo-
den zu Puckenhof an einem denen Herren Hallern von Hallerſtein gehö-
rigen Prædio, und der Haabſeeligkeit des darauf ſitzenden armen hieſigen
Stockforſters vi publica atrociſſima, coadunatis tot hominibus et armata
manu zu diſſeitig- äuſſerſter Gefährde verübtes höchſt- vorſetzliches factum
demolitorium et deprædatorium ſich allerdings zu einem recht feindlichen
Uberzug und einer im Heil. Röm. Reich höchſt- verpoenter Lands- Frie-
dens- brüchigen unverantwortlichen That- Handlung qualificirt, zuma-
len niemand an dieſes Gebäu einigen Anſpruch zu machen, der Förſter
auch gegen Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht ſich in nichts vergangen, mit-
hin das Hauß und deſſen Inwohner auſſer aller Controvers und in der
Innocenz ſtehen; als haben ſothanen Vorgang ohne fernern Anſtand
zuvörderiſt an die Herren Baronen und die Herren zu dem Ende, reſer-
vatis tamen ulterioribus, gelangen laſſen wollen, um zu vernehmen, ob
und in wie ferne ſolcher von denenſelben approbiret oder diſapprobiret, letz-
tern Falls gegen den Hochfürſtl. Richter zu Bayersdorf und andere bey
dem Commando geweſene Befehlshabere und Vergewaltiger mit ver-
dienter Animadverſion angeſehen, ingleichen und zwar vornehmlich ple-
naria reſtitutio ædium et ablatorum in ſtatum priſtinum geſchafft und ver-
füget, auch ob hanc atrociſſimam vim et injuriam Satisfaction gegeben wer-
den wolle: Allermaſſen dann hierüber Dero forderſamſte Erklärung er-
warten, und auf widrigen Fall, gegen dieſe unerhörte Gewaltthat ſo-
lenniſſime proteſtirend und Unſere und der Unſrigen Gerechtſame beſtens
ſalvirend, Uns quævis competentia tam juris quam facti ausdrücklich bedin-
gen und vorbehalten. Auſſer dem unter göttl. Schutz Empfehlung zu
Freund- nachbarl. Dienſt-Bezeigungen allſtets gefliſſen und bereit ver-
harrend ꝛc. Datum Nürnberg, den 11. April 1744.

Lit. I.

Copia Schreibens, von der Hochfürſtl. Bayreuthiſchen Regierung, d. d. 19. April. 1744.

P. P.

Auf dererſelben unterm 11ten hujus an Uns erlaſſenes, haben Wir von dem Kriegs-Commiſſario und Amts-Richter Rauh zu Bayersdorff, wegen derer dem Buckenhofer Stockförſter angeblich entwendet ſeyn ſollenden Meubles und Tobacks, Bericht und Verantwortung abgefordert, welchen derſelbe, nach Ausweiß der abſchrifftlichen Beylage erſtattet- und darinnen gezeiget hat, daß denen Herren und Freunden ganz falſcher Bericht desfalls abgeſtattet worden ſeye.

Das Angeben des Stockförſters iſt um ſo weniger wahrſcheinlich, als bey Ankunfft des abgeſchickten Commando das Haus ſchon völlig, biß auf etliche wenige Behälter, von ihm ausgeleeret geweſen iſt. Und obwohlen ſelbiger mit der ohnbegründet ſuchenden Indemniſation lediglich an die Urheber dieſes Handels nicht ohnbillig verwieſen werden könnte, ſind Unſers gnädigſten Fürſten und Herrn Hochfürſtl. Durchlaucht nach Dero angeſtammten Generoſität jedennoch gnädigſt gemeinet, dem Stockförſter, Zettler, ſo bald ſelbiger erwieſen haben wird, ob? und was ihme durch die Executores der Hochfürſtlichen Befehle heimlich entfremdet worden ſey? alles und jedes bonificiren und ihn ſchadlos ſtellen zu laſſen.

Ubrigens iſt denen Herren und Freunden ſelbſt beſtermaſſen bewuſt, durch was vor impertinentes laceſſitiren, und offt wiederholtes frevelmüthiges provociren, Unſers gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchlaucht endlich ſind vermüßiget worden, die jenſeitige Facta iniquiſſima an dieſem auf Hochfürſtl. Brandenburgiſchen ohndiſputirlichen Territorio geſtandenem, denen Poſſeſſoribus des Halleriſchen Prædii niemalen zugehörig geweſtem Gebäude, in etwas zu retorquiren.

Wir finden alſo vor überflüßig, ſolche hier zu wiederholen, und es wird Uns angenehm ſeyn, wenn künfftig eine beſſere nachbarliche Einverſtändnüß zu unterhalten Uns mehrere Gelegenheit, als bishero geſchehen, gegeben wird. Die Wir zu Erweiſung nachbarlicher Gefälligkeiten willig verbleiben. Datum Bayreuth, den 19. April. 1744.

Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg-Culmbach,
Unſers gnädigſten Fürſten und Herrn, verordnete Regierungs-Præſident, geheime und Regierungs-Räthe daſelbſt.

von Rothkirch.
J. G. von Muffel.
G. W. von Röder.
J. L. v. Baſſevitz.
J. St. Erckert.
Jacob Fr. Baader.

An Magiſtrat zu
Nürnberg.

H. C. Jungreau.

Erſte

Erſte Beylage.

Copia.

Durchlauchtigſter, ꝛc. ꝛc.

Ew. Hochfürſtl. Durchl. haben auf eingeloffene Beſchwehrung des Magiſtrats zu Nürnberg, pto. der gnädigſt anbefohlenen Demolirung des Forſthauſes zu Puckenhof, ſub 14. curr. et præſ. heſterno gnädigſt zu reſcribiren geruhet, daß über jenes Innhalt ungeſäumt unterthänigſten Bericht und reſp. Verantwortung gehorſamſt einſchicken- auch die Wiederherbeyſchaffung der allenfalls entwendeten Meubles mir angelegen ſeyn laſſen ſolle.

Dem Nürnbergiſchen Magiſtrat iſt es etwas leichtes, auf ungleich einziehende Kundſchafften, auch ungleichen Vortrag vor Ew. Hochfürſtl. Durchl. kommmen zu laſſen. Dann ſo wenig dem Nürnbergl. Stock-Förſter, Johann Chriſtoph Zettel, bey Demolirung des Forſthauſes, an ſeinen Mobilien, einiger Schade beſchehen können, ſo wenig und am allerwenigſten iſt das geringſte von dem, Nürnbergiſcher Seits angegebenen etwas entwendet worden. Dann, da der Stock-Förſter, vor unſer, der Abgeordneten Ankunfft bereits mehr, dann 3. Stund auch vor der Demolition das Haus quæſt. von allem Hausrath ſauber und leer gemacht gehabt (ohnwiſſend von weme er die Kundſchafft vor Unſerer Ankunfft eingezogen) war in dem Haus nichts übrig geblieben, ſo einem Ruin unterwürffig- noch eine Entwendung möglich geweſen, da auch noch auſſer deme ihme Zetteln expreſſe von mir wiederholter die Erlaubniß gegeben, und hinlänglich Zeit gelaſſen worden, ſeine etwa noch in dem Hauſe habende Effecten vollends heraus zu raumen, ſo er auch gethan, und die noch in dem Haus geweſene wenige Behälter, mit ſeinem Toback, durch noch beſonders zugelaſſene Dorffs-Leute heraus tragen laſſen, welches, und ſo ferne es von Ew. Hochfürſtl. Durchl. gnädigſt anbefohlen werden ſollte, von denen hieſigen mit in Commando gehabten Burgern und Reutern ſo wohl- als mit Nürnbergl. in Bucken- und Sieglitzhofen anſäßigen Lehen-Leuthen, ja mit denen dabey geweſenen Ober-Officiers ſelbſten genüglich beſtärcket werden könnte. Mit welcher Vorſicht ſelbſten mich bey dieſer Demolirung conduiſiret, und wie alle Exceſſe vor dem Angang ſelbſt, ſämtlichen Handwercks- und Leuten öffentlich verbotten, iſt denen mit mir beordert geweſenen Ober-Officiers und Gemeinen ſowohl, als jhme Zetteln ſelbſten zu Ohren gekommen, und männiglich bekandt.

Was aber von denen zugelauffenen Perſohnen vor angeblich boßhafftige Reden entgegen den Magiſtrat zu Nürnberg ausgeſtoſſen worden ſeyn ſollen, kan diſſeits ſo wenig zur Verantwortung kommen, als wenig etwas ungleiches gehöret. Und wird demnächſt der Magiſtrat zu Nürnberg diejenige nahmhafft zu machen haben, welche die angegebene läſterhaffte Reden ausgeſtoſſen haben ſollen, als gleichmäßig ihme die angebliche Entwendung zum Beweiß oblieget, immaſſen denen dabey geweſenen Meiſteren und Bürgeren die beſchuldigte Imputation nicht wenig nahe gehen müſte, wann ſelbigen nicht entgegen getretten- und dem Magiſtrat oder vielmehr dem Stock-Förſter Zettel ſein bloſſes An-

geben auf den bereits obenhin angeſagten Abgang, Glauben beygemeſſen werden ſollte, als welches er ganz glaublichen zu ſeinem eigenen Nutzen thun mag. Den Vorgang ſelbſten beſtärcke weiters durch die mit unterthänigſtem Bericht de 8. curr. ad manus devoteſt eingeſandte Relation hier anliegend, empfehle zu Hochfürſtl. Hulden und Gnaden mich gehorſamſt und verharre, ꝛc. Bayersdorff den 17. April 1744.

Ew. ꝛc. ꝛc.

ꝛc. ꝛc.

Johann Leonhard Rhau.

Zweyte Beylage.

Extractus Bayersdorffiſchen Richter-Amts-Protocolli de acto den 7. April. 1744.

ꝛc. Indeme ich dabey und in dem Hof bemercket, daß er Förſter bereits das meiſte aus dem Haus geraumet gehabt, ſodann befraget, warum er ſeine Meubles aus dem Haus geraumet? und ob er dann gewuſt, daß man anheute zu ihme kommen und ſein Haus einreiſſen würde? dieſer geantwortet, es ſeye geſtert ſchon in Erlang alſo geſaget worden, und derowegen habe er ſich heute in aller Früh vorgeſehen, ſomit das Seinige ausgeraumet. Worauf etliche Ausſchuß-Reuter abſitzen- und im Haus viſitiren laſſen, wo ſich veroffenbahret, daß nichts als etliche Behälter annoch geſtanden, welche aber ſo fort von ihme Förſtern und ſeinen Leuten herausgenommen, auch die Zeit dazu deme verſtattet wurde. Und weilen zwiſchenhin die Zimmer- und Mauer-Leute parat ſtunden, wurden ſelbige zum Einreiſen angewieſen, vom Herrn Hauptmann Ehrenſtein mit ſeinen Leuten nahe dem Forſters Haus Poſto gefaßt, vom Herrn Rittmeiſter von Reitzenſtein aber durch die Huſſaren und Ausſchuß-Reutere die Gegend des Walds viſitiret und die Straſſen allenthalben beſetzet, einig letztere derſelben aber bey mir gelaſſen worden, welche um das Haus die Wacht hielten, damit von denen häuffig angekommenen Zuſchaueren keine Entwendung von des Stockforſters Meubles beſchehen könnte. ꝛc.

Lit. K.

Copia Höchſtpreißl. Reichs-Hofraths Concluſi.

Veneris 3. Aprilis 1699.

Zu Nürnberg Burgermeiſter und Rath contra Herrn Georg Friderichen Marggrafen zu Brandenburg Onoltzbach et Conſ. in puncto einer zu Schnigling gewaltthätig eingehauenen Sägmühl ſive implorantiſcher Anwaldt Georg Fabricius de rato et mandato Cavens ſub præſentato 30. Martii zeigt allerunterthänigſt an: daß die Fürſtlich Brandenburg Onolzbachiſche Beambte den 18. 9bris Jüngſthin eine ſtundt nach Mitternacht mit ungefehr zweyhundert bewaffneter Mannſchafft zu Pferdt daß in der Nürnbergiſchen territorial Obrigkeit nahend bey

der

der Statt gelegene und von Jhro Kayſerl. Majeſtät und dem Reich zu Lehen rührende Dorff Schnigling gewaltthätig eingefallen und ſich in deß Johann Durſchens eines unter das Nürnbergiſche Ambt der Veſten verherrten Unterthans und Seegers wiederumb angerichtetes Seegwerck Landtfriedbrüchiger weyß eingetrungen und die allda befindliche Haubt-Wellen mit zwey Seegen gewaltthätig in drey theill zerſchneiden und ruiniren laſſen, ſodan mit beyhülff der Zimmerleuthe die Riegel-Wändte am Hauß aufgebrochen, die Haupt-Säule in dem Hauß zerhauen und mit außübung ſolchen gewalts bey anderthalb ſtunden zugebracht, darbey aber ſowohl vor denen Häußeren, alß rings umb Schnigling Wachten außgeſtellet, und alleß ſonderlich gegen Nürnberg zu verweglagert, nach Vollbringung ſolcher Frevelthat aber hätten Sie beſagten Durſchen verbotten ohne obbemelten Herrn Marggraffens Vorbewuſt nicht weither zu bauen, widrigenfalß Er bey dem Kopf genommen werden ſolle, mit gehorl. Bitt aus angeführten Urſachen hierunter ein mandatum poenale de non amplius moleſtando nec turbando, aut offendendo ſed reſtituendo et reparando uti et via Juris procedendo ſine Clauſula juncta Citatione ſolita allergnädigſt zu erkennen. appon. num 1. uſque 11. incluſivè in duplo.

1. Fiat petitum mandatum de non amplius moleſtando nec turbando aut offendendo ſed reſtituendo, et reparando ut et viâ Juris procedendo ſine Clauſula ſub poena viginti marcarum auri Juncta Citatione ſolitâ.

2.) Reſcribatur ex officio dem Herrn Marggrafen zu Brandenburg Onolzbach bey verſchiedenen wider Dero Räthen und Beamte allerhandt thätlicher proceduren halber eine Zeith lang hero hier angebrachten beſchwährlichen Klagen daran ſein und nachdruckliche Verfügung zuthun, damit ſolcher ſeiths zu dergleichen thätlichkeiten nicht geſchritten, ſondern Jederzeith der Weg Rechtens ſchuldigſter maſſen beobachtet werde.

Franz Wild. v. Menshengen.

Lit. L.

Copia Allergnädigſt-Kayſerl. Reſcripts an Herrn Margarafen, Georg Friedrich, zu Brandenburg Onolzbach Hochfürſtl. Durchl. abgelaſſen, d. d. Wien, den 3. April 1699.

Leopold ꝛc.

(Tit.) Dr. Lbd. bleibt hiemit gnädigſt ohnverhalten, wie daß Unß die Edle Unſere und des Reichs liebe getrewe N. Burgermeiſter und Rath Unſerer und des Heil. Reichs-Statt Nürnberg abermahlen klagend zu vernehmen geben, wie daß Dr. Lbd. beambte den 18ten Novembris jüngſthin eine ſtundt nach mitternacht mit

ungefähr zweyhundert bewehrter Mannſchafft zu pferdt in das der ſupplicanten anvertrauten Territorial Obrigkeit nahend bey der Statt gelegene und von Unß und dem Reich zu Lehen rührende Dorff Schnigling gewaltthätig eingefallen, und ſich in des Johann Durſchens eines unter das Nürnbergiſche Ambt der Veſten verherrten unterthans und Seegers widerumb angerichtetes Seegwerckh landtfriedt brüchiger weiß eingetrungen, die alda befindliche haubtwellen mit 2. Seegen gewaltthätig in drey theil zerſchneiden und ruiniren ſodan mit beyhülff der Zimmerleuth die Rigel-wende am Hauß auffgebrochen, die haubt-ſäulen zerhauen, mit ſolchem gewalt bey anderthalb ſtundt zugebracht und mittler Zeit ſowohl bey denen Häußeren, als rings um Schnigling wachten ausgeſtellet und ſonderlich gegen Nürnberg verweglagert, nach Vollbringung ſolcher Frevelthat aber ihme Durſchen verbotten, ohne Dr. Lbd. Vorbewuſt nicht weiter zu bauen, widrigen falls er bey dem kopf genohmen werden ſolle; mit gehorſambſter bitt, wir hierunder wo nicht Citationem ſuper fractâ pace, wenigſtens doch Unſere Kayſerl. mandata de non amplius moleſtando nec turbando, aut offendendo, ſed reſtituendo et reparando ut et viâ juris procedendo sine clauſula zu erkennen gnädigſt geruheten. Wie wir nun salvâ juſtitia anders nicht gekönt, alß dieſe gebettene mandata wider Dr. Lbd. und gedachte Dero Beamte zu erkennen; Nachdeme aber nicht nur auß oberzehltem gegenwärtigen Facto, ſondern auß denen eine Zeithero von andern benachbahrten bey Unß eingekommenen verſchiedenen ſchwehren klagdten mißfällig vernehmen müſſen, wie unverantworttlich Dr. Lbd. durch Ihre Räthe und deren scandalose ja nicht als gegen benachbahrte Conſtatus, ſondern gleichſamb gegen offentliche Reichs-feinde wider alle gemeine Rechten, Reichs-Conſtitutiones, ja alle natürliche und Chriſtliche lieb und vernunfft vornehmende proceduren in ſo viele und leichtlich zu groſſer Confuſion ausſchlagende weitläufftigkeiten gezogen, Dero Fürſtl. Anſehen exponirt, und in ſo ohnnöthige ſchwehre proceſsen bey Unſeren höchſten Reichs-Dicaſteriis gebracht worden; bey allem dem aber leichtlich erachten können, daß ſolche ärgerliche und einem Fürſtl. gemüth ganz nicht convenable proceduren ohne Dr. Lbd. Vorwiſſen oder wenigſten zu vörderiſt ohne Ihro abſtattende getreue und fundamentale relation, ſondern nur auß eigenem gefallen, und vermaintlicher praepotenz dero Regierung und beambten ergriffen, und Dr. Lbd. daran ganz keinen gefallen tragen werden. So haben Deroſelben ſolch-Unſere über vorbemelte bey Uns eine Zeithero von dero benachbarten ſehr vielfältig eingekommene ſchwehre klagdten billicher weiß gegen vorgedachte Dero Regierung und beambte geſchöpfftes mißfallen hiemit zu erkennen- und dieſelbe ſowohl aus obtragendem allerhöchſtem Kayſerl. Ambt, alß auch zu bezeigung Unſers zu Ihrem und Dero Fürſtl. Haußes nutzen und gezimmender existimation tragenden gnädigſten anneigung wohlmainentlich ermahnen wollen, bey denen Ihrigen auf alle weiß daran zu ſeyn, damit von ihnen zu dergleichen thätlichkeiten ferners nicht geſchritten, ſondern gleich andern friedtliebenden, und die Chriſtliche billichkeit vor Augen habenden, auch anbey auf die beybehaltung guter nachbarlicher Freündtſchafft iederzeit inclinirenden Räthen und beambten in ſolchen Fällen, wo ſie ja Dr. Lbd. gerechtſambe etwa dabey zu verſiren vermainen, jedesmahl den in allen Rechten und Reichs-Satz- und Ordnungen vorgeſchriebenem weeg Rech-

tens

tens nachgehen und inſonderheit reifflich erwegen ſollen, was für ſchwehre Verantwortungen ſie in dergleichen fällen, da gemainiglich innocentes tertii, wie zumahlen bey oberzehltem Facto an ihme Durſchen geſchehen, gänzlich ruinirt und umb ihre und der ihrigen zeitliche nahrung und wohlfarth auf einmahl gebracht und zu boden geworffen werden, auff ſich laden. Welches alles dan De. Lbd. ſelbſten zweiffelsohne wohl erwegen und dieſe Unſer hailſambe ermahmung um ſo mehr in ſchuldige Conſideration ziehen wird, alß ſelbige haubtſächlich zu ihrem aigenen nutzen und beybehaltung des Ihro ſonſten bey dem Reicherworbenen ruhmbs eines friedtfertigen æquitablen Fürſtens und vornehmen Stands des Reichs gerichtet, benebens auch Unſer allerhöchſte Kayſerl. Dicaſteria, alß welche ohne dem mit anderwertig geſchäfften gnugſam beladen ſeyn, vieler ohnnöthigen proceſſen befreyet und entübriget ſeyn werden. Wir verbleiben Dr. Lbd. anbey mit ꝛc. Wien, den 3. April. 1699.

Lit. M.

Copia Hochpreißl. Cammer-Gerichtlichen Sentenz, de publ. 18. Sept. 1744.

In Sachen Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg Klägere, wider Herrn Friederich, Marggraffen zu Brandenburg Culmbach und Conſ. Beklagte: Mandati de non amplius moleſtando nec turbando, aut offendendo, ſed via Juris procedendo, ac deſuper Cautionem præſtando, uti et de reſtituendo et reparando S. C. das demolirte Forſthauß zu Puckenhof betreffendt: Iſt Dr. Ludolf ſein des Mandati arctioris halber beſchehen Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern Dr. Zwirlein verzögerlichen Zeithſuchens ohngehindert, glaubliche Anzeige zu thun, daß dem ausgangen- verkündt undt reproducirten Kayſerl. Mandat alles ſeines Innhalts gehorſamblich gelebt ſeye, zeit eines Monaths pro termino et prorogatione von Ambts wegen angeſezt, mit dem Anhang, wo Er deme alſo nicht nachkommen wirdt, daß ſein Herr Principal Jetzt alsdann undt dann alß Jetzt in die ſtraff berührten Mandat einverleibt, erklährt, fernere proceſſ auch erkanndt, daß Er Klägern die Gerichts-Koſten derentwegen aufgelauffen, nach rechtlicher ermäßigung zu entrichten undt zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſolle.

Lit. N.

Extractus aus des Hochfürſtl. Brandenburg-Culmbachl. Anwaldts, D. Zwirleins den 10. Jan. 1746. exhibirten ſchrifftl. General-Contradiction.

Daß übrigens dieſer territorial punct ad merita Cauſæ nicht gehöre, wird um ſo mehr eingeſtanden, als dieſe Klage weder in dem einen noch den andern Fall in prima Inſtantia an dieſes Höchſte Reichs-Gericht vielweniger ad Mandatum S. C. im mindeſten ſich qualificiret.

Nachdem aber Herr Gegen-Anwald ſich beygehen laſſen, Er. zu Brandenburg-Culmbach regierende Hochfürſtl. Durchl. eines Land-

Friedbrüchigen Verfahrens zu beſchuldigen, hat das abſurdum von dieſem Aſſerto durch den Umſtand, daß der Buckenhof auf Brandenburg-Culmbachiſchen territorio gelegen iſt, gezeiget werden müſſen, ꝛc.

Lit. O.

Copia Hochpreißl. Cammergerichtl. Sentenz, de publ. 24. Jan. 1746.

In Sachen Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg Klägere, wider Herrn Friederich Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach und Conſ. Beklagte, Mandati de non amplius moleſtando, nec turbando aut offendendo, ſed via juris procedendo ac deſuper Cautionem præſtando uti et de reſtituendo et reparando S. C. das demolirte Forſthauß zu Puckenhoff betreffend, Iſt Dr. Ludolff ſein des Mandati arctioris halber beſchehen begehren noch zur Zeit nochmahlen abgeſchlagen, ſondern Dr. Zwirlein, mit Verwerffung ſeines puncto fori gethanen unſtatthafften Einwendens, glaubliche Anzeig zu thun, daß dem außgangen-verkündt und reproducirten Kayſ. Mandat alles ſeines Inhalts gehorſamblich gelebt ſeye, Zeit eines Monaths pro termino et prorogatione von Ambts wegen angeſezt, mit dem Anhang, wo Er deme alſo nicht nachkommen wird, daß ſein Herr principal jezt alß dann, und dann alß iezt in die ſtraff berührtem Mandat einverleibt, erklährt, auch fernere Proceſſ erkandt ſeyn ſollen. Dann wird ged. Dr. Zwirleins Herr Principal die bey dieſem Kayſ. Cammergericht bißhero aufgelauffene Köſten, nach rechtlicher ermäßigung zu bezahlen und zu entrichten fällig ertheilt.

Lit. P.

Copia Hochpreißl. Cammergerichtl. Sentenz, de publ. 28. Apr. 1747.

In Sachen Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg Klägere, wider Herrn Friederich Marggraffen zu Brandenb. Culmbach und Conſ. beklagte Mandati de non amplius moleſtando, nec turbando aut offendendo, ſed via Juris procedendo ac deſuper Cautionem præſtando uti et de reſtituendo et reparando S. C. das demolirte Forſthauß zu Puckenhoff betreffend, Iſt die durch Not. Heller interponirte Reviſion als ohnſtatthafft verworffen, darauf Dr. Ludolf ſein des Mandati de exequendo halber beſchehen Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern Dr. Zwirlein glaubliche Anzeige zu thun, daß dem Ausgangen verkündt und reproducirten Kayſerl. Mandat, und darauf den 24. Jan. a. p. eröffneter Paritori-Urthel alles ihres Inhalts gehorſamlich gelebt ſeye, annoch Zeit eines Monats pro Termino et Prorogatione von Amts wegen angeſezt, mit dem Anhang, wo er deme alſo nicht nachkommen wird, daß alsdann in pto. poenæ bey ermelter Urthel purè bleiben und das Mandatum de exequendo ohne ferneres Anruffen aus der Cantzley verabfolget werden ſolle, Dann wird ged. Dr. Zwirlein, was ſich auff die [31] übergebene Deſignationem Expenſarum nebſt Anlagen zu handlen gebühret, obbeſtimmte Friſt, ſub Præjudicio angeſezt.

Lit. Q.

Lit. Q.

Copia Hochpreißl. Cammer-Gerichtl. Sentenz, de publ. 5. April. 1748.

In Sachen Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg, wider Herrn Friedrich Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach und Conſorten Beklagten, Mandati de non amplius moleſtando, nec turbando aut offendendo ſed via juris procedendo, ac deſuper Cautionem præſtando uti & de reſtituendo et reparando S. C. das demolirte Forſt-Hauß zu Puckenhof betreffend, Iſt ſo viel die Haupt-Sache betrifft, das gebettene Mandatum de exequendo vorkommenden Umſtänden nach an des Ober-Rheiniſchen Crayßes außſchreibende Herrn Fürſten erkannt; dann ſind die am 11. Martii 1746. und 12. Junii 1747. eingebrachte Gerichts-Koſten gemäßiget, taxiret und erkannt: Schwören Klägere ſelbſt oder durch ihren Gevollmächtigten Anwald, einen Eyd zu GOtt und auf das Heil. Evangelium, daß Sie in dieſer Sache 179. fl. 47. kr. darob und nicht darunter Gerichts-Koſten ausgeben und erlitten haben, daß ihnen alsdann Herr Beklagter ſolche Summ dazu was ſie ferner für Urthel und nothdürfftige Brief in dieſes Kayſerlichen Cammer-Gerichts Canzley ausgeben oder noch auszugeben ſchuldig, in 6. Wochen und 3. Tägen den nächſten nach Erſuchung entrichten und bezahlen ſolle.

Lit. R.

Copia Citations-Schreibens, von Hochanſehnl. Kayſerl. Subdelegations-Commiſſion, an die Hochfürſtl. Brandenburg-Culmbachiſche Regierung.

d. d. Worms d. 13. / Mannheim d. 15. Julii 1748.

Wohlgebohrne, auch Wohl-Edel-Veſt-und Hochgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Denenſelben iſt ſchon vorhero bekannt, gibt es auch die Copeyliche Nebenlag ſamt ihren Beyſchlüſſen des mehrern, was von Ihro Kayſerl. Majeſtät und des Reichs Hochpreißl. Cammer-Gericht, in abgeurtheilten Sachen Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg, wider des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Hochfürſtl. Durchl. und Conſ. Mandati de non amplius moleſtando, nec turbando aut offendendo, ſed via juris procedendo, ac deſuper Cautionem præſtando S. C. das demolirte Forſthauß zu Puckenhoff betreffend an Unſerer gnädigſter Hoher Herren Principalen Churfürſtlichen Churfürſtlichen und Gnaden Durchl. als des Ober-Rheiniſch Crayſes Ausſchreibende hohe Fürſten, bereits unterm 5ten jüngſt-verwichenen Monats Aprilis, vor ein Mandatum de exequendo S. C. bewandten Umbſtänden nach, erkannt worden: Da nun umb deſſen würcklichen Vollzug, ſowohl bey höchſt Deroſelben als auch Uns Dero hierzu gnädigſt ſubdelegirte Kayſerl. Commiſſarien, ab Seiten deren impetranten, durch einen aigens abgeſchickten Conſulenten die geziemende Anſuchung geſchehen iſt: Als citiren, laden

den und heiſchen, authoritate Cæſarea Wir Unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren hiermit, umb von wegen des Hochfürſtl. Herrn Impetraten, und ihrer ſelbſten, durch einen, des Ends hinlänglich bevollmächtigten, auf Montag den 2ten nächſt künfftigen Monaths Septembris, vormittags umb 9. Uhr, in der Kayſerl. freyen Reichs Stadt Rotenburg an der Tauber, vor Uns zu erſcheinen, alsdann zu ſehen und zu hören, wie dieſe allerhöchſte Kayſerl. Commiſſion eröffnet - fort ihres buchſtablichen inhalts bewerckſtelliget werden ſolle. Weſſen jedoch Wir durch einemittler weyl an Seiten Jhro Hochfürſtl. Durchl. und derenſelben gütlich annoch leiſtende partition obhöchſterwehnten Kayſerl. Mandati de non amplius &c. ſo dann darauf am 18ten Septembr. 1744, 24ten Jan. 1746. und 28ten April. anni elapſi gefolgter Cammer-Gerichtlicher urtheilen, und hierüber zeitlich bey Uns einlangende glaubliche Anzeig, weit lieber entübriget ſeyn mögten. Als die wir zu Erweiſung angenehmer Gefälligkeiten ſtetshin verbleiben.

Worms / Mannheim } den 13/15. ten Julii 1748.

Unſerer Hoch- und vielgeehrter Herren

Dienſtwillige

Der Röm. Kayſerl. Majeſtat gnädigſt ſubdeligirte Commiſſarii.

J. J. G. Münch von Bellinghauſen. Pachner von Eggensdorff.

Inſcriptio:

Denen Wohlgebohrnen auch Wohledelveſt und Hochgelehrten Marggräfl. Brandenburg-Culmbachl. verordneten Præſidenten, Canzlarn und Regierungs-Räthen, unſern Hoch- und vielgeehrten Herren.

Bayreuth.

Lit. S.

Copia Antwort-Schreibens von der Hochfürſtl. Bayreuthiſchen Regierung an die Hochanſehnl. Kayſerl. Subdelegations-Commiſſion d. d. Bayreuth, 3. Aug. 1748.

Wohlgebohrne

Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Aus Derſelben den 13/15ten curr. datirten und 24ſten ejusdem hier eingelangten Schreiben und deſſen Beyſchlüſſen iſt zu erſehen geweſen, was von dem Kayſerl. Reichs Cammer-Gericht in Sachen Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg wider unſers gnädigſten Herrns des regierenden Herrn Marggrafen zu Brandenburg-

Culm-

Culmbach Hochfürſtl. Durchlaucht, mandati de non amplius moleſtando nec turbando aut offendendo ſed via juris procedendo ac deſuper Cautionem præſtando S. C. das demolirte Forſthauß zu Buckenhoff betreffend an Dero gnädigſte Herren Principalen Churfürſtl. Gnaden und Churfürſtl. Durchlaucht als des Ober-Rheiniſchen Crayſes ausſchreibende Hohe Fürſten bereits unterm 5ten April a. c. vor ein mandatum de exequendo S. C. erkannt, darauf von Denenſelben, als zu dieſer Sache ſubdelegirten Commiſſarien, wegen Eröffnung der gnädigſt übertragener Commiſſion oder gütlicher Folgleiſtung erwehnten Kayſerl mandati, an uns zu erlaſſen beliebt worden.

Nun würde man nicht ermangelt haben, über das geringfügige Objectum die quærulirende Stadt Nürnberg ſogleich zufrieden zu ſtellen, wofern unſers gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchl. um der von dem Kayſerl. Cammer-Gericht angemaſten rejection ſowohl des beneficii primæ inſtantiæ, als der interponirten Reviſion, und des hierdurch auf alle Reichs-Stände redundirenden gravaminis communis willen, ſich nicht vermüſſiget geſehen hätten, den recurſum ad Comitia zu ergreiffen, und ſolchen bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg mittelſt einer würcklich ausgefertigten Vorſtellung und beygelegten gedruckten Speciei Facti (von welchen beyden Stücken Copien anliegen) anzubringen. Gleichwie nun ſolchergeſtalten die Reichs-Geſetz widrig verabfaſte Cammer-Gerichtl. Sentenzien a viribus rei judicatæ ſuſpendiret ſind; So zweiflen wir nicht, die Herren Comiſſarien werden den hierüber erfolgenden Reichs-Schluß um ſo ehender abzuwarten belieben, als das Kayſerl. Cammer-Gericht, gegen die klare Vorſchrifft derer Reichs-Conſtitutionen auch darinnen gehandlet hat, indem ſelbiges ohne einige gültige Beweg-Urſache ſich beygehen laſſen, mit Præterirung derer Fränckiſch-Fürſtl. Stände dieſe Commiſſion einem auswärtigen Crayß-Directorio nulliter aufzutragen. Ubrigens zu Erweiſung angenehmer Gefälligkeiten ſtetshin verbleiben, Datum Bayreuth, den 3. Auguſt. 1748.

Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg-Culmbach Unſers gnädigſten Fürſten und Herrn verordnete Regierungs-Præſident, geheime und Regierungs-Räthe daſelbſt

Dann

Unſerer Hoch- und vielgeehrter Herrn

Dienſtwillige

von Rothkirch.

M. von Feilizſch.

J. F. Baader.

Worms und Mannheim.

H. C. Tungreau.

Lit. T.

Extract aus denen Wald-Büchern des Wald-Amts Sebaldi, das von Brand und Eſchenau aus geſchehene Anmelden und geſuchte Vergünſtigungen derer ſowohl hieſig- als fremdherrſchafftlichen Unterthanen, allda, in Gebäu-Sachen, bey demſelben betreffend.

Anno 1560. den 28. April. wird Cuntzen Neuner zum Brand erlaubet, ein Wagen-Schüpflein, an deſſen Stadel anzuhängen.

Anno 1574. den 19. Sept. wird von denen Herren Depp. zum Wald, Herrn Wolff Groland, Wald-Amtmann befohlen, des Herrn Muffels vorhabendes Gebäude zu Eſchenau, durch den Waldhauer in Augenſchein nehmen zu laſſen.

Anno 1579. den 10. Jan. wurden Hanns Beck zum Brand / und Michael Beck Müller uf der Brandner Mühl darum gepfändet, daß ſie ohne des Amts Vergünſtigung ein neu Gedill an ihren Hofraithen aufgerichtet haben; Worauf ihnen zwar auf ihrer Herrſchafft fürbittlich Schreiben die Straff erlaſſen- und das Gedill alſo ſtehen zu laſſen erlaubet- jedoch dabey bedeutet worden, niemaln ein Holtz dazu aus dem Reichs-Wald zu begehren.

Anno 1584. den 3. May, wurde Lucas Plödt zu Eſchenau, mit ſeinem Begehren, wegen vorhabenden Herrenhauß- auch Viehſtälleins Gebäude an E. E. Rath gewießen.

Anno 1587. den 28. Nov. wird Michael Becken, Müllern zu Brand, nach zuvor genommenen Augenſchein, die Aufbauung einer neuen Sägmühl auf alten Grund verwilliget.

Anno 1613. den 18. Febr. ſuppliciret bey E. Wollöbl. Magiſtrat zu Nürnberg, Hanns Flächslein, Ziegler zu Eſchenau, um die Vergünſtigung, deſſen Wohnbehauſung, um etwas erweitern zu dürffen; Wurde aber in dieſem ſeinem Geſuch, biß vorhero der Augenſchein eingenommen ſeyn würde, zur Gedult verwieſen.

Anno 1628. den 31. Martii, wird Georg Größling zu Eſchenau, welcher um die Vergünſtigung zur Verſetzung ſeines Bräuhaußes angeſuchet, gleichfalls biß zu den einzunehmenden Augenſchein, zur Gedult verwieſen.

Anno 1629. den 11. Jan. erhielte Fritz Dötzer zu Brand die Erlaubniß, ſein Hof-Thor auszubeſſern.

Anno 1631. den 5. Jul. wird bey E. Wollöbl. Magiſtrat zu Nürnberg befohlen, gegen den Hanns Haßler, Pinauiſchen Unterthan zu Brand, welcher eine Breuſtätte eigenmächtiger Weiſe in deſſen enge Behaußung gerichtet, die ihme deswegen auferlegte Straff zu beharren, und zu bedeuten, ſolchen Unbau, förderlichſt gänzlich abzuthun.

Anno 1639. den 12. May, ſuchte Friedrich Rupprecht, Ziegler und Bierbräuer zu Eſchenau, um die Vergünſtigung bittlich an, daß er in ſeines Nachbarn Hier. Kolmanns Hofraith, und zwar in eine allda ſtehende Schupffen, einen Bräu-Keſſel und Bierkühlen, ſo lange, biß er ſein abgebrandtes Bräuhauß wieder erbauen würde, richten dörffe; Welches ihme auch gegen einen unter deſſen Eigenherrſchafft Inſiegel, ausgeſtellten Revers erlaubet worden.

Anno 1672. den 18. Aug. wird Heinr. Langfritzen, Pinauiſchen Unterthan zum Brand erlaubet, deſſen Städelein auf alten Grund neu herzuſtellen.

Anno 1674. den 18. Jan. wird Conrad Hainlein, Wirth und Bierbräuer zu Eſchenau, welcher wegen Veränderung ſeiner Dörr und Bräuhaußes, wie auch Aufbauung einer neuen Stallung, auf alten Grund um die hierzu zu ertheilende Erlaubniß angeſuchet, biß der Augenſchein eingenommen ſeyn würde, zur Gedult verwieſen.

Anno 1688. den 23. Febr. wird Michael Fiſcher, Zimmermann zu Eſchenau, die dictirte Straff, wegen des ohne Erlaubniß eingerichteten obern Stübleins biß auf 10. fl. nachgelaſſen, und ſolche von ihme aus Gnaden anzunehmen befohlen.

Anno 1688. den 24. April. reverſiret ſich Hanns Weber zu Brand / daß wann er ſein neu aufzubauen vorhabendes Wohnhauß, auf neuen Grund daſelbſten völlig aufgerichtet, das alte Hauß alsdann, ſamt dem Feuer-Recht eingeriſſen und abgethan werden ſolle. Iſt bekräfftiget von Joh. Georg Muff, Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Caſtnern zu Bayersdorf.

Anno 1696. den 25. Jan. hat Andreas Müller zu Eſchenau die Erlaubniß zu einem Anbäulein an ſein Hauß auf neuen Grund von 12. Schuhen erhalten.

Anno 1702. den 27. May, erhält Friedrich Sitzmann zu Brand die Erlaubniß an ſeinen Stadel einen Anſtoß zu machen, und ſomit deſſen habenden alten Grund gar zu verbauen.

Anno 1710. den 29. Oct. wird Herrn Joh. Wilhelm Muffel zu Eſchenau ſein Begehren, wegen Erbauung einer Stallung an das Frühmeß-Hauß abgeleinet.

Anno 1716. den 25. Jan. wird Friedrich Leikam zu Brand erlaubet, einen Back-Ofen auf alten Grund zu bauen.

Anno 1716. den 20. Martii, brachte Conrad Bart, Muffeliſcher Unterthan zu Eſchenau, bittlich an, wie er gewillet ſeye, auf ſein Bräuhauß noch einen Gaden, zu Uberkommung mehrerer Böden zu ſetzen, wurde aber mit ſolch- ſeinem Begehren, zur Gedult verwieſen, biß man zuvor den Augenſchein eingenommen haben würde.

Anno 1723. den 29. Jan. ſuchte Joh. Georg Münzmeyer, Hochfürſtlich-Brandenburgiſcher Unterthan zu Brand um Abgab einiges Bau-Holzes, zu ſeinem Stadel-Bau an, ſo zwar verwilliget, jedoch dabey befohlen worden, daß der Waldhauer zuvor einen Abriß von dem neuen Stadel machen ſollte.

Anno 1726. den 16. Aug. wird Hannſen Hutzler, Muffeliſchen Unterthan zu Eſchenau, welcher um die Erlaubniß, deſſen baufälligen Stadel wieder neu- und dabey um 4. Schuh breiter aufbauen zu dörfen, angeſuchet, in ſeinem Begehren willfahret.

Anno 1729. den 26. Jul. erhält Hanns Marſching, Pinauiſcher Unterthan zu Brand, auf deſſen Anſuchen die Vergünſtigung, den in ſeinem Stadel habenden ſ. v. Schweinſtall herausbrechen- und in ſeine Hofraith verſetzen zu laſſen.

Anno 1736. den 2. Jun. wird dem Muffeliſchen Unterthan und Haffner zu Eſchenau, Nahmens Joh. Paul Schuh, auf deſſen inſtändiges Bitten, ein Städelein auf neuen Grund, gegen einen von deſſen Eigenherrſchafft beſiegelten Revers, niemaln ein Bauholz hierzu aus dem hieſigen Reichs-Wald zu begehren, vergünſtiget.

Anno 1739. den 29. Jan. verſchreibt ſich, vermittelſt eines von denen Hochfürſtl. Brand. Bayreuthiſchen Beamten zu Bairsdorff, eigenhändig unterſchriebenen und beſiegelten Reverſes, Joh. David Krauß, dahin gehöriger Unterthan zu Brand, dahin: Daß er das aus der obern Stuben ſeiner bewohnenden Wirths-Behauſung, an das daran ſtehende Gebäude ihme zu transferiren verwilligte Feuer-Recht, bey einer daſelbſt vornehmenden Reparatur an der alten Stelle abgehen, und den Ofen gänzlich abthun laſſen wollte.

Anno 1741. den 1. Dec. wurde dem Conrad Leikam, Pinauiſ. Unterthan zu Brand, die Auferbauung ſeines abgebrandten Wohnhauſſes und Stadels, auf alten Grund verwilliget.

Anno 1744. den 19. Febr. erhielte Hanns Herzing, Muffliſcher Unterthan zu Eſchenau, auf ſein gebührendes Anmelden die Erlaubniß, deſſen abgebrandtes Wohnhauß und Hof-Caſten wieder neu zu erbauen, jedoch daß er leztern mit unter das Dach des Wohnhauſſes bringe, und den Grund des Hof-Caſtens hinweg thue.

Anno 1746. den 1. Jun. wird auf zuvor beſchehenes Anmelden, dem Joh. Chriſtoph Hübner, Hochfürſtl. Bayreuthl. Unterthan zu Brand, gegen Ausſtellung eines Reverſes erlaubet, deſſen Wohnbehauſung, um etliche Schuhe zu erweitern, jedoch daß weder zu ſothaner Vergröſſerung und zu dem Anno 1722. erlaubten obern Gaden, jemaln ein Bauholz aus hieſigem Reichs-Wald verwendet, noch auch in dem gedachten obern Gaden ein Feuer-Recht gerichtet werden ſolle. Welcher Revers dann auch von ihme unterm 10. hujus ausgehändiget worden iſt.

Lit. U.

Copia Schreibens von Herrn Marggrafen Chriſtians zu Culmbach, Hochfürſtl Durchl. an Herrn Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg. d. d. 5. April 1626.

Von Gottes Gnaden Chriſtian Marggraf zue Brandenburg, Jnn Preuſſen / zue Stetin, Pommern, der Caſſuben vnnd Wenden, auch inn Schleſien, zue Croſſen vnnd Jägerndorff, Herzog, Burggraff zue Nürnberg vnnd Fürſt zue Rüegen.

Vnnßern günſtig-gnedigen Grueß zuuorn, Erbare vnnd Weiße liebe beſondere. Vnnß iſt von Vnnßern Beamten zur Bayersdorff vnterthenʼiger Bericht einkommen, welcher geſtalt Jhr den Vnßerigen, bey ſtraff 10. fl. zue vorhabenden Bau eines Zollhaußes zue Dennenlohe, die Stein im Waldt zuebrechen inhibiret vnnd verbotten haben ſollet; Waß Jhr auch hierunder Vnßerm Caſtner, David Scipioni, mit Anziehung etlichen hieher vngehörigen Privilegien, vermeintlich zugeſchrieben, daß nemblich ihr, vermög derſelben, zue künfftigen Abgang vnnd Verößigung der Wäldte keine neue Geben auffkommen laßen könnet; Nun laßen wir ſolches, vff ſeinen Werth vnd Vnwerth, beruhen, für dißmahl auch an ſeinen Ortt geſtellet ſein; Wir mögen euch „ aber nicht bergen, daß wir dieſen, auf Vnßerm vnſtrittigen Aigenthum „ auch Grund vnnd Boden vorhabenden Bau, ohne Abbruch der Nürn- „ berger Waldte auß Vnnßern aigenen Höltzern auf zu führen, inskünff- „ tig auch die Jnnwohner dannenhero zubehültzen, gnedig gemeinet: Al- „ ſo daß Wir Vnß derenthalben gar keiner Wald-Gerechtigkeit zuge- „ brauchen begehren, welches ohne Zweifel oberwehnter Vnnſer Caſt- „ ner euch oder den eurigen nicht genugſam zu erkennen gegeben.

Wann dann einem jeden vff dem ſeinigen zu bauen zugelaßen, da es zumal diß ortts allerdings vnſchedlich iſt, So wollen Wir Vnnß zue Euch gnedig verſehen, Jhr werdet Vnnß, die hierzu erforderte Stein, nunmehro vnaufheltlich folgen laſſen, damit Wir in Vnnßerm Vorhaben nicht gehindert vnd länger vffgehalten werden, Welches Wir euch zur Nachrichtung gnedig nicht verhalten wollen, vnd ſind euch mit Gunſt vnnd Gnaden gewogen. Datum Culmbach den 5. Aprilis Anno 1626.

Chriſtianus Mppria.

Lit. X.

Specificatio derer Gebäu auff St. Laurent. und Sebalder Seiten, ſo von denen Marggräfl. Unterthanen de facto aufgerichtet, aber von Nürnberg aus, in Krafft Kayſerl. Privilegien und Ordnungen wieder abgethan und niedergeleget worden ſind, nemlich:

Anno 1600. iſt Hannßen Burckhard zu Poppenreuth, ein in ſeinem Garten, der Kraut-Garten genannt, gebautes Hauß, bey welchem er, von Seiten Onolzbach, anmaßlich, geſchützet werden wollen, ſo dann

Anno 1606. Hannßen Bechtnern, Marggräfl. Unterthan zu Pruck, ein neu gebautes Bräu-Hauß, ferner

Anno 1656. Hannß Völckel, Marggräfl. Unterthan zu Buch, ein vergrößertes Hauß und erbauter neuer Keller zu einer Schenckſtatt, item

Anno 1674. Caſpar Kalben, Marggräfl. Unterthan zu Pergnersdorf, ein verſetzter Stadel und darein gerichtete obere Gemächer zu einer Schenckſtatt und Feuer-Recht, würcklich bey hellen Tag eingeriſſen und das Holtz zernichtet worden.

Anno 1726. wurde ſich von Seiten Brandenburg-Culmbach unterfangen, um den, auf hieſigen Reichs-Boden liegenden ſogenannten Geſund-Brunnen, ohnferne Puckenhof eine Einfaßung von Steinen, nebſt einigen dergleichen angelegten Stuffen zu machen, dabey noch eine, hieſigen eigenthumlichen und andern Gerechtſamen nachtheilige Inſcription eingeſchlichen werden wollen. Weilen nun ex parte Brandenburg-Bayreuth hierinnen keine Remedur alles dieſſeitigen Vorſtellens ohngeachtet zu erhalten und zu hoffen ware; ſo ſind, ſothane Einfaſſung und Stuffen, den 16. Dec. præd. an. von hieraus deſtruiret und der Stein, worauff obbemelte Inſcription befindlich ware, mit anhero gebracht worden.

Anno 1735. Unterſtunde ſich, auf angeblich Hoch-Fürſtl. Onolzbachiſchen Befehl, Paulus Koch, über einen, von deſſen Vatter, auch Paulus Koch, einem Bettler, vorhero, zu deſſen Retirade, ausgehauenen diſſeits der Rednitz, bey Stein, gelegenen Felſen, eine ordentliche Wohnung und Schänckſtatt, eigenmächtig aufzurichten: Weilen er nun vondieſem Vorhaben, alles gütlichen Abmahnens ohnangeſehen, nicht abſtehen wollen; als iſt dieſer Unbau von hieraus den 18. October 1740. deſtruiret worden.

Lit. Y.

Copia Nürnbergiſchen Schreibens an die Hochfürſtl. Bayreuthiſche Regierung d. d. 5. Aug. 1737.

P. P.

Es iſt uns dieſer Tagen vorgekommen, was geſtallten bey Brand ein großes neues Gebäu eigenmächtig aufgerichtet werden ſolle, wie dann unſer Wald-Amtmann des Walds Sebaldi bey einem gehabten Wald-Ritt in dieſer Gegend ſchon Holtz und Steine hiervon

beyſammen gefunden und weil er von daſigen Leuten keine ſichere und zuverläßige Nachricht erhalten können, wozu Holtz und Steine angewendet werden ſollten; hat er das Pfannd bey dieſem vorhabenden Unbau anſchlagen laſſen, in Hoffnung es würde mit dergleichen nicht fortgefahren werden.

Nachdemaln aber dem ohngeachtet die weitere Nachricht einlangt, daß dieſer Unbau dennoch fortgeſetzet werden wollte, denen Herren Baronen und denen Herren aber nicht unbekanndt, daß dergleichen eigenmächtige neue Gebäude wider Kayſerl. allerhöchſte verpoente Privilegia und Verbothe lauffen und nicht erlaubet ſeyen, auch deßhalben ebenfalls bey jüngern Zeiten per Mandata ſolche Unbäue aberkanndt worden; Alß können nicht umhin, dieſes denen Herren Baronen, und denen Herren zu Gemüth zu führen, in Hoffnung, Dieſelben werden ſelbſt geneigt ſeyn, durch dergleiche Attentata keinen Anlaß zu mißbeliebigen Weiterungen geben- mithin dergleichen Unbau förderlich vielmehr abſtellen zu laſſen; Bitten uns auch dahero durch dieſen Expreſſen Dero Reſolution in Antwort aus, und reſerviren inzwiſchen unter feyerlichſter proteſtation hierwider alle Rechts erlaubte remedia, verharren aber unter beſſerer Zuverſicht zu allen angenehmen Dienſten willig und bereit ꝛc. Datum Nürnberg den 5. Aug. 1737.

Lit. Z.

Copia fernerweiten Nürnbergiſchen Schreibens an die Hochfürſtlich-Bayreuthiſche Regierung, d. d. 9. Aug. 1738.

P. P. et S. C.

Denen Herren Baronen und denen Herren können wir nicht verhalten, wasgeſtalten wir nicht ſonder Befremden in ſichere Erfahrung gebracht, daß die Hochfürſtl. Zollhütte an Eſchenau nicht nur abgebrochen, ſondern auch darauf ein gröſſeres Gebäu daſelbſt angetragen, und mit dieſem dergeſtalten geſchwind fortgefahren worden, daß ſchon der Dachſtuhl darauf geſetzet werden ſoll, worzu ſich der Hochfürſtl. Zoll-Einnehmer ſo gar bewehrter Mannſchafft bedienet, und dem Maurer, Stengel, zu Kalchreuth, an dieſen Bau zu arbeiten nöthigen wollen, ohngeachtet man ſchon vor einiger Zeit, beſagten Hochfürſtl. Zollner, von unſers Wald-Amts wegen, verwarnen laſſen, ohne Vorbewuſt und Einwilligung unſers Wald-Amts mit der Zollhütte keine Veränderung vorzunehmen. Nachdeme aber ſolche gleichwohl, wider alles Vermuthen de facto bewerckſtelliget werden will, ſothanes Verfahren aber, unſern notoriſchen Wald-Gerechtſamen und Privilegiis, beſonders dem wohlbekannten Carolino de Anno 1353. gänzlich zuwider und euſerſt nachtheilich iſt, und zwar um ſo mehr, da an ſtatt der vorigen Hütte eine ordentliche Wohnung neuerlich errichtet und ein Feuer-Recht hineingebracht werden will, dergleichen zwar zuvor daſelbſt nie keines geweſen, dergleichen dem Reichs-Wald ſchädliche Unbäue und unberechtigte neuerliche Feuer-Rechte hingegen tenore dicti Privilegii Carolini wir nicht geſtatten noch bewerckſtelligen laſſen können, ſondern dergleichen nachthei-

nachtheilige Unbäue abzutreiben um ſo mehrers befugt ſind, je offenbahrer Wir inſonderheit dißfalls die unlaugbare Poſſeſſion und Befugniß hierzu vor Uns haben; Als haben wir jedoch, um in der That zu zeigen, daß wir nachbarlich geſinnet ſeyen, denen Herren Baronen und denen Herren von dieſem Unbau förderſamſte Nachricht ertheilen, und nicht zweifeln wollen, dieſelbe werden von ſelbſten geneigt ſeyn, ſolchen Unbau ſogleich abſtellen, und alles in priſtinum ſtatum ſetzen zu laſſen, widrigenfalls wir nicht zu verdencken ſeyn werden, wann wir dieſes Unbaues halben, andere Weege würden ergreiffen müſſen, wie der Sachen Nothdurfft und unſere inconteſtable und per res judicatas mehrmaln bekräfftigte Wald-Gerechtſame erfordern; Geſtalten wir indeſſen, und nur zu einsweiliger Rettung unſerer violirten Wald-Gerechtſame das Pfand anzuſchlagen befohlen; in Hoffnung, daß wir durch fernere übereilte thätliche Fortſetzung des Unbaues zu keinen ernſtlichern Gegen-Mitteln und realer Execution würden vermüſſiget und genöthiget werden wollen, worüber ſchleuniger Reſolution gewärtigen, ſonſten aber denen Herren Baronen und denen Herren, zu Erweiſung angenehmer Dienſte, bereitwillig verbleiben. Datum Nürnberg, den 9. Aug. 1738.

Lit. Aa.

Copia abermaligen Nürnbergiſchen Schreibens an die Hochfürſtl. Bayreuthiſchen Regierung,

d. d. 16. Aug. Anno 1738.

P. P. et S. C.

Was an die Herren Baronen und die Herren, wir unterm 9. hujus, wegen der neu zu erbauen vorhabenden vorhin ſchon ohnberechtigten und gegenwärtig in einer weit gröſſern Form und ordentlichem Gebäu herzuſtellen gewillten Hütte bey Eſchenau, beſchwehrend und proteſtando gelangen laſſen, und wie Wir zugleich vorgeſtellet haben, daß ſolchen offenbahren und Unſern wohlerworbenen Wald- und andern notoriſchen Gerechtſamen, auch Kayſerl. Privilegiis, vornehmlich aber, dem Privilegio Carolino de Ao. 1353. è diametro zu entgegen lauffenden Unbau, ohne gedachten unſern beſtgegründeten Juribus und Befügnuſſen äuſſerſt zu præjudiciren, nimmermehr nachſehen können noch werden, ſondern Falls man hiervon nicht deſiſtiren würde, wir zu Rettung derſelben, zu ernſtlichern Gegen-Mitteln wider Willen zu ſchreiten Uns gezwungen ſehen müſten; ſolches wird indeſſen, ſonder Zweiffel, wohl eingelanget ſeyn.

Nun hätten wir nimmermehr geglaubet, daß dieſer ſo trifftigen Vorſtellungen ohngeachtet, und da Wir auch noch über dieſes, dem Hochfürſtl. Zoll-Einnehmer Hübner, ſothanen ohnbefugten Unternehmens wegen, das Pfand, durch Unſern Amtmanns-Knecht Valentin Pirckner, Tags vor Ablaſſung obberührtes unſers Schreibens, der Wald-Ordnung und Verträgen gemäß ordentlich zu ſagen und ankündigen, ja denſelben (wie bereits vor einigen Monaten auch ſchon geſchehen) zu allem Uberfluß durch einen andern Unſerer Forſt-Bedienten, den 11. curr. nochmaln verwarnen laſſen, mit dem Bau nicht weiter fort-

zufahren, ſondern wenigſtens ſo lang, biß eine Antwort auf diſſeitiges Beſchwehrungs-Schreiben eingelanget ſeyn wird, innen zu halten, ſolcher gleichwoln continuiret werden ſollte, wann wir nicht das Gegentheil, und anbey dieſes mit ſonderbahrem Befremden erfahren müſſen, daß ermeldter Hübner, den 13. dito, nicht nur den Dachſtuhl auf die bereits aufgeführte 4. ſteinerne Wände hätte aufrichten und ſolchen mit Ziegeln überhängen, ſondern auch zugleich alles zu Einrichtung eines ordentlichen Stuben-Feuer-Rechts (dergleichen vorhin nicht geweſen) aptiren und machen laſſen. Gleichwie wir nun dieſes ohnjuſtificirliche und erwähnten Unſern wohlerworbenen Wald-Gerechtſamen äuſſerſt nachtheilige Beginnnen, demſelben keineswegs nachſehen können, vielmehr Uns neceſſitiret befunden, zu Salvir- und Aufrechthaltung dieſer Unſerer wohlhergebrachten und a Seculis her in Poſſeſſione ſeyenden, auch in Contradictorio confirmirten Wald-Jurium, ſolchem realem Contradictionem entgegen zu ſtellen, bevorab, da er, Hübner, die letztere Verwarung ganz trotzig ausgeſchlagen, und öffentlich erkläret hat, daß er dergleichen nicht mehr anhören wollte, noch würde: Alſo haben Wir auch, vorgeſtrigen Donnerſtag, durch einige, Mittags von hier dahin abgeſchickte Mannſchafft, berührtes Gebäu, beſt-befugtermaſſen niederlegen laſſen. Welch Uns abgedrungenes, aber optimo maximo jure zu thun befugtes Verfahrtn, die Herren Baronen und die Herren ſelbſten nicht werden diſapprobiren können, vielmehr, wie Wir verhoffen, geneigt ſeyn, es in die Wege zu richten, daß wir künfftighin zu ſolcherley Unternehmen weiter nicht vermüßiget, auch von allen ſolchen præjudicirlichen Eingriffen und Turbationen in Unſern Gerechtſamen ohnbeeinträchtiget bleiben mögen. Dann widrigenfalls Wir nicht zu verdencken ſeyn werden, wann Wir nothgedrungenermaſſen ſolche Mittel ergreiffen müſſen, welche Wir vermög habender Kayſerl. Privilegien ſowohl, als intuitu der darauf erhaltenen allerhöchſten Kayſerl Poenal-Verordnungen, hinlänglich erachten, Uns dadurch bey Unſern Juribus Sylvaticis und andern Gerechtſamen zu handhaben. Welcher Weitläufftigkeiten Wir jedoch gerne, wann nur jenſeits Selbſten remediret, und ſich nicht recht gefliſſentlich zu Uns angenöthiget werden wollte, entübriget bleiben und viel lieber wünſchen mögten, Gelegenheit zu haben, zeigen zu können, wie denen Herren Baronen und denen Herren, Wir zur Erweißung nachbarlicher Dienſt-Gefälligkeiten, ſtets willig und gefließen ſeyen. Datum Nürnberg den 16. Auguſt. Anno 1738.

Lit. Bb.

Copia Nürnbergiſchen Schreibens an die Hochfürſtlich-Bayreuthiſche Regierung.

d. d. 30. Auguſt. 1738.

Es iſt dahier wohl eingelanget, was die Herren Baronen und die Herren wegen des nicht reparirten ſondern von Grund aus, neu aufgeführten- diſſeits aber beſtbefugter maſſen niedergelegten Haußes bey Eſchenau anhero vermeintlich beſchwehrend und proteſtando erlaſſen wollen. Gleichwie aber bekandt und erinnerlich ſeyn wird, was für triftige Vorſtellungen Wir des vorgeweſenen Unbaues halben

bereits

bereits unterm 9. m. p. gethan, und wie Wir gründlich gezeiget haben, daß ſolchem, als unſern notoriſchen Wald- und andern Gerechtſamen auch verſchiedenen Kayſerl. Privilegiis, abſonderlich aber dem Privilegio Carolino de Anno 1353. und denen darauf erhaltenen allergerechteſten poenal-Verordnungen e diametro zu entgegen lauffend, Wir nimmermehr nachſehen können noch würden, ſondern, daferne hiervon nicht von Selbſten deſiſtiret werden wollte, Wir zu Rettung ſothaner Unſerer wohlhergebrachten und a Seculis her in Poſſeſſione ſeyenden, auch in Contradictorio confirmirten Wald-Jurium, zu ernſtlichern Gegen-Mitteln, wider Willen zu ſchreiten, Uns neceſſitiret ſehen müſten: Alſo haben Wir auch den 16. d. m. hernach weiter zu vernehmen gegeben, daß da aller dieſer gemachten gründlichen Remonſtrationen, auch dem zu Brand ſich aufhaltenden Johann Chriſtoph Hübner, ſowohl im heurigen Früh-Jahr, als auch vor und nach Ablaſſung obigen Unſern Schreibens, gethanen mündlichen Verwarnungen ohngeachtet, mit dem Unbau fortgefahren und ſolcher würcklich in die Höhe und faſt völlig zu Stand gebracht worden, Wir endlichen Uns gezwungen gefunden, den 14. Aug. einige Wercksleute dahin abzuſchicken, und denenſelben ein kleines Commando, ſo in wenigern als einem Viertheil von dem jenſeits groß angegebenen Quanto beſtanden, nicht ſo wohl zu deren Bedeckung als vielmehr zu Abhaltung des vermuthlich herzu lauffenden Land-Volcks zuzuordnen, mithin die vorher comminirte Niederlegung realiter in das Werck richten zu laſſen. Wobey aber denen Arbeits-Leuten der Befehl gegeben wurde, die Materialien nicht gänzlich zu zernichten, ſondern nur in ſo weit ohnbrauchbar zu machen, daß ſolche zu etwan, jedoch ohnverhoffenden Falls intendirenden nochmaligen Aufrichtung des Unbaus nicht mehr genutzet werden mögen; ſolches auch von denenſelben nicht in der Nacht, ſondern noch in der Demmerung und ſo bald ſie allda ankommen können, unternommen und vollzogen worden iſt.

Bey ſo bewandten Umſtänden nun, und da von jenſeits alle Unſere ſowohl gemeinte und abſonderlich zu Vorbauung aller Weitläufftigkeit angeſehene anbey beſtgegründete Vorſtellungen gänzlich ohnregardiret geblieben, erwähnter Hübner auch, alle gütliche Abmahnungen und Verwarnungen vor der Ubereilung dieſes Unbaues, als um welches willen an die Herren Baronen und die Herren ſelbſt geſchrieben worden wäre, bevorab die letztere, ganz trotzig ausgeſchlagen, wann er gegen den Stockforſter zu Klein-Geſcheidt öffentlich erkläret, daß er dergleichen künfftig nicht mehr anhören würde, befremdet Uns nicht wenig, daß die Herren Baronen und die Herren wider das diſſeitige aber recht abgenöthigte Factum demolitionis ſich anjetzo beſchwehren und ſolches mißbilligen, und hiernächſt vermeynen, ja gar, wie wohl ganz ohngegründet behaubten wollen, daß dem Gebäu quæſt. der Nahmen eines Unbaus darum nicht beyzulegen ſeye, weiln ſolches dem alten an der Gröſſe, Höhe und Länge nicht ungleich, vielmehr priſtina forma ædificii beybehalten worden, und der Platz, worauf ſolches geſetzet, in angeblich-Hochfürſtl. Territorial-Jurisdiction gelegen ſeye, man auch darzu das Bauholz nicht aus denen hieſigen Reichs-Waldungen, ſondern aus dem Pfältziſchen genommen hätte, und übrigens dieſer angebliche Wehrzoll von dem Brandiſchen Wehrzoll dependire. Wie nun die Herren Baronen und die Herren nicht in Abrede ſeyn mögen, daß dergleichen neuerliche Gebäu, als bey Brand attentiret werden wollen, mit Recht ein Unbau zu nennen, und daß ſol-

chen zu verwehren und abzutreiben, Wir mehr als zu berechtiget ſeyen: Alſo iſt es in ſubſtrato ebenfalls an deme, daß ſothaner Hauß-Bau für nichts anders, als ein eben dergleichen Unbau und zwar darum zu halten ſeye, weiln vorher allda nur eine hölzerne Hütte von 7. Schuhen breit, 10. Schuh lang und eben ſo viel hoch geſtanden, da hingegen das geweſene letzte Gebäu 12. Schuh in der Vierung dabey die vier Wände von Steinen aufgeführet, auch alles zu Einrichtung eines ordentlichen Stuben-Feuer-Rechts, mithin zu einer beſtändigen Wohnung aptiret geweſen, wohlfolglich man alſo priſtinam formam ædificii keinesweges, wie doch jenſeits angegeben wird, beybehalten hat; der Platz auch, worauf ſolches ſituiret war, bey Eſchenau, als einem Wald-Recht habenden Ort, folgſam in der Piet, (allwo ſelbſten man einig neuerliches Gebäu, es mag ſolches auch ſo gering ſeyn als es wolle, vi ſuperius allegatorum Privilegiorum, jurium et Mandatorum poenalium, aufkommen zu laſſen, nicht ſchuldig iſt) nicht aber auf Hochfürſtl. Brandenburgiſch-angeblichen aber daſiger Orten dahier ganz ohnbekannten und daher auch ohnviolirt gebliebenen Territorio gelegen iſt. Es mag auch dieſem ædificio der Vorwand, daß hierzu kein Holz aus diſſeitigen Reichs-Wald genommen worden, den Namen eines Unbaues, ebenermaſſen nicht benehmen, in Erwägung, daß hierinnfalls nur berührte Privilegia und auf ſolche vielfältig ergangene poenal-Verfügungen keine Diſtinction machen, ſondern indiſtincte die Abſtellung aller neuerlichen ohnberechtigten Gebäude, es mag hierzu das Bauholtz hergenommen worden ſeyn, wo es wolle, als dem Reichs-Wald zum Schaden gereichend anbefehlen. Und hat man bey gegenwärtigem Fall die Niederlegung des Unbaues auch um ſo weniger diſſeits darum umgehen können, je bekandter denen Herren Baronen und denen Herren ſeyn wird, was auch ſelbſt wegen des darinnen erhebenden ohnbefugten Wehrzolls, ehehin ſchon vor eine Allerhöchſte Reichs-Richterliche Verordnung Anno 1699. 7. Aug. in Camera Imperiali, nach welcher ſolcher längſtens hätte abgethan werden ſollen, ergangen, und bey Hochfürſtl. Regierung 14. Octobr. d. a. ritè et legaliter per Notarium et teſtes inſinuiret worden iſt. Woraus und aus obigen biß her weiters umſtändlich an- und ausgeführten dann, die Herren Baronen und die Herren nun von ſelbſten den Ungrund der vermeintlich eingelegten Proteſtation leichtlich werden abnehmen und erkennen können, daß nicht nur ſolche reproteſtando, wie hiemit beſchiehet, zurück zu geben, wir uns vermüßiget, ſondern auch noch weiters darzu neceſſitiret ſehen, dem eben ſo ohnbefugten Stallungs- und Revers-Begehren, wie auch der anverlangten Reſtitution des angeblich verurſachten Schadens, gleichfalls de meliori zu contradiciren, und quævis competentia hierwider per expreſſum zu reſerviren.

Die wir anſonſten, und in dem zuverſichtlichen Antrauen, künfftig vor dergleichen Zunöthigungen befreyet zu bleiben, denen Herren Baronen und denen Herren, zu Erweiſung nachbarlicher und Uns möglicher Dienſt-Gefälligkeiten ſtets willig und bereit ſind. Datum Nürnberg, den 30. Aug. An. 1738.

Lit.

Lit. Cc.

Copia Nürnbergiſchen Schreibens an die Hochfürſtlich-Bayreuthiſche Regierung, d. d. 21. Mart. Ao. 1742.

P. P. et S. C.

Was die Herren Baronen und die Herren wegen abermahls vorzunehmender angeblich höchſt-nöthiger Reædification des Zollhauſes bey Eſchenau, unter gewieſen hiezu in Vorſchlag gebrachten Conditionen an Uns geſinnen wollen, das haben wir zwar ab Dero anhero erlaſſenem d. d. 25. abgewichenen Monaths Februarii ableſend des mehrern zu vernehmen gehabt. Gleichwie aber die Sache einmahl bey dem höchſtpreißl. Cammer-Gericht rechtsanhängig, und wir daſelbſt den gegenſeitigen theils unerhebl. theils unſtatthafften Einſtreuungen noch zeitlich genug mit allem erforderlichen Rechts-Beſtande zu begegnen wiſſen werden: alſo finden nicht nöthig oder convenable zu ſeyn, uns darüber in einige Weiß oder Wege auch extrajudicialiter einzulaſſen. Vielmehr hoffen Wir, es werden auch Dieſelbe ſich an dem Weg Rechtens begnügen, und mittlerweil ſowohl rechtlicher Gebühr, als auch in höchſter Inſtanz gegebener ſelbſt eigener beſſerer Verſicherung zu entgegen mit neuen unjuſtificirlichen attentatis nicht abermaln de facto fürfahren und ſich dadurch derjenigen beſchwehrlich- und unverantwortlichen Auflagen nur noch mehr in der That ſchuldig machen, womit dieſelbe unſer bißheriges Verfahren ſo ungütlich und unglimpflich, als ohne allem Grund zu beſcheinigen vermeynt; Widrigenfalls werden Wir, ohne Uns an einige Bedrohungen zu kehren unſere ſowohl Wald- als Zoll-Gerechtſame und Freyheiten auf alle Rechtserlaubte Art und Weiße beſtens zu vertheidigen nach wie vor unermangeln, quævis competentia deßfalls beharrlich reſervirend, ſonſt aber zu Cultivirung guter Nachbarſchafft ja ſo geneigt, als irgend jemand, und dahero auch den Herren Baronen und denen Herren nechſt allerſeitig Göttl. Schutz Erlaſſung, zu angenehmen Dienſt-Erweiſungen unausgeſetzt willig und bereit verharrend. ꝛc. Datum Nürnberg den 21. Martii Ao. 1742.

Lit. Dd.

Copia der, der Hochfürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſchen Craiß-Geſandtſchafft M. Mart. 1743. mündlich ertheilten Nürnbergiſchen Reſolution.

ꝛc. Es ſeye allerdings an dem, daß der jenſeitige Antrag wegen Wieder-Aufbauung der Zollhütte bey Eſchenau auch allbereits M. Febr. pr. a. in einem von der Hochfürſtl. Regierung hieher erlaſſenen Schreiben geſchehen; Man habe aber diſſeits nicht allein ſofort m. Mart. ejusdem Anni behörig darauf geantwortet, ſondern ſeye auch indeß m. Jan. dieſes Jahrs in Camera mit den Replicis auf gegentheilige Exceptiones eingekommen. Eben daſelbſt ſeye noch vor dieſen Exceptionen per Reſcriptum ad Procuratorem Hochfürſtlicher Seits ſinceriret worden, ob wäre man keinesweges intentioniret de facto und ohne vorgängige gebührende Anzeige in Camera wei-

ters etwas in der Sache vorzunehmen, und eben deswegen habe man auch hernach in ermeldten Exceptionen das petitum mit auf ein decretum proviſorium vel interimiſticum de non impediendo reædificationem etc. geſtellt, diſſeits habe man nun auch replicando ſeine Gegen-Nothdurfft in Specie mit hierauf verfügt, und zweiffelte dahero gar nicht, Se Hochfürſtl. Durchl. werden noch ferner gnädigſt gemeynet ſeyn, es bey dem einmahl angegangenen Weg Rechtens zu laſſen, und um ſo weniger ermeldten Gerichtlichen Verſicherungen und Petito zu entgegen noch vor deßfallſig- Höchſt-Richterlichen Ausſpruch zu verhängen, als es dabey nicht allein um diſſeitige Wald- ſondern auch vornehmlich um der Stadt Zoll-Gerechtſame und Freyheiten zu thun, und die bißherige Erfahrung in der That gezeiget, daß der eben in lite verſirende Eſchenauer Wehrzoll in der immittelſt ohnehin wieder hergeſtellten gleichfalls unberechtigten Zoll-Hütte die 4. Jahr über, währenden neuen Proceſſes ja ſo wohl herbey getrieben werden können, als es ſchon zuvor ſo viele Jahre über nur von 1698—1699. an zu rechnen, auch nur in dergleichen Hütten zu diſſeitigen höchſten aggravio geſchehen. Unverhoffenden widrigenfalls hingegen wollte man ſich nach wie vor quævis competentia, die man ſowohl den gemeinen Rechten, als hieſigen Privilegiis nach habe, beſtens vorbehalten haben.

Lit. Ee.

Copia Nürnbergiſchen Schreibens, an die Hochfürſtlich-Bayreuthiſche Regierung,

d. d. 25. Martii 1744.

P. P. et S. C.

Nicht ohne ſonderes Befremden haben Wir abermahl zuverläßig zu vernehmen gehabt, daß von neuem die Anſtalt zu Erbauung des ſich widerrechtlich anmaſſenden Zollhaußes bey Eſchenau gemacht, und zu dem Ende das Bau-Holtz ausgeſchlagen und abgebunden, und nebſt dem Zimmermann auch ein Maurer zu der eheſter Tagen zu vollführenden würckl. Aufrichtung beſtellet worden.

Wann nun aber eines theils und in ſo ferne ſich dieſes Unternehmen zu einem offenbahren Attentato wider diſſeitige Zoll-Befugniße und darauf erhaltene mandata qualificirt, in Camera bekannter maſſen eine litispendenz vorwaltet, allwo ſelbſt noch zum Uberfluß, ab Seiten der Herren Baronen und der Herren, krafft Dero Schreibens d. d. 2. Mart. 1739. judicialiter verſichert worden, daß man Dero Seits die Intention keinesweges hege, de facto etwas vorzunehmen, ſondern wann man ſich in poſſeſſione derer habenden Hochfürſtl. Gerechtſame zu manuteniren befugt findet, vorhero in Camera gebührende Anzeige zu thun nicht ermangeln werde ꝛc.

Dergleichen Befugnis hingegen ſich in præſenti auch nicht einmal vorfindet, zumaln ſelbſt die alte Hütte nur poſt et contra extenſum mandatum de A. 1699. attentirlich eingeſchleicht geweſen, und andern Theils auch hieſige Wald-Privilegia wider das abermalige Vorhaben nach wie vor dahin auf das ſtandhaffteſte militiren, daß von niemand keinerley Gebäu auf den Wäldern oder an den in deren Piet gehörigen Orten,

wie

wie der locus quæſtionis unlaugbar iſt, ohne unſere vorhergängige Erkanntniß aufgeführet, vielmehr, wo hierwider gehandelt würde, wir denſelben Bau wehren, hindern und abnehmen ſollen; als gelanget hiemit an die Herren Baronen und die Herren unſer rechtliches Erſuchen, dieſelbe wollen ſowohl rechtlicher Anweißung und ſelbſteigener gerichtlich-beſſern Verſicherung nach, lite pendente nichts ferner zu innoviren, als auch in Betracht, daß eine abermalige thätliche Beeinträchtigung unſererer Wald-Gerechtſame auch nothwendig die uns ab Auguſtiſſimo Concedente ſo theuer anbefohlene Gegen-Verfügung nach ſich ziehen müßte, die unverlängte Inhibition des vorſeyenden Baues an ſeine Behörde ergehen, auch alle fernere attentata und turbationes gänzlichen ab- und eingeſtellet ſeyn laſſen, dagegen wir unermangeln werden, die Sache unſeres Orts zu Obriſt-Richterlicher Entſcheidung beſtmöglichſt zu befördern, uns und unſere Gerechtſame, jedoch anbey auf allen widrigen Fall, ſolenniſſimè deſuper proteſtando beſtens verwahrend, und competentia quævis reſervirend;

Die wir übrigens unter allerſeitiger Göttlicher Schutz Empfehlung zu freundnachbarl. Dienſt-Bezeigungen jederzeit gefliſſen und bereit verharren. Datum Nürnberg 25. Mart. 1744.

Lit. Ff.

Copia Protocolli, ſub acto Lauff.

den 4. April 1744.

Dato zeiget Marx Obriſt, Burger und Zimmermeiſter alhier, mit und nebſt ſeinen 4. Söhnen, dann Georg Gröſchel, allerſeitigen Zimmergeſellen, nicht weniger Hanns Herdegen, Erhard Wollner und Leonhard Merckel, ſämtliche Maurers-Geſellen gehorſamſt an, wie Sie das Brandenburgiſche Zollhäußlein hinter Eſchenau ausgemeſſen, und ſolches 15. gute Schuh lang, 9½. Schuh breit, 7½. Schuh Gadenhöhe, 5. Schuh unter Tach die Bodenhöhe befunden, auch wahrgenommen hätten, daß Selbiges mit 5. Tachgeſperren wohl abgebunden und durchaus geſpinnt- auch der untere Grund 1. Stuck Höhe mit Quatern, darauf aber mit Backſteinen verſehen, ſonſten auch die Felle mit dergleichen ausgemauert geweſen. Die Thür desgleichen die auf denen 3. Wänden und oberhalb der Thür vorhandene Läden, wären mit Bändern angeſchlagen und nur mit Nägeln zugehefftet geweſen.

Inwendig hätten ſie eingerichtete Bäncke und einen Ofenfuß gefunden, und dieſes Bäulein binnen ¼tel Stunden völlig darnieder geleget.

Lit. Gg.

Copia Nürnbergiſchen Schreibens an die Hochfürſtlich-Bayreuthiſche Regierung, d. d. Nürnberg 6. April. 1744.

P. P. et S. C.

Denen Herren Baronen und denen Herren haben wir ſogleich, als bey Uns die ohnvermuthete Nachricht von denen, zu abermaliger ohnbefugter Aufrichtung des ſich widerrechtlich anmaſſenden

Zollhaußes bey Eſchenau, machenden Anſtalten eingelanget, das nöthige hinwider in Unſern Schreiben vom. 25. e. m. vorzuſtellen nicht ermangelt; Zweiffeln auch nicht, es werden die in ſolchem angefürte Motiven und gethane Vorſtellungen von der Erheblich- und Wichtigkeit befunden worden ſeyn, daß daher die Verfügung zum Abſtand von dieſem vorhabenden widerrechtlichen Bau an gehörige Orte gar wohl ergehen mögen. Nachdem aber vermuthlich noch vor Einlangung eines ſolchen von uns verhofften billigmäßigen Befehls, die Hochfürſtl. Beamte zu Bayersdorff und Brand zugefahren, das ohnerlaubte Gebäude in die Höhe und noch dazu etwas länger, als vorhin richten zu laſſen, Wir aber dieſes ohne Verletzung unſerer obhabenden theuern Pflichten, und denen wohlerworbenen Kayſerl. Privilegien, und an denen Höchſten Reichs-Gerichten auf ſolche ergangenen Judicatis entgegen, nimmermehr nachſehen und verſtatten können; Als haben Uns vermüßiget befunden ſolchen Unbau, leztverwichenen Sonnabend, durch einige Werckleute wiederum niederlegen und die Bau-Materialien zu Verhütung fernerweiteren Aufrichtung ohnbrauchbar machen, anbey gedachten Hochfürſtl. Herren Beamten und anmaßlichen Zoll-Einnehmer zu überlaſſen, wie ſie dieſes, in ſo eilfertiger Aufführung berührten widerrechtlichen Gebäudes verübte voreilige factum nun gehöriger Orten zu rechtfertigen, ſich getrauen mögen? Indeſſen aber Uns und Unſere Wald- und Zoll-Gerechtſame, wider ſolch- derſelbigen begangenes abermaliges Attentatum, proteſtando beſtens hiermit verwahret, und quævis competentia, ausdrücklich reſerviret haben wollen. Anſonſten zu Erweiſung nachbarlicher Dienſtgefälligkeiten, ſtets gefliſſen verbleibend. Datum Nürnberg, am

6ten April 1744.

Anhang

Das mittlerweitige fernere Verfahren

in der

Puckenhofer

Demolitions- nunc Executions-Sache,

bey dem

Hochlöbl. Kayſerl.

Reichs-Cammer-Gericht

betreſſend.

Nachdeme die Stadt Nürnberg, währender Zeit, da der Ungrund des Hochfürſtl. Brandenburg-Culmbachiſchen Recurſus ad Comitia unter der Feder und Preſſe war, ſich nach denen im ſothanen Impreſſo ausgeführten Gründen, keinesweges abhalten laſſen können, die auſſen rubricirte Haubt-Sache auch noch ferner in dem ordentlichen Weeg Rechtens, wie ſolchen die Reichs-Geſetze vorſchreiben, ſowohl bey denen hohen Commiſſions-Höfen als auch bey dem hochpreißl. Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht zu betreiben; als hat man deſſen bißherigen Verlauf und Erfolg annoch mit ganz wenigem, Inhalts des Protocolli beyfügen ſollen. Es wurde nemlich

a.) am 28. Jun. 1748. zu vörderiſt das in Sententia vom 5. April. ejusdem Anni (vid. Lit. Q. des Haubt-Impreſſi) auferlegte Juramentum Expenſarum von dem Nürnbergl. Anwaldt würcklich præſtiret; Und da

b.) auf hiernächſt beſchehene Reproduction des Kayſerl. Mandati de exequendo S. C. von Seiten der hohen Herren Commiſſarien kein Anwaldt ad Acta erſchienen, ſo wenig auch ſolches bey dem von Hochanſehnlichen Subdelegations-Commiſſions wegen allbereits würcklich abgelaſſenen Citations-Schreiben retrò ſub Lit. R. zu vermuthen geweſen; ſo wurde ex parte Nürnberg, ferner das Ordnungs-
Lit. Hh. mäßige Ruffen gebetten, und Ausweiß Lit. Hh. erhalten. Deme folgte, weil gleichwoln weder mit der Execution fortgefahren, noch die Urſachen der Verhinderung in Judicio angezeiget worden,

Lit. Ii. c.) das Anruffen um Mandatum arctius per Receſſum ſub Lit. Ii; Und
Lit. Kk. darauf ergieng endlich ſtatt deſſen die ſub Lit. Kk. angefügte Paritoria vom 14. Febr. nup. welche man auch ſofort inſinuiren zu laſſen unermangelt.

Wie nun die gemein kundige Reichs-Conſtitutiones dieſes ganzen Verfahrens einige Richtſchnur offenbarlich geweſen; alſo ſiehet man dann auch Nürnbergiſcher Seits der baldigſt-vollkommenen Erfüllung ſeiner am Ende des Haubt-Impreſſi geäuſſerten unterthänigſten Hoffnung, in dem ferner ungehemmten Lauff Rechtens, und dem endlich würcklichen Vollzug der vor ſich habenden Judicatorum, um ſo viel getroſt- und gelaſſener entgegen.

❀ ❀ ❀

Lit. Hh.

Sententia publ. den 18ten Sept. 1748.

In Sachen Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg, wider Herrn Friedrich Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach und Conſ. dec. Mandati de non amplius turbando &c. S. C. das demolirte Forſthauß zu Puckenhof betreffend, iſt wider des Ober-Rheiniſchen Creyßes Ausſchreibende Herren Fürſten das gebettene Ruffen erkannt.

Lit. Ii.

Copia Receſſus,

den 22. Jan. 1749.

Dr. Ludolf. Nachdem diſſeits ſowohl mit perſönlicher Abſchickung an die hohe Executions-Commiſſions-Höfe des Herrn Conſulenten Koenig, als anerbottenem Verlag zu Bewürckung der Execution alles erforderliche geſchehen, dennoch aber die bißherige Correſpondenz mit denen Herren Subdelegatis Fruchtloß abgelauffen iſt: Als bittet jam decretô factôque Proclamate, nunmehr weiter unterthänigſt, vermög der Ordnung Mandatum arctius, cum Declaratione in Poenam et Expenſas, gnädigſt förderlichſt zu erkennen ꝛc.

Lit. Kk.

Sententia publicata die 14ta Febr. 1749.

In entſchiedener Sachen Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg, wider Herrn Friedrich Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach und Conſ. Mandati de non amplius turbando &c. S. C. das demolirte Forſthauß zu Puckenhof betreffend, Iſt Dr. Ludolf ſein des Mandati arctioris halber beſchehen Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern des Ober-Rheiniſchen Crayßes Ausſchreibenden Herren Fürſten glaubliche Anzeige zu thun, daß dem ausgangen verkündt- und reproducirten Kayſerl. Mandato de exequendo gehorſamlich gelebt ſeye, Zeit eines Monats von Inſinuation dieſer Urtel anzurechnen, pro termino et prorogatione von Amtswegen angeſezt, mit dem Anhang, wo Sie deme alſo nicht nachkommen werden, daß Sie jezt als dann und dann als jezt in die berührtem Mandat einverleibte Poen fällig ertheilet, fernere Proceſs auch erkannt, daß ſie ihren Gegentheilen die Gerichts-Koſten derentwegen auffgelauffen nach rechtlicher Ermäßigung zu entrichten und zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſollen.

Zweyter Anhang
Zu dem Nürnbergiſchen Impreſſo:
Ungrund
Des
Hochfürſtl. Brandenburg-Culmbachiſchen
Recurſus betitult;
oder
Summariſche Actenmäſige Erzehlung
deſſen, was in der
Buckenhofer
Demolitions- nunc Executions-Sache
fernerweit,
und zwar vom 14. Febr. 1749. biß den 3. Sept. 1751.
an dem
Hochpreißlich Kayſerl.
Reichs Cammer-Gericht
ſowohl,
als auch in deſſen Conformität
an den
Hohen Executions-Commiſſions-Höfen,
vorgegangen.

Anno 1752.

So wenig man ab Seiten der Stadt Nürnberg Bedencken getragen, in auſſen-rubricirter Sache gleich nach dem von **Seiner Hochfürſtl. Durchl. zu Brandenburg-Culmbach** genommenen Comitial-Recurs, ſowohl deſſen Ungrund in einem Gegen-Impreſſo vorſtellig zu machen, als auch bey den hohen Executions-Commiſſions-Höfen, und dem hochpreißl. Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht, ſeinem wohl erworbenen Rechte unabweichig nachzuſetzen, auch was hierinnen mittlerweile, da jenes Impreſſum noch unter der Feder und Preſſe war, würcklich vorgegangen, derſelben Anhangs-weiſe ebenfalls zu überlaſſen, und hin und wieder convenabler Orten, ſonderlich an eine hochanſehnliche Commiſſions-Subdelegation geziemend zu communiciren; ſo wenig darf man auch dermaln, da dieſe Sache gegenüber in Comitiis wieder rege gemachet werden will, das Licht mit demjenigen ſcheuen, was biß anhero ferner zu möglichſtem Betrieb der Execution ſo ein- als andern Ortes, vorgekehret und gehandelt worden, angeſehen man hierunter niemaln nur das mindeſte zu Schulden kommen laſſen, ſo denen Rechten und vornehmlich des H. Röm. Reichs Geſetzen und Ordnungen in einige Weiſe oder Wege entgegen ſeyn mögte.

Nachdeme nemlich Ihro **Churfürſtl. Gnaden zu Trier**, auf die bey Höchſt-Deroſelben Hochfürſtl. Regierung zu Worms beſchehene legale Inſinuation der Paritoriae ad Mandatum de exequendo, vom 14. Febr. 1749. ſub Lit. Kk. des vorigen Anhangs, den 14. April darauf, per Procuratorem, vermög an denſelben ergangenen gnädigſten Reſcripti in Camera anzeigen zu laſſen geruhet, was biß dorthin von Executions-Commiſſions wegen (breitern Inhalts diſſeitigen Haubt-Impreſſi §. VII. p. 12. 13.) verfüget worden, und welche Würckung daſſelbe nach ſich gezogen habe, das weitere auf fernere gemeinſame Berathſchlagung mit **Dero Herrn Con-Commiſſarii Hochfürſtl. Durchl.** dahin ſtellend; Dieſes höchſten Ortes hingegen gleichmäſige Anzeige gänzlich unterblieben iſt; Als ſahe ſich

I.) Nürnbergiſcher Anwaldt endlich bemüßiget, per Receſſum ſub Lit. Ll. um höchſt-Richterl. Beyfuge der clauſulae **ſamt und ſonders**, und des mandati executorialis extenſion auf die bereits Urthels-mäßig endlich erhaltene Unkoſten zu bitten: Lit. Ll.
Deme dann auch

II.) ad

II.) ad petita humillima durch die fernerweite paritoriam vom 17. Jul.
Lit. M m. 1749. ſub Lit. M. m. gerechteſt deferiret worden. Dieſe extenſio mandati Caeſarei wurde ſo fort reſpective den 22. und 23. Auguſt. d. a. zu Mannheim und Worms behörig inſinuiret, und vermogte

III.) Die Hochanſehnliche Subdelegations-Commiſſion zu dem anderweiten gemeinſchafftlichen Vorladungs-Schreiben zur Güte, allermaſſen es ſub d. Worms/Mannheim den 2/10 Sept. 1750. an die Hochfürſtl. Impetratiſche Regierung nach Bayreuth abgegangen, und ſub
Lit. N n. Lit. N. n. hiebey folget.

Wie nun aber von dortaus

IV.) nichts anders, als die gänzliche declinatoria vom 21. ejusd.
Lit. O o. menſ. et anni, ſub Lit. O o. eingekommen; alſo lieſen zwar Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz, in Ruckſicht auf dieſe, den 26. Octobr. darauf die Commiſſion Dero höchſten Ortes per Procuratorem gar abbitten; Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier hingegen declarirten ſub dato den 15. Jan. 1751., unter gleichmäßig per Procuratorem verfügter Anzeige von dem bißherigen Vorgang, gnädigſt, das weitere dem höchſt-Richterlichen Ermeſſen anheim zu ſtellen, und hierauf zu Höchſt-Deroſelben fernern Abmaß des Erfolgs zu gewärtigen. Und jenes nur gemeldete Antwort-Schreiben der Impetratiſchen Hochfürſtl. Regierung ſelbſt, ſo widrig und gewieſer maſſen anhero bedrohlich es auch immer abgefaſſet iſt, enthält doch in der That nicht die geringſte momentoſe Beſchwerde, ſo nicht ſchon ſeine hinlängliche Widerlegung und Vernichtung in dem dieſſeitigen Haubt-Impreſſo, dem Ungrund nemlich des jenſeitigen Recurſes, fände.

Man nennet darinnen

a.) „die nach dem §. VIII. und IX. des Ungrunds dieſſeits beſtbemüſ-„ſigt- und befugter maſſen reſp. ſchon vor mehr dann 25. und „50 Jahren vorgekehrte Darniederlegungen der jenſeitigen Un-„bäue an dem Krackeriſchen Bräuhauß zu Kalchreuth, und ei-„ner Brunnen-Einfaſſung zu Puckenhof, ingleichen des at-„tentirten Zollhäußleins bey Eſchenau eben ſo viele inſultus „und aggreſſiones, welche Seine Hochfürſtlichen „Durchl. gleiches mit gleichen zu vergelten bewogen haben „ſollen. Man klaget

b.) über das Hochpreißliche Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht, daß man bey Demſelben, keine Hülfe gefunden, da man ſie entweder gar nicht, oder doch nicht rechtsbehöriger weiſe geſuchet, geſtalten man wegen der Puckenhofer Brunnen-Einfaſſung alldorten

ten gar niemaln nur etwas angebracht; wegen des Krackeriſchen und Eſchenauiſchen Unbaues aber ſchon reſpectivè ſeit 1692. 1698. 1699. 1700. 1702. 1703. 1739. 1744. ꝛc. in lite verfangen iſt,

(vid. Ungrund §. IX. in fine et §. X. per tot.)

und ratione des leztern weder jemaln zu dem ganz praepoſterè und zu mercklicher Gefährde des Haubt-Zoll-Proceſſes ſelbſten gebettenen remedio proviſorio, oder decreto interimiſtico ſubmittirt, noch auch hernach in ipſa cauſa principali jam concluſa, einige fernere Rechtserforderliche Bemühungen vorgekehret hat.

Ungrund §. XII. p. 24.

„ Hochbelobtes Gericht ſoll hiernächſt

c.) „in gegenwärtiger Puckenhofer Demolitions-Sache ad nuda narrata, die man doch gegenüber, was die Haubt-Umſtände des geklagten gewaltſamen facti und ſpolii qualificati anbelangt, ſelbſt eingeſtanden,

Ungrund §. VI. p. 8.

„ das mandatum de non amplius moleſtando et reſtituendo S. C. „ ſo fort ſchlechter Dinges erkannt; hingegen

d.) „ die Hochfürſtl. retro petita in alia plane cauſa, nemlich der Eſchenauer Zoll- und Zollhäußleins-Sache „ auſſer aller attention gelaſſen; „ auch

e.) ob man ſchon obig-eingeſtandenes factum weiter mit nichts juſtificirt und folglich auch keineswegs ex claſſe der auf die 4. Fälle qualificirten und Auſtregas bekannter maſſen excludirenden Thathandlungen eximiret hat,

vid. Ungrund cit. §. p. 9.

„ jenſeitige exceptionem Auſtregarum gleichwoln widerrechtlich „ verworfen; ja gar

f.) „ das hierwider ergriffene remedium Reviſionis eigenmächtig ab„ geſchlagen haben, da wegen gänzlich unterbliebener juſtification des geklagten facti in der That nichts zu revidiren war,

Ungrund §. VII. p. 12.

und man gegenüber, petendo admiſſionem ad juramentum, die ſothanem höchſten Richter ohnehin de jure et obſervantia allerdings zukommende praeliminar-cognition ſuper admiſſibilitate reviſionis

Ungrund §. VIII. p. 14.

ipſo facto ſelbſt erkannt hatte.

Wobey dann ferner

g.) auf die in retro actis nirgendwo,

Ungrund §. VI. p. 10. et §. VII. p. 11.

ſondern erſt nach der Hand bey der interpoſition der Reviſion, und vornehmlich in libello reviſorio, aber clauſo, urgirte Um-

ſtände (vid. Impetrat. Species facti, No. XX. p. 7.) um ſo weniger reflectiret worden, als ſolche noch über dieſes die biß anhero ſo ſorgfältig hinterhaltene und in Rechten und Capitulationibus ſo hoch verbottene mit der Puckenhöfer Demolition würcklich verübte repreſſalias merè vindicativas in Rechtshängigen Sachen, den Eſchenauer anmaßlichen Wehrzoll- und Zollhäußlein betreffend, nunmehro offentlich an den Tag geleget haben.
Ungrund §. XIV. p. 29.
So wird ingleichen mehrermeldtem ſummo Dicaſterio

h.) aufgerücket, „ daß es mit Praeterirung derer Fürſten und Stän„ de des Fränckiſchen Creiſes eine auswärtige Executions-Com„ miſſion erkannt, deme ſolches doch Reichskundiger maſſen, per Rec. Imp. noviſſ. §. 160. aus erheblichen in ſubſtrato von ſelbſt leicht in die Sinne fallenden Urſachen allerdings erlaubet iſt. Und endlich will man auch hochbelobtem Archi-Dicaſterio

i.) zur Laſt legen, „ daß es biß anhero den dem Comitial-Recurs noch in keinem Reichs-Geſez beygelegten Effectum ſuſpenſivum, eben dem gegenſeitigen noch nicht nachgeſehen, obſchon

k.) „ ſelbſt die hohe Commiſſions-Höfe ihme ſolchen abzuſprechen nicht „ gemeinet ſeyen, die doch in vim übertragener Executions-Commiſſion indeß ferner, und unter ausdrücklicher Verwahrung: dem vorhandenen Rechtslauff unbeſchadet, die anderweite Tagſatzung und Vorladung ſub Lit. Nn. verfüget haben.

Wie nun gewieß dieſe ſämtliche momenta vel quaſi des jenſeitigen Schreibens ſub Lit. Oo. am allerwenigſten von der Beſchaffenheit waren, Nürnberg von dem fernern ſo eyffrig- als legalen und Ordnungsmäßigen Verfolg ſeines erſtandenen Rechtens abzutreiben; Alſo geſchahe dann auch ſchlüßlichen und

Lit. Pp. V. von dem Nürnbergiſchen Anwaldt per Receſſum ſub Lit. Pp. den 3. Sept. 1751. das weitere gerichtliche Anruffen, pro ulteriori Paritoria an **Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Trier** allein und zugleich auch pro ulteriori taxatoria auf die ſowohl damaln, als auch ſchon zuvor den 20. Oct. 1749. eingereichte ulteriorem deſignationem expenſarum;

Worauf man noch zu dato, ex parte Nürnberg, einer abermahlig-Höchſtrichterlich- gewierigen und gerechteſten Erkanntniß ja ſo getroſt entgegen ſiehet, als man zu geſammtem **Höchſtpreißlichen Reichs-Convent** das unwandelbahre ſchuldigſt- unterthänigſt- und vollkommenſte Vertrauen heget, da ſolchergeſtalten das ex adverſo vorgebildete gravamen commune in einer jenſeits ſelbſt für ſo gar gering und nur auf etliche hundert Thaler angegebenen- urſprünglich nur von einer ſchlechten Wolffs-Grube hergeleiteten Sache, nach wie vor gänzlich ceſſirt, und dergleichen vielmehr, wo ein Hochpreißliches Kayſerliches Reichs-Cammer-Gericht anderſt, dann bißhero geſchehen, verfahren hätte, in rei veritate offenbahrlich würde zu ſchulden gekom-

men

men ſeyn, als werde man von Seiten Höchſtdeſſelben dem fernern Lauf Rechtens in einige Weiſe oder Wege zu behindern um ſo weniger gemeinet ſeyn, je Reichs-kündiger es iſt, daß man bey daſelbſt vorwaltender ruhmbekannter Gemüths-Billigkeit, und unermüdetem treu-patriotiſchen Eyfer pro Salute publica totius Imperii et ſingulorum ejus Statuum ſich jederzeit zu einem der vornehmſten Augenmerck geſetzet habe, allen dergleichen weit um ſich greiffenden, und in der Folge endlich grundverderblichen Unternehmungen, wie der gegenſeitige Recurſus ſeiner wahren Geſtalt und Beſchaffenheit nach unlaugbar iſt, in Zeiten nachdruckſamſt zu ſteuren und zu wehren.

Welch-Höchſtlöbliches Ziel ſich dann auch wohl in ſubſtrato am allerwenigſten dadurch verrücken laſſen wird, daß man gegenüber nur ganz neuerlicher Dingen vermittelſt eines den 24. Jan. h. a. ad aedes communicirten gedruckten Pro memoria, wie vorhin die Eſchenauer-alſo abermaln eine hieher ganz nicht gehörige Sache, einige in und bey Pruck, auf und an dem undiſputirlichem Reichsboden, diſſeits **ausgehobene Stöcke** betreffend, mit einzumengen geſucht. Die Beyfugen deſſelben ſub n. II. und III. dürffen nur mit der Nürnbergiſchen Gegen-Antwort ſub Lit. Qq. zuſammgehalten werden, ſo wird ſich daraus der ganze Verlauf und dermahlige Befund dieſer cauſae hic et nunc plane alienae zu hinlänglicher Information von ſelbſten ergeben: Lit. Qq. Da man ſich übrigens derſelben wegen alle Rechts-Zuſtändigkeit biß zu ſeiner Zeit, und an ſeinen competenten Ort, beſtens reſerviret, und damit zugleich gegen die jenſeitigen ungleiche Abſichten und Anmaſſungen vor jedermänniglich verwahret und ſicher geſtellet haben will.

Lit. L l.

Copia Receſſus,

den 2ten Junii 1749.

Dr. Ludolff. Demnach von Seiten Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz weder auf das Kayſerliche Mandatum de exequendo S. C. noch auf die gleichfalls behörig inſinuirte am 14ten Febr. jüngſt publicirte Paritori-Urtel, noch niemand ad Acta erſchienen, oder daß ein ſolches geſchehen werde, dem ohnlängſt an die Herrn Subdelegatos abermalen perſöhnlich abgeſchickt geweſenen Herrn Conſulenten Hofnung gemachet worden; Als bittet zu möglichſter dieſer Sachen rechtlicher Beförderung denen bereits darinn ergangenen allerhöchſt Richterlichen Executions-Verordnungen die Clauſulam ſamt und ſonders, annoch gnädigſt hinzu zu fügen.

In Pto. Expenſarum.

Alldieweilen ſeither dem am 28. Jun. 1748. bereits abgelegten Expenſen-Eyd zu derſelben Bezahlung noch nicht die geringſte Offerte von jenſeits geſchehen; Als bittet über ſolchen Punct das Mandatum de exequendo ebenfalls gerechteſt per Sententiam zu extendiren.

Lit. Mm.

Sententia publ. 17ma Julii 1749.

In entſchiedener Sachen Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg wider Herrn Friedrich Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach und Conſ. Mandati de non amplius turbando etc. S. C. das demolirte Forſt-Hauß zu Puckenhof betreffend nunc Mandati de exequendo: Iſt Lt. Deuren als Fürſtl. Wormſiſchen Anwaldt und Herrn Carl Theodor Churfürſten zu Pfalz, als des Ober-Rheiniſchen Creyſes mitausſchreibenden Fürſten glaubliche Anzeig zu thun, daß dem ausgangen verkünd- und reproducirten Kayſerlichen Mandato de exequendo, nunmehro ſamt und ſonders gehorſamlich gelebt ſeye, reſpectivè Zeit ad primam poſt Ferias magnas, und eines Monats von Inſinuation dieſer Urtel anzurechnen, pro termino et prorogatione V. A. W. angeſezt, mit dem Anhang, wo ſie deme alſo nicht nachkommen werden, daß alsdann auf Gegentheiliges ferneres Anruffen, ergehen ſolle, was recht iſt.

Dann iſt das erkannte Mandatum de exequendo, auf die, unterm 5ten April, vorigen Jahrs zuerkannte Gerichts-Koſten extendirt.

Lit. Nn.

Copia Citations-Schreibens von Hochanſehnlich-Kayſerl. Subdelegations-Commiſſion, an die Hochfürſtlich-Brandenburg-Culmbachiſche Regierung.

d. d. Worms / Mannheim $\frac{9}{10}$. Sept. 1750.

Wohlgebohrne, auch Wohl-Edl-Veſt und Hochgelerte, Hoch und Vielgeehrte Herren!

Denenſelben iſt vorhero noch guter maſſen erinnerlich, was in Sachen Stadt Nürnberg contra des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Dero gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchlaucht Mandati nunc paritoriae, das demolirte Forſt-Hauß zu Puckenhof betreffend, ein und anderer Seiten coram Subdelegatione Caeſarea verhandelt worden.

Da nun unſerer gnädigſten hohen Herren Principalen, als des Ober-Rheiniſchen Creiſes ausſchreibender hohen Herren Fürſten Churfürſtl. Churfürſtl. Gnaden und Durchlaucht bey reſpectivè ſo geringem Betrag damni et Expenſarum, als welche nach der Anfug auf 2742. fl. 52. kr. von impetrantiſchem Theil gerechnet werden, gern ſehen mögten, daß derentwegen und in dem Haubtwerck die friedliche Auskunfft inter partes getroffen würde, worzu dann allenfalls Höchſt-Dieſelbe (jedoch dem vorhandenen Rechts-Lauff ohnbeſchadet) aus vorzüglicher

cher Groſsachtung Sr. des Herrn Marggrafens Hochfürſtl. Durchl. von Subdelegations wegen, die Hand bieten zu laſſen, allerdings gemeint wären; Als thun, Krafft erhaltenen Churfürſtl. gnädigſten Special-Auftrags, Unſeren Hoch- und Vielgeehrten Herren, gleich es auch an den Impetrantiſchen Theil ſub hod. dato geſchehen iſt, in obiger Geſtalt und Maaß zum Verſuch der Güte, wir terminum auf Mittwoch den 4ten nechſt inſtehenden Monaths Novembr. anhero nach Worms, hierdurch anberaumen, keineswegs zweifflend, es werden Unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren durch einen hinlänglich-Bevollmächtigten alsdann zu dieſem heilſamen Ziel und End bey Uns erſcheinen. Womit wir zu Erweiſung angenehmer Gefälligkeiten ſtetshin verbleiben. Worms Mannheim den 9/10. Sept. A. 1750.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrter Herrn

Dienſtwillige
Der Röm. Kayſerl. Majeſt. gnädigſt ſubdelegirte Commiſſarii

Münch v. Bellinghauſen v. Buſch.

Inſcriptio.

Denen Wohlgebohrnen, auch Wohl- Edel- Veſt, und Hochgelehrten Marggräfiſch- Brandenburg- Culmbachiſchen verordneten Praeſidenten, Canzlern, und Regierungs-Räthen Unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren.

Communicetur dem Impetrantiſchen Herrn Gevollmächtigten Dr. König, um ſich auch ſeines Orts in termino praefixo hiernach zu achten. Decret. Worms den 9. und Mannheim den 10. Septembr. A. 1750.

Von Kayſerl. ſubdelegations Commiſſions wegen

J. P. H. Münch v. Bellinghauſen v. Buſch.

Lit. Oo.

Copia Antwort-Schreibens von der Hochfürſtl. Bayreuthiſchen Regierung an die Hochanſehnlich Kayſerl. Subdelegations-Commiſſion d. d. Bayreuth 21. Sept. 1750.

Wohlgebohrne, Wohl-Edel, Veſt und Hochgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Aus Dererſelben durch den eigens abgeſchickten Bothen Uns den 18. dieſes wohl zu Handen gekommenen Schreiben haben Wir

des mehrern erſehen, wohin ſich dieſelben in vermeintlicher Mandat-Sache der Stadt Nürnberg entgegen Unſers gnädigſten Herrn Hochfürſtl. Durchl. das demolirte Forſt-Hauß zu Puckenhof betreffend, unter Anberaumung eines Termini zur Güte, zu äuſſeren beliebet haben. Nun wird aber ex ante actis erinnerlich ſeyn, mit was vor vielfältigen Aggreſſionibus die Stadt Nürnberg Höchſtgedacht-Unſern gnädigſten Herrn zu inſultiren den Anfang gemacht hat, das Kayſerliche Reichs-Cammer-Gericht wird auch nicht in Abrede zu ſtellen verlangen, daß über jeden Caſum, beſonders nach jedesmahliger Demolition des Zoll-Hauſes bey Eſchenau, um Richterliche Remedur innſtändigſt zwar gebetten worden, einige Reſolution aber nicht zu erhalten, mithin Unſers gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchl. wider Willen vermüßiget geweſen, dem Nürnbergiſchen Vorgang zu folgen, und gleiches mit gleichem in etwas zu vergelten.

Hierauf hat belobtes Reichs-Cammer-Gericht auf die nuda narrata des Gegentheils deſſen Geſuch ſchlechterdings deferiret, die retro petita des Hochfürſtl. Hauſes abermahlen auſſer aller Attention gelaſſen, das Reichs-Conſtitutions-mäßige Beneficium primae inſtantiae vel Auſtregarum verworffen, das hierwider ergriffene Remedium Reviſionis eigenmächtig abgeſchlagen, und mit Praeterirung derer Fürſten und Stände des Fränckiſchen Crayſes, eine auswärtige Executions-Commiſſion erkannt, mithin, der Geringfügigkeit des Objecti ohnerachtet, Unſern gnädigſten Herrn in die Nothwendigkeit verſezet, die ſo vielfältig, beſonders intuitu Beneficii Auſtregarum, angegriffene Reichs-Ständiſche Jura durch den ergriffenen Recurſum ad Comitia zu retten.

Gleichwie nun Se. Churfürſtl. Gnaden und Churfürſtl. Durchlaucht zu Trier und Pfalz, ſolchem den effectum ſuſpenſivum abzuſprechen nicht gemeinet ſind, Unſers gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchl. auch, ohne bey Ihren zu aller Aſſiſtenz erbötigen Königl. Chur- und Fürſtlichen Herren Agnaten, und Erbverbrüderten ſich in Vorwurff zu ſezen, einige gütliche Vorſchläge nicht anhören können, in ſo lang die Stadt Nürnberg, ſtatt der ihres Orths ſchuldigen vielleicht ſeiner Zeit noch zu erhaltenden Genugthuung, einen Schäden- und Koſten-Erſaz zu fordern ſich beygehen läſſet; Als werden Unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren von ſelbſt ermeſſen, daß bey ſolcher der Sachen Bewandnis Uns nichts anders übrig ſeye, als ſowohl den auf den 4ten Novembr. angetragenen Termin, als überhaubt die Agnoſcirung einer auswärtigen zum Praejudiz des Fränckiſchen Crayſes-Ausſchreib-Amts erkannten Kayſerl. Commiſ-

ſion

ſion ein- vor allemahl hiermit zu depreciren. Da Wir anſonſten zu Erweiſung angenehmer Gefälligkeiten allſtets bereits verbleiben. Datum Bayreuth den 21ten Sept. 1750.

Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg-Culmbach Unſers gnädigſten Fürſten und Herrn, verordnete Regierungs-Praeſident, Geheime- und Regierungs-Räthe daſelbſt.

Carl Max Wilh. Petermann

An
Die Chur- Trier- und Pfälziſchen
Herren Geheime Räthe von
Münch und v. Buſch.

Inſcriptio.

Denen Wohlgebohrn- Wohl- Edel, Veſt, und Hochgelehrten, reſpectivè Chur- Trier- und Chur-Pfälziſchen Geheimen Räthen zu Worms und Mannheim, Münch von Bellinghauſen und von Buſch, Unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren.

Lit. Pp.

Copia Receſſus.

O. N. 3. Septembr. 1751.

Dr. Ludolff. Recognoſciret von beyderſeits des Hochlöl. Ober-Rheiniſchen Crayſes ausſchreibenden Herren Fürſten unterm 26. Octobr. p. und 22. Jan. c. a. übergebene Reſcripta; Alldieweilen aber aus lezterm erſichtlich, daß dem Kayſerl. Mandato de exequendo, ejusdemque Extenſioni S. C. noch bis dato kein Genügen geleiſtet iſt, auch von Seiten Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz, die weitere Fortſezung der vorerſt gemeinſamlich übernommenen Executions-Commiſſion gar geweigert, und eben um deswillen neue Legitimation unterlaſſen werde: Als bittet unterthänigſt, zu Gelebung der ſchon vorangegangenen Clauſulae: Samt und ſonders: nunmehro alleine an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier ulteriorem Paritoriam gnädigſt förderlichſt ergehen zu laſſen.

Sodann in pto. Expenſarum, übergibt derſelbe fortgeſezte Deſignation, mit Bitte, ulteriorem Taxatoriam ebenfalls zu ertheilen.

Lit. Qq.

Copia Schreibens an die Hochfürſtliche Regierung zu Bayreuh

P. P. et S. C.

Aus derer Herren Baronen, und der Herren an Uns abgelaſſenem, am 7. hujus Menſ. et Anni datirten- und den 18. ejusdem richtig eingelangten Schreiben, iſt zu erſehen geweſen, wie zwar eines theils die von dem Hochfürſtl. Zoll-Commiſſario Hammon zu Pruck widerrechtlich auf und an dem ohndisputirlichen Reichs-Boden, bey und in gedachtem Pruck geſezte- von hier aus aber, mit all möglichſtem Glimpf zu Tuirung diſſeitiger Forſt- und anderer Gerechtſame, wiewol keineswegs mit der in gedachtem Schreiben angegebenen vielen Mannſchafft, heraus gehobene und hereingebrachte 3. eichene Säulen, oder Stöcke, ſamt denen daran geheffteten Tafeln, weder mit Dero Vorwiſſen noch Befehl aufgerichtet worden ſeyn ſollen, welches Wir auch hiemit quam utiliſſimè acceptiren; andern theils aber, wie bey der ſich hieraus ergebenden Eingeſtändnis einer Incompetenz nichts deſto minder das jenſeitige des mentionirten Zoll-Commiſſarii, eigenmächtige Verfahren gebilliget, und dieſſeitig moderates Bezeigen ſo gehäßig angeſehen, und haubtſächlich dieſes Uns zur Laſt geleget werden wolle, daß man ſich diß Orts nicht vorhero an die Herren Baronen und die Herren gewendet, und Remedur anverlanget habe. Wann uns nicht aus andern Cauſis allbereits bekannt geweſen wäre, daß derer Hochfürſtlichen Ober- und Unter-Beamten Zudringlichkeiten gegen hieſige Stadt faſt niemalen gemißbilliget würden; ſo würden Wir zwar ohnermangelt haben, Deroſelben von dem widerrechtlichen Verfahren dieſes mehr mentionirten Zoll-Commiſſarii in Zeiten Eröffnung zu thun. Da es ſich aber hiernächſt gar nicht einmal in ſubſtrato vermuthen laſſen, daß ein dergleichen Bedienter ſolches widerrechtliche Beginnen ſine iuſſu et praeſcitu der Hochfürſtlichen Regierung ſollte unternommen haben; So haben wir, pro ſalvatione unſerer beſtfundirten Gerechtſame nicht anderſt gekönnt, als Rechts- erlaubte Mittel factis illicitiſſimis zu opponiren, welche um ſo mehr zu juſtificiren ſind, als ja nicht Wir den Anfang zu dergleichen Thätlichkeiten gemachet; ſondern leediglich nur in terminis defenſionis verblieben ſind, welche aber anfänglich gar leicht dadurch hätten vermieden werden mögen, wenn eine nachbarliche Requiſition, zu Verbietung eines auf und über den Reichs-Boden, führenden Weegs, vorhero geſchehen wäre, da Wir dann alles nur mögliche, ſo zu **Jhro Hochfürſtl. Durchlaucht**, als eines

Reichs

Reichs- und Creiß- bekannten Gerecht- und Billigkeit liebenden Fürſtens höchſten Zufriedenheit gereichete, und Wir auch den verwichenen Herbſt über, bey Höchſt Dero Sejour zu Erlang, mehrmaln unterthänigſt bezeiget, bewerckſtelliget haben würden. Es iſt Uns alſo ſehr befremdlich, da dieſes Attentatum nicht nur vorjezo mit der vorbildenden, niemalen aber erweißlichen- und der Orten ganz unbekannten Superioritate territoriali coloriret werden will, da doch vielmehr bekannt, daß Pruck in der Reichs- Wald- Piet oder Jurisdiction gelegen, der Plaz aber, wo auſſer dem Dorf, die Stöcke quaeſtionis geſetzet worden, eben ſowol ohndiſputirlicher Reichs-Boden, und jederzeit darzu vermarcket geweſen, und noch iſt, auch dahero die Regulirung derer Wege, und das dahin einſchlagende Gebot und Verbot niemanden anders, als hieſiger Stadt, competiret und zuſtehet, wie denn ſo gar, als in Anno 1732. die Gemeinde zu Pruck einen Schlag- Baum bey der daſigen Viehetrieb vorzumachen intentioniret geweſen, ſelbige hierzu den Urlaub bey unſerm Wald- Amt nehmen müſſen, und genommen hat. Um ſomehr aber haben Wir deſto befremdlicher zu vernehmen gehabt, daß ſich immittelſt das Hochfürſtliche Amt Bayersdorf, Landfriedbrüchiger- und Reichs- Conſtitutions- widriger Weiß unterfangen hat, am 14ten dieſes Monats, armata manu, et coadunatis viribus, unter Anführung des dortigen Amts-Richters, mit 15. Mann von der daſelbſtigen Reutherey, und derſelben Officiers, ferners mit 2en Huſaren, und 40. Mann von der in Erlang einquartirten Feld-Miliz, mit ihrem Spiel, und aufgepflanzten Bajonetten, dann dem Bayersdorfiſchen Amt- Knecht, in den diſſeitigen Reichs- Wald, und zwar in die Tennenloher Hut, bey geſchloſſenem Wald, gewaltthätig einzufallen, daraus nicht nur, zu des Walds höchſten Nachtheil, 3. zu Saam- Bäumen ſtehend gebliebene Förrlinge, durch die mitgebrachte Zimmerleute abhauen, und hernachmals zu Pruck beſchlagen; ſondern auch hierauf in Gegenwart und Zulauf einer groſſen Menge Perſonen von Erlang an die vorige Oerter wieder einſezen- und mit dem Hochfürſtlichen Nahmen und Wappen behängen zu laſſen.

Wir ſehen Uns alſo bey dieſen fortwährenden, und nur immer mehrers vergröſſert werdenden Beſchwerden höchſtens vermüßiget, wider dieſes abermalige gewaltſame Unternehmen, hiemit zum feyerlichſten zu proteſtiren, und uns alle rechtliche Nothdurfft per expreſ-

ſum zu reſerviren, danebenſt aber, von denen Herren Baronen und denen Herren, rechtlichen anzubegehren, dieſe nunmehro zum zweytenmal widerrechtlich und neuerlicher Weiſe aufgeſtellte Stöcke hinwiederum ſamt dem Wappen hinweg nehmen, und Uns und unſere wohlerworbene ſowol Wald- als andere iura inskünfftige ungekränckt zu laſſen: Als weßwegen wir uns dann hiemit zu Nehmung weiterer Meſures eine Erklärung ausbitten, und ſub reſervatione reſervandorum et contradictione contradicendorum anſonſten zu Erweiſung angenehmer Gefälligkeiten, ſtets willig und bereit verharren ꝛc. Datum den 25. Januarii Anno 1752.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Huth, Philipp Ludwig,

Ungrund Des Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachischen Recvrsvs Ad Comitia in Sachen das demolirte Forst-Hauß zu Puckenhof ... betreffend Wobey zugleich gezeiget wird, daß in jenseitiger Specie Facti die annoch in unentschiedenen Rechten schwebende Sache, das gegenüber angemaßte Zoll-Hauß

[S.l.] 1749

Hbks/X 10 i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10808015-0
VD18 14758083-001